VI, 34.

2.505

Contenta.

1.) Actenmäßige Nachricht von einer zahlreichen Diebsbande, welche von einem zu Hildburghausen in gefänglicher Haft sitzenden mitschuldigen jungen Diebe entdecket worden, nebst einem Anhange von 2. hingerichteten Bandieben 1745. auch Verzeichniß der Wörter von der Spitzbuben Sprache. Hildburghausen.

2.) Idem Scriptum. (Jena)

3.) Neue Erweiterung der Actenmäßigen Nachricht von 6. zahlreichen Diebesbanden, welche zu Hildburghausen u. Themar entdecket worden sind. Hildburghausen.

VI,

Actenmäßige

Nachricht

von einer zahlreichen

Diebs-Bande,

Welche

von einem zu Hildburghausen

in gefänglicher Hafft sitzenden

mitschuldigen jungen Dieb

entdecket worden,

Nebst einem Anhang

aus denen wider die Anno 1745. allhier hingerichtete Gaudiebe,

Johann Georg Schwartzmüller

und

Friedrich Werner,

verführten Inquisitions-Actis,

Auch Verzeichniß

vorgekommener Wörter von der Spitzbuben-Sprache.

Neue und in dem Spitzbuben-Lexico vermehrte Auflage.

Hildburghausen, 1753.

BIBLIOTHECA
PONICKAVIANA

Nachdem bey dem Fürstlichen Sächsischen Amte Hildburghausen am 24sten Ianuarii dieses 1753sten Jahres ein streunender junger Kerl Namens Johann Andreas Lorentz Mahr, in gefängliche Hafft gekommen, und bey den angestellten Verhören diejenige Diebs-Gesellschafften, mit welchen er selbst eingehalten, grossen Theils namhafft gemacht und entdecket: Dahero von Hochfürstl. Sächßl. Hochlöblichster Regierung allhier befohlen worden, von sothanen Aussagen einen Actenmäßigen Extract zu fertigen, und solchen durch den Druck dem Publico bekannt zu machen; Als ist zu dessen schuldigster Befolgung nachstehender beglaubter Auszug aus denen Inquisitions-Acten gefertiget worden: vermöge dessen ernannter Johann Andreas Lorentz Mahr in denen mit ihm angestellten gerichtlichen Verhören folgendes ausgesagt, bekannt, und zu erkennen gegeben;

Actum Hildburghausen, den 26sten Ianuar. 1753.

Wurde der inhaftirte Junge vorgebracht, und gabe an, er hiesse Johann Andreas Lorentz Mahr, a) sey 14. Jahr alt, und wäre

a) Dem Ansehen nach ist Mahr 15. bis 16. Jahr alt. Am 20. Jan. a. c. Mittags machte derselbe im mittlern Stock des Amthauses eine Stube unangeklopft auf, und gabe vor, er sey ein Abgebrannter aus Ilmenau, und habe das böse Wesen, entsprunge aber, auf ihm geschehenen Vorhalt, ehe der Amtsknecht beykame. Sonntags, den 21. Jan. a. c. unter der Vormittags Kirche, als gnädigste Herrschafft sich in die Schloß Kirche verfüget, hat sich derselbe in hiesiges Residenz Schloß, in ein Herrschafftlich Zimmer, gleich vor dem Gemach Ihro Königl. Hoheit, der gnädigsten Frau Herzogin, geschlichen, ist aber von dem Silberdiener, und der vor der andern Thüre stehenden Wache, ertappet, und auf die Haupt-Wache gebracht, und, weil er sich vor einen armen Jungen und Abge-

von Gotha. Seine Mutter habe Maria Mahrin geheissen, wäre auch mit auf dem Lande herum gezogen, und sey in Sachsen an der Gehra gestorben: Sein Großvater habe der alte Haupt geheissen, wäre zu Walldorff gewesen, woselbst sie, Enckel, noch ein Haus hätten, das denenselben gehörete. Seine Großmutter habe Liese Beckin geheissen, und wäre von Ilmenau gewesen, hätte sich mehrentheils zu Tresurt bey der Bettelvoigten aufgehalten, wäre aber lange, und zwar etwa vor 8. Jahren: der Großvater aber etwa vor 14. Jahren bey Mühlhausen zu Felligte, als er eben als ein Bergmann mit der Zitter herum gegangen, gestorben. Es hätte derselbe auch Brunnen gegraben, manchmal aber gebettelt, und in denen Schencken auf der Zitter gespielet, und darzu gesungen. Bey dem alten Thurn unweit Mühlhausen wäre derselbe erfrohren. Von Walldorff hätte sein Großvater um deswillen weggehen müssen, weil er einem Kerl, so ein Soldat gewesen, den Kopf von einander gehauen.

Quærebatur: Ob er nicht allenthalben vorgegeben, daß er das böse Wesen habe? Resp. Ja, es hätte ihm ein grosser Junge, so An-
1. Andreas. dreas geheissen, dieses angelehret. Dieser Andreas wäre schon ein grosser Bengel, habe einen blauen Rock an, schwartze kurtze Haare, ein dick rundes Gesicht, so bockennarbicht und schwartz, schwartzgraue Augen, sey ein dicker untersetzter Kerl, mittelmäßiger Statur, und, wie derselbe vorgegeben, habe er sonst einen Haarzopf und Degen getragen, und sich vor einen Amts Schreiber ausgegeben. Derselbe wäre zu Eisenach zu ihm gekommen, und mit ihm bis Meiningen, und noch etwas weiter heran, gegangen, allwo der Andreas in einem kleinen Dorffe über Meiningen, so auf dem Berge über der Brücken drüben läge, zu andern, die sich vor Bettelleute ausgegeben, gekommen, und mit denenselben auf Schmalkalden sich gewendet, zu ihm aber gesagt hätte, er solle hier aufwärts gehen, in Schmalkalden, wo er seine Herberge forn auf dem Platze habe, wolle er ihn wieder antreffen. Der Andreas habe ihm gesagt, er solle sich vor einen Abgebrannten aus Ilmenau, und einen, der das böse Wesen habe, ausgeben, und in alle Häuser und Stuben gerade zugehen, so krigte er mehr.

Mit

Abgebrannten aus Ilmenau ausgegeben, fortgeschicket worden. Montags, den 22. Jan., hat sich derselbe eine Supplic machen lassen, worinnen er um eine Queerpfeiffers-Stelle nachsuchen wollen. Den 24. Jan. wurde derselbe nach ferner wider ihn geschehener Anzeige, daß er verdächtig, in einem Hause gleich neben dem Amthause, beym Brandeweintrincken, von dem Amtsknecht angetroffen, und anbefohlnermaßen arretiret.

Mit seinem Schwager, b) Hanne oder Johanne, dessen Zu- 2. Johanne.
namen er nicht wisse, indem er ihm solchen nicht gesagt, er auch denselben nicht gefraget, wäre er vorher, von Eisenach, in den Fellgrund herauf, nach Roßdorff gegangen, woselbst Werber seinen Schwager weggenommen, und ihn nach Walldorff gebracht, von dar er auf die Schiffe geliefert werden sollen. Seine Schwester Blandine, die den Kerl gehabt, wäre auch fort, und würde wohl demselben nach seyn. Es wäre dieselbe zu StadtIlm, und zwar, wie sein Schwager gesagt, vor einem viertel Jahre zu ihm gekommen, und mit ihm draussen herum gelauffen, wo aber, wisse er nicht. Diese seine Schwester, welche derselbe jetzo Margaretha nennete, wäre nicht mit dem Kerl copuliret gewesen, sondern hätte sich erst unter den Soldaten copuliren lassen wollen. Sein Schwager sey ungefähr 19. Jahr alt, langer schnettiger Statur, brauner Haare, worinnen er einen Haar-Kamm trage, schmal-länglichen Gesichts, habe einen braunen kurtzen Rock an, und sey zu StadtIlm, wie auch vorhero dessen Vater, Todengräber gewesen. Er hätte denselben vorhero nicht gekannt, sondern wäre erst bey Miehle, unter Eisenach, als der Kerl mit seiner Schwester gegangen, in einem Wiesen-Grund, vor fünff oder sechs Wochen, zu ihm gekommen, und acht Tage lang mit demselben im Fellgrund, Dernbach ꝛc. herum gegangen, bis derselbe weggenommen, und nach Walldorff gebracht worden. Seine Schwester habe ein Kind bey sich gehabt. Ad instant. daß er vorhin vorgegeben, der Kerl wäre erst ein viertel Jahr bey seiner Schwester gewesen: respond. Seine Schwester habe gesagt, dieser Kerl sey nicht Vater zu diesen Kinde, sondern ein anderer, welcher ebenfalls ein Soldat worden, weil sie denselben nicht haben mögen: Und wäre sie mit dem jetzigen Kerl, so des Spitalmeisters Sohn, von StadtIlm weggegangen.

Actum Hildburghausen, den 27sten Ianuar. 1753.

ꝛc. Sein rechter Vater, Egydius Mahr, sey ein ehrlicher Mann aus Zella gewesen, wäre aber von hier nach Gotha unter die Soldaten gekommen, woselbst seine Frau um seine Dimission einen Fußfall

 gethan,

b) Dieser Johannes ist, erhaltener Nachricht zu Folge, zu Roßdorff weggenommen, und nach Walldorff, im Hennebergischen ohnweit Meiningen, gebracht worden, als er aber nach Bamberg transportiret werden sollen, zwischen Hildburghausen und Römhild durchgegangen.

gethan, weil aber derselbe noch in besten Jahren gewesen, hätte er seinen Abschied nicht bekommen, und wäre daher, als die Soldaten wieder aus Italien marschiret, desertiret. Dieses wäre schon lange. Nachhero wäre sein Vater auf dem Lande herumgegangen. Seine Mutter Maria, die nur die Jülich Maria geheissen, eigentlich aber Maria Elisabetha Hauptin, hätte sich an seinen jetzigen Stiefvater noch bey Lebzeiten seines rechten Vaters gehänget, und hätte sich mit diesem über den Wald gemacht. Worauf sein Vater unter die Kayserliche in Hünnigen bey Mühlhausen gekommen, und in Kayserlichen Diensten vor 3. Jahren gestorben seyn solle, wie dessen Camerad, der jetzo zu Kälberfeld wohne, gesaget. Mit seinem Stief-Vater gehe nun seine Mutter auf 8. Jahre herum. Derselbe

3. August Beck.

heisse c) August Beck, sey von Mühlhausen, wäre schon bey Jahren, sey mittelmäßiger dicker Statur, dicken runden schwärtzlichen Gesichts, schwartzer Haare, habe einen starcken Bart, starcke dicke Beine, trage einen weissen leinenen Kittel, und darunter ein braunes Camisol, habe eine grobe Stimme, sitze dermahlen im Amte Lohra, im Brandenburgischen, weil er mit dem Hanns Melchior, Brück aus

4. Hans Melchior.
5. Brück.

Schmalkalden, und Johann Georg Engelhard, aus Hessen, zu Unterweidig gestohlen. Zu Nehungen, wo der Johann Georg Engelhard

c) August Beck, so sich, nach der Beschreibung der Gerichte zu Nehungen, und denen Nachrichten vom Königl. Preußl. Amt Lohra, Johann Andreas Haupt genennet, nach der Anmerckung der Criminal-Gerichte zu Mühlhausen aber eigentlich Just Mentzling, besage derer vom Fürstl. Gothaischen Amte Ichtershausen communicirten Acten aber unter der Bande auch Just Schwentzel, geheissen, ist nebst dem Johann Georg Brück, welcher die Flucht ergriffen, ihm aber in die Waden geschossen worden, in des Gerichtsdiener, Christian Schuchards, oder Schneiders Christians Hause, nebst denen gestohlnen Sachen, angetroffen, und, nach verführter Inquisition, mens. Octobr. 1752. nach Magdeburg auf Lebenszeit in Karn gebracht worden. Der Hanns Melchior und Christian sind entflüchtet: letzter aber, so sich Christian Hofmann genennet, ist, vermöge eingelauffener Nachricht von Duderstadt und Lohra, zu Trefurt arretiret, nach Helligenstadt geliefert, und daselbst justificiret worden. Dessen Vater, der zu Eisenach dermahlen sitzende so genannte alte Schneider Lorentz, so sich Lorentz Schuchard genennet, ist zu Niedergebra, eine Stunde von Nehungen, welches ein Adel. Gerichts-Dorff in der Grafschaft Hohenstein, kurtz vor dem Diebstahl, Fluhrknecht worden, und hat mit zu Lohra, nachhero auch im Amt Volckeroda gesessen. Der Diebstahl bey dem Becker und Schenckwirth, Christoph Schröter, zu Grossenwenden, ist durch gewaltsamen Einbruch in der Nacht zwischen den 21. und 22. Dec. 1751. geschehen, und sind über 50. rthlr. baar Geld, alles weisse Zeuch und Kleider, samt drey ausgeschlachteten Gänsen, gestohlen worden. Die gestohlne Waaren hat man in des Nehunger Gerichtsknechts Hause wieder erhalten, von dem Gelde aber nur 20. rthlr.

hard kurtz vorher Gerichts-Knecht worden, wären sie über der Theilung in des Gerichts-Knechts Hause arretiret worden. Er besinne sich jetzo, daß der Hanns Georg, eigentlich Christian, oder Schneiders Christian Hanns Georg, heisse. Dessen Vater wäre eine Stunde von Rehungen Flurschütz gewesen. Der Hanns Georg und Hanns Melchior wären damals entsprungen; dem Brück aber wären die Waden weggeschossen worden, und sitze mit seinem Stief-Vater noch zu Lohra, wohin sie von Rehungen ausgeliefert worden. Wiewohl es heisse, sie wären beyde auf die Vestung gebracht worden. Doch hielte er dafür, sie lässen noch. Der Christian sässe jetzo zu Duderstadt oder Heiligenstadt, indem sie ihn zu Treffurt wieder bekommen. Der Hanns Melchior wäre unter die Preussen gegangen. Damals wäre viel Königliches Geld, Kleider, Würste und andere Sachen bey einem Becker, so Accis Einnehmer gewesen, gestohlen worden. Er, Mahr, habe damahls, nebst seiner Mutter, und des Brücks Frau, zu Elend, ohnweit Ober-Bodungen, eine Stunde von Rehungen, gelegen. Sein Stief Vater habe sehr viele Diebstähle begangen. Eine Stunde von Arnstadt, in einem Dorffe, zu Haarhausen, d) hätte sein Stief-Vater mit dem Gustel Beck, seines Stief-Vaters Pathen, so auf dem Lande gebohren und erzogen, dem Schusters Dres, so auch vom Lande, und auf dem Freudenthal jung worden, mit dem Leyer-Hans Georg, der gar eine grosse Freundschafft habe, bey einem Pfarrer eingebrochen, und Zinnwerck, Kleider, und dergleichen gestohlen. Der Dres und der Gustel wären zu Arnstadt, als sie just dem Zinngiesser, der das Zinn gemacht, solches verkauffen wollen, arretiret, und an das Amt Ichtershausen ausgeliefert, auch der eine gehencket, und der andere geköpfft

6. Schneiders Christian.

7. Gustel Beck.
8. Schusters Dres.
9. Leyer-Hanns Georg.

d) Dieser Einbruch und Diebstahl bey dem Pfarrer, Johann Conrad Möller, zu Haarhausen, ist, besage derer von dem Fürstl. Gothaischen Amte, Wachsenburg und Ichtershausen anhero communicirten Acten, in der Nacht zwischen den 26. und 27. Octobr. 1750. geschehen. Der Justel und Andres sind zu Arnstadt, wo sie sich, und zwar erster Christoph Reinhard, letzter aber Johann Andreas Dettmeyer genannt, den 28. Octobr. 1750. auf dem Jahrmarckt, als sie das dem Pfarrer gestohlene Zinn verkauffen wollen, nebst 3. Weibs-Personen arretiret, und an das Amt, Ichtershausen, ausgeliefert, auch Christoph Reinhard, oder Johann August Vogler wegen dieser und mehr andern Diebstähle, und an des August Becks Stief Sohn bey Ramslau verübten Mordes, nebst dem Andreas Dettmeyer, so des August Becks Schwester gehabt, den 24 Mart. 1752 justificirt worden. Als Complices sind von denen hingerichteten angegeben worden, August Beck, Hanns Georg, ein Leyermann, und einer Nahmens Schlager.

geköpfft worden. Sein Stief-Vater und der Leyer-Hanns Georg hätten, als die andern zu Arnstadt arretiret worden, mit der andern gestohlnen Waare im obern Wirthshause zu Brengemünde, dritthalb Stunden von Arnstadt, bey dem Wirth, so mit denen Dieben einhalte, gelegen, und da wäre ein Kerl, aus Arnstadt, der im Schlosse Holtz vor die Arrestanten führe, nebst einem Kerl aus Stadt Ilm, der damals bey dem Scharffrichter daselbst gedienet, und gleich nach denen Diebstählen die Waaren fortschaffen helffen, gekommen, und hätte es seinem Vater gestecket, daß Dres und Gustel eingeführet worden, und schon alles gestanden hätten, worauf der Kerl aus Stadt Ilm, die Waare gleich mit eingepacket, und sein Vater und der Leyer-Hanns Georg auf Stadt Ilm, und weiter an dem Ilm-Fluß hinunter, auch weilen die Steck-Briefe nachgekommen, bis Leitens unter Pöseneck, Tag und Nacht fortmarchiret. Des Gustels Frau, Christina, und die sogenannte Dreck-Schusterin, deren Sohn der Dres, oder sogenannte Grind-Kopff, gewesen, und die Rotz-Dina, oder Rotz-Faß, seine, Sagers, Stieff-Schwester, wären damahls auch zu Wandersleben eingezogen, und auf Ichtershausen geliefert worden. Des Gustels Frau habe den Staup-Besen, die Dreck-Schusterin und seine Stieff-Schwester aber Schläge bekommen. Diese seine Stieff-Schwester wäre nicht von seinem Stieff-Vater, sondern von seines Stieff-Vaters erstern Dirne gewesen, und gienge wieder im Lande herum. Ferner hätte sein Stieff-Vater, und obbenannte Kerl, bey einem Schulmeister, ohnweit Brenckewinck, des Schulmeisters Kleider, Hut und 3. Violinen gestohlen, und solche Sachen verkaufft. Weiter wäre
10. Georg. sein Stieff-Vater, einer, Namens Georg, der Leheſtener Liesen ihr
11. Gabriel. Mann, und der Gabriel von Pöseneck, aus dem Spital, ausgefahren, oder auf Diebstahl ausgegangen, 3. Tage aussen geblieben, und hätten schwartze Manns- und Kinder-Kleider, so sie einem Pfarrer gestohlen, (den Ort, wo es geschehen, wisse er nicht,) mit-
12. grosse Lips. 13. kleine Lips. gebracht. Es wäre vor 2. Jahren im Winter geschehen. Im
14. Zopp-Henrich. vorigen Sommer hätte sein Stieff-Vater, der grosse Lips, der kleine
15. Friedrich. Lips, der Zopp-Henrich, der Friedrich und der Johannes, e) zu
16. Johannes. Langel,

e) Der gewaltsame Einbruch und Diebstahl bey dem Pfarrer, Georg Gottfried Knorr, zu Langula, ist, nach der von dem gemeinschaftlichen Chur-Maynzischen, Chur-Sächsischen und Heßischen Amte, Trefurt, mit Communication der daselbst ergangenen Acten ertheilten Antwort, in der Nacht auf den 19. Octobr. 1751. geschehen, und findet sich in der Beylage sub lit. A. davon eine Beschreibung nebst der Specification.

Langel in der sogenannten Voigtey, eine Stunde von Mühlhausen, bey einem Pfarrer eingebrochen, und hätten demselben Hände und Füsse gebunden, auch ein Schnupfftuch in den Hals gestecket, und darauf des Pfarrers sämtliche Sachen, was sie kriegen können, gestohlen. Er, Mahr, habe den Pfarr, so ein junger Mann gewesen, gar wohl gekennet, indem er immer vor seiner Thüre gebettelt. Damals habe er, seine Mutter, und der andern Diebe Weiber bey Alten-Burschel, und, wie die Diebe wieder zu ihnen gekommen, bey Kleinen-Töpffer am Holtze gelegen. Die Diebe hätten ein blau seiden mit goldenen Spitzen besetztes Kleid, so der Pfarrerin Braut-Kleid gewesen, Geld, kleine silberne Löffel und dergleichen mitgebracht. Der kleine Lips hätte, wie er gesagt, die Sachen an einen Juden verkaufft; worauf die Diebe das aus der Waare gelösete Geld getheilet. Der eine Dieb, der Lips, aber solle das gestohlne baare Geld unterschlagen haben.

Actum Hildburghausen, den 30sten Ianuar. 1753.

Fol. 23. b.

17. Caspar Koch.

2c. f) Der Junge, Caspar Koch, so hier sitze, könne die Spitzbuben-Sprache, wie er, Mahr, vollkommen, und hätte zu ihm gesagt:

moser duck net &c.

oder, er solle nicht schwatzen oder kappen, sondern es machen, wie er es gemacht hätte; Denn ob er wohl entsetzliche Keil, oder Schläge auf den Hintern, wo es eben so sehr nicht schmertze, und auf die Fuß-

f) Dieser Junge ist am zweyten Pfingsttage vorigen 1752sten Jahres, als damahls im hiesigen Lande, und in der hiesigen Residenz-Stadt in der Neustadt etliche Wochen nach einander viele Nächte hindurch Einbrüche vorgewesen und Diebstähle geschehen, auch, nach bald darauf erfolgter Aussage des im vorigen Jahre zu Coburg hingerichteten bey denen Diebstählen mit gewesenen Elias Loders, 30. Gaudiebe, unter Anführung des Zuchtknecht Herzogs, auf hiesiges Residenz-Schloß einen Anschlag gemacht, in der Neustadt arretiret worden, und gabe ebenfalls vor, daß er das böse Wesen von Mutterleibe an täglich dreymahl habe, welches aber falsch befunden wurde. Seine Hand und Finger hat er fast drey viertel Jahr krumm getragen, bis man im Zuchthause dahinter gekommen, daß er sich verstelle. Sein Vater ist, nach Angeben seines jüngern Bruders, Reinhard Kochs, der Bamberger Georg, welcher dem Nagler-Hanns, einem Cameraden des Elias Loders, und welcher mit diesen, und Zuchtknecht Herzog, in der hieher gehörigen Stadt, Königsberg, in der Apothecke, ingleichen

Fußsohlen, wo es weher thäte, bekommen; so habe er doch nichts gestanden, oder doch nicht gekappt: ja wenn er in Stücken gehauen würde, so gestünde er doch nichts: es schmertze zwar anfangs, wenn man Keile bekäme, es vergienge aber bald wieder, und könne man es bald ausstehen, und müste sodann wieder los kommen, da denn die Spitzbuben sprächen: das ist ein rechtschaffener Pursch und ehrlicher Kerl: hingegen wenn man etwas verrathen, und käme wieder hinaus, würde man von den Janovers gecaspert, oder von denen Spitzbuben übel zugerichtet und umgebracht. Mahr fügt hinzu: Dieser Junge sey schon hart gemacht. Er hätte diesen Jungen, und dessen Mutter, schon vor etlichen Jahren zu Eisenach im rothen Hirsche, wo die Spitzbuben ihre rechte Niederlage hätten, gesehen. Am Tage wäre derselbe in der Vorstadt herum gegangen, und hätte sich ein krumm Bein gemacht. Da er nun denselben damals gefraget, was er da mache, hätte er geantwortet: er müsse auf den Steg schnorren, oder betteln. Es wären zu gleicher Zeit viele andere im rothen
18. Eisenacher Conrädgen. Hirsch zu Eisenach gewesen: die alte Waltherin, das Eisenacher
19. Hanns Georg. Conrädgen, der Hanns Georg, der Andres. Dieser Andres sey
20. Andres. nicht derjenige, so mit ihm bis Meiningen gegangen: Der Hanns
21. Bernd. Georg wäre lang, schmal im Gesicht, trage blaue Kleidung; dessen
22. Bast. Bruder sey der Bernd, welcher blatterstüpfflich. Diese, der Bast, der

chen im Pfarrhause zu Hellingen, gestohlen, und in hiesiger Neustadt bey der verwittibten Land-Renthmeisterin einbrechen wollen, das Auge ausgestochen. Sein ältester Bruder, der so genannte lange Hanns Georg von Waffenroda bey Eißfeld, aber, ist nebst seinen Diebs-Cameraden, von denen ao. 1749. zu Gräfenthal hingerichteten Gaudieben angegeben, und in der daselbst gedruckten Liste beschrieben. Seine Schwester, Catharina Kochin, hat, nebst einer mit ihr allhie sitzenden Dirne, so sich Dorothea Glöcklerin nennet, bey denen Gaudieben, dem Bast, Conrad, Bergmanns Anton, Adam, und vielen andern zu Marisfeld sich aufgehalten, als der Gerichtsknecht daselbst vor etlichen Jahren von dem Diebsgesindel öffentlich gefährlich geschlagen worden, ingleichen als sich der Bast an dem bey dem Morde des Jägers in Weilar empfangenen Schusse vor dem Jahre zu Marisfeld curiren lassen, und nebst dem Bergmanns-Anton, Conrad und andern daselbst etliche Wochen gewesen. Des Caspar Kochs Mutter Bruders Sohn ist der im Amte Eisfeld inhafftirt und zum Strange condemnirt gewesener Friedrich Zinck, welcher mit seinem Cameraden, dem ebenfalls zum Tode verurtheilten Caspar Nürnberger, und dem Zuchtknecht Herzog, ao. 1750. aus hiesigem Zuchthause, ingleichen nebst dem Zuchtknecht Herzög, Johann Steinhauer, dem Nagler Hanns oder Johann Roderich, dem allhier sitzenden Matthäus Reuter, und mehr andern, mens. Febr. 1752. aus dem Zuchthause zu Eisenach durchgebrochen.

der Conrad g) und sehr viele andere Spitzbuben gehörten zur Hessen- 23. Conrad.
Bande. Denn es wären der Banden zwey, die Thüringer und die Hessen. Zur Thüringer gehöreten die Sächsischen, und zur Hessen die Francken, und viele, so sich aus dem Bambergischen nen-

 neten,

g) Der Bast und Conrad nebst mehrern sind ebenfalls bereits ao. 1749. von denen zu Gräfenthal gerichteten Gaudieben angegeben worden. Ao. 1750. wurden dieselbe nebst denen zu Kaltennordheim dermalen sitzenden Conrad Lämmerhirt, und Johann Roß, auch Johann Adam Böttner auf einem Jahrmarckte allhie eingezogen: Der Bast, welcher sich Sebastian Blechmann nennete, entflüchtete durch einen sehr engen Abzug im Hofe des Amthauses, wurde aber noch jenen Tages, auf gegebene Nachricht, nach Schleusingen, nebst dem Johann Georg Christian Schneider, des zu Gräfenthal enthaupteten Johann Heinrich Thielemanns Dirne, Annen Margarethen, und andern zu Schleusingen eingezogen und gebrandmarcket. Dessen Bruder, der Conrad, wurde, wie er zu Themar eingestanden, von dem Zuchtknecht, Herzog, fortgelassen. Beyde, der Bast und Conrad, sind, wegen des an dem Jäger zu Weilar geschehenen Mords und anderer Uebelthaten, zu Wasungen und Themar, ihr Camerad, der Paul Mentel oder Kochs Paul aber, welcher bereits zu Römhild gesessen, und wider welchen der zu Coburg gerichtete Elias Loder, auch eine gewisse Person sehr vieles ausgesaget, zu Kaltennordheim in Inquisition. Zu dem Bast und Conrad, und der herumvagirenden Bande gehören, nach einer gewissen vom Fürstl. Amte Römhild erhaltenen Anzeige vom 13. Octobr. 1751. und Jan. 1752., ausser dem zu Coburg justificirten Elias Loder und dem Bamberger Georg, noch folgende: Der Lorenz: der Nagler-Hanns, dem der Bamberger Georg das Auge ausgestochen; und dessen Bruder, Andres, gehet wie ein Bergmann gekleidet: Bergmanns-Anton: dessen Vater, der lahme Bergmann, ist in Barchfeld bey einem Diebstahl durch das Bein geschossen worden: Paul Mentel, oder Kochs Paul, sey mit bey dem Jäger-Mord zu Weilar gewesen: der Safrans-Georgen-Coen-Söhne, davon sich einer Hanns Köhler nennet, (sitzet jetzo zu Themar): die Flohrers oder Hofmanns Pursche: Loders Dortel, deren Mann zu Gräfenthal geköpft worden: der Einberger Hirten-Sohn, welcher die Loders-Dortel und deren beyde Schwestern, Margaretha und Catharina, geschwängert: die lange Meichel und deren Mann, des Böhmischen Antons Sohn: der schwartzen Maria Tochter: der kleine Christian, dessen Frau anjetzo mit einem Schieferdecker von Schmalkalden gehe: der Conrad: der Bast, und noch ein Bruder von diesen, (sitzet dermalen in Cassel) haben nebst dem Bergmanns-Anton und Flohrers-Purschen den zu Römhild gesessenen Mentel losmachen wollen: Hanns Hilpert oder Butter-Hanns, der zu Römhild ebenfalls gesessen, und daselbst durchgegangen: der Spittel-Dick, Hanns Georg, so jenen gestochen: der Caspar Ludwig, so auch zu Römhild gesessen, dessen Frau aus der so genannten Beltz Famille, einer vornehmen Streicher-Bande, deren Schwager aber ein Zahn Artzt, so im Lande herumziehe: (des Caspar Ludwigs Bruder, Hanns Ludwig, sitzet wegen eines zu Streßenhausen, einem hiesigen Amts Dorffe, vor Ostern a.c. begangenen Einbruchs und Diebstahls dermalen allhie:) Eberhard, ist vom Mentel durch das dicke Bein geschossen: Blechschmidt: der schwartzen Cordel Sohn: Beltz-Michel: der junge Weißkopf und dessen Bruder, von des Böhmischen Antoni Famille.

neten, wo ihrer auch viele her wären: Wenn er schreiben könne, wolle er solche nach und nach alle, so viel ihm derselben einfielen und er kenne, auf- und dieselben beschreiben. Offt würden dieselben mit einander uneins, und hieben, stächen und schössen aufeinander, vielmals aber gienaen sie mit einander, wie denn die Thüringer dem Lips einmal ein Pferd, wormit derselbe Porcellain-Waare geführet, bey Mühlhausen weggenommen, worauf sie hernach hinter Eschwege aneinander gerathen, und einander übel zugerichtet. Sein Vater habe auch mit denen Hessen Caprosche gemacht, mit obgedachten Andres, Hanns Georg und Bernd, welches beyde letztere Brüder, hätte mit diesen vor 2. Jahren in Cammerforst Kleider und andere Sachen gestohlen, ingleichen in der sogenannten Voigtey unweit Mühlhausen, zu Ober-Dorla, wobey auch von denen Thüringern die zu Ichtershausen justificirte Diebe, der Gustel und der Dres, gewesen Ferner hätte sein Vater und diese zu Miehle und zu Berga vor dem Hanichen und zwar am letztern Orte Kleider, weiß Zeuch, Hemder und 2. Gänse gestohlen. In der Voigtey und Hahnleite hielten sich die Diebe starck auf, und wären vor etlichen Jahren von beyden Banden eine starcke Anzahl nicht weit von einander gewesen; Sie wären aber durch Hessische Husaren verjaget worden; da sich dann sein Vater mit dem Conrad, Bast, Zopp-Henrich, schwartzen Frieder, Andres, Kutzelkopp, dem kleinen und grossen Lipps, so Pferde und Waaren bey sich führeten, und sich vor Kauffleute ausgäben, dem kleinen Johannes, dem dicken Johannes, dem Hanns Georg, dem Bernd, so Brüdere dem alten Coburgischen oder Bamberger Hanns Georg, dessen Söhne, der Baltzar, Hanns Georg, und Caspar, die Töchter aber, Margaretha und Catharina, auch dem Safrans-Georg, so alle Hessen, auf Eisenach zugewendet. h) Der Safrans-Georg hätte vorher in grossen Gottern mit andern einen Kramladen ausgestohlen, und müsse über eine Büchse gekommen seyn, wo Gifft darinnen gewesen, denn seine Hände wären voll Blattern gewesen, als er bey Unter-Dorla zu denen andern gekommen, welche dort in Erlen gelegen, nemlich der Kutzelkopp, der kleine Andreas, der Safrans-Georgen Sohn gleiches Namens, i) der Saf-

24. schwartze Friedrich.
25. Kutzelkopp
26. kleine Johannes.
27. dicke Johannes.
28. Bamberger Hanns Georg.
29. Baltzar.
30. Hanns Georg.
31. Caspar.
32. Safrans Georg.

h) Der Safrans-Georg stehet bereits in einer ao. 1744. zu Themar gedruckten, von dem daselbst gehenckten Nicol Beck angegebenen Diebs-Liste von 91. Gaudieben, sub n. 8. beschrieben.

i) Der Safrans-Adam hat sich zu Themar Hanns Köhler genennet, ist aber, bey der mit dem Mahr angestellten Confrontation, vor den Safrans-Adam erkannt worden.

Safrans-Adam. Zu Beickendorff hätte sein Vater, der Safrans-Georg, der Jacob, so sich zu Marode aufhalte, und dessen Bruder der Stanislaus, gestohlen, welcher letzterer Gerichtsknecht zu Natz gewesen, aber mit denen Dieben eingehalten, und bey der gnädigen Frau eingebrochen, welche viel Geld auf ihn gesetzet. Ingleichen sein Vater mit dem Gotters-Nicol, welcher von Grossen-Gottern und ein Ertzdieb, dem Leyer-Dietrich, dem Dres, Gustel, zu verschiedenen Zeiten viermal in Mühlhausen, und zwar zweymal in der Vorstadt, wo man von Feligte hinein gehe. Sein Vater habe alle Gelegenheit gewust, habe auch noch Freunde in Mühlhausen. Ferner zu Erfurt an der Mauer vor 3. Jahren k) der Burmanns-Adam, der Jochen, so hernach zu Trefurt erschossen worden, der Geschwender-Georg, der Bartel, der Gustel, der Dres und sein Vater August Beck, Kleider, Zinnwerck, zwey silberne Löffel ꝛc. Er habe damals mit seiner Mutter und der andern Weibern bey Haßleben auf der Gothaischen Gräntze gelegen, als die Kerl die gestohlne Sachen gebracht. In Wittern vor 4. Jahren bey einem Bauer sein Stiefvater, der Gotters-Nicol, Dres und Gustel, und der Mühlbergs-Fritz, so ein Ertzdieb. ꝛc. eine halbe Stunde von Gebsee 2. Schaafe, Kleider, Weiber- und Manns-Röcke, 1. Hut, 2. paar schwartze Männer-Strümpffe. Im Gothaischen unweit Ermstädt in einem Dorffe, so ihm jetzo nicht beyfalle, Kleider, Hüner und dergleichen. In Ermstädt l) unweit Erfurt, bey dem Catholischen Geistlichen, dem sie Hände und Füsse gebunden, sein Stiefvater, der Mühlbergs-Fritz, Gotters-Nicol, Nicol, der Schlosser-Georg, der Gustel, Dres, Schlüssel-Bartele, und Schlüssel-Jochen, der Schwenger-Georg, und Hann-Georg, so alle von der Thüringer Bande, viel Geld und Kleider, und hätte ein jeder von dieser Caprosche 20. Rthlr. zu seinem Antheil bekommen. Er, Mahr, habe damals mit seiner Mutter und derer andern Weibern bey Niede gelegen. Mit denen Hessen, und zwar mit dem kleinen Lips, grossen Lips, Bergmanns Anton, dem Johannesgen, des grossen Lipsen Schwager, dem Zopp-

33. Safrans-Adam.
34. Jacob.
35. Stanislaus.
36. Gotters Nicol.
37. Leyer-Dietrich.
38. Burmañs Adam.
39. Jochen.
40. Geschwender-Georg.
41. Bartel.
42. Mühlbergs-Fritz.
43. Nicol.
44. Schlosser-Georg.
45. Bergmans-Anton.
46. Johannesgen.

k) Der Burmanns Adam ist nebst dessen Dirne, Annen Catharinen, besage der communicirten Acten, zu der Zeit, als der Justel und Andreas zu Ichtershausen gesessen, von Ohrdurff ebenfalls dahin gebracht worden, hat aber alles geleugnet, und ist, vermöge eingeholten Urtheils, an Pranger gestellet, und, nach abgeschworner Urphede, des Landes ewig verwiesen worden.

l) Der Einbruch bey dem Cathol. Geistlichen zu Ermstädt, ist, nach eingegangener Nachricht von denen Chur-Maynzischen weltlichen Gerichten zu Erffurth, ao. 1750. zu Anfang des Februarii geschehen.

Henrich, welcher Haare habe, die ihm bis über den Hintern giengen, dem dicken Johannes und Hanns Georg, welcher sich in Gehauß aufhalte, habe sein Stiefvater m) zu Eisenach in der langen Vorstadt vor zwey Jahren einen Kraam-Laden ausgestohlen, die Sachen an Juden verkaufft, und jeder 10. Rthlr. bekommen. Der schwartze Frieder, welcher sehr viel Geld habe, wäre auch dabey gewesen. Der Hanns Georg halte sich vielmals beym schwartzen Frieder zu Gehauß auf. Anders könne er die Kerl nicht nennen, denn er habe sie nicht anders nennen hören. Es falle ihm auch bey, daß sein Stiefvater mit dem Dres und Gustel, so zu Ichtershausen gerichtet worden, und dem Hanns Georg, vor dem Haarhäuser Diebstahl einem Pfarrer hinter Brengemünde bestohlen, und eine schwartze Peruque, Schüssel, Teller, Kleider, mitgebracht. Ferner hätte sein Stiefvater mit denen Hessen-Purschen, dem schwartzen Friedrich, Kutzelkopp, dem zu Wasungen sitzenden Bast, welcher einen Jäger umgebracht, und vor nicht langer Zeit einen grossen Diebstahl bey einem Fuhrmann in der Zwick mit dem Bergmanns-Anton und andern begangen, mit dessen Bruder, dem zu Themar sitzenden Conrad, dem Zopp-Henrich, dem dicken Johannes, dem grossen Lips, den kleinen Lips zu Haßleben vor 4. Jahren bey einer Wittfrau Geld und Kleider gestohlen, und hätte einer 6. Rthlr. bekommen. Eben dieselbe hätten in einem Dorffe bey Haßleben, wo die Kirche auf dem Berge läge, und noch an zwey Orten dort herum bald nach einander gestohlen. Sein Stiefvater, der Safrans-Georg, der Jacob, der Stanislaus, der Zippelfleisch, und übrige hätten auch noch an sehr viel andern Orten gestohlen, welche er jetzo sogleich nicht alle nennen könne. Einsmal hätten sich einige Geschocker, oder Tage-Diebe, die auf den Märckten stählen, zu seinem Vater schlagen wollen, wären auch ein paar Tage mit ihm gegangen, sein Vater aber habe gesagt, das wäre Lauserey, denn es verlohne sich die Mühe nicht, was man kriege, und hätte mehr Gefahr, gekriegt zu werden. Uebrigens halte sich in Ober-Nelle derer zu Wasungen und Themar sitzenden Basts und Conrads, Schwager,

47. Hanns Georg.

48. Zippelfleisch.

m) Von diesem Diebstahl, und wer noch mehr dabey gewesen, findet sich unten mehrere Nachricht, auch in der Beylage sub lit. B. eine Specification, wie solche vom Fürstl. Ober-Amte, Eisenach, anhero geschicket worden.

ger, n) der Andres, welcher einen Puckel oder hohen Rücken habe, auf. Gleich diesem über wohne auch zu Ober-Nelle im Fellgrund ohnweit Dernbach der Kutzelkopp, habe einen weissen Soldaten-Rock an, und bettelte auf falsche Brandbriefe. Sonst hielten sich auch die übrige vielfältig in der sogenannten Voigtey ohnweit Mühlhausen auf, und müste der mehreste Theil der Leute es mit ihnen halten, die andern aber sich vor ihnen fürchten. In Langel nehme sie auf und halte es mit ihnen der Gänse-Hirte, der Schütze und eine Frau, welche Grethe heisse, und neben einem Metzger, dem Anger gleich herüber, wohnt. In Ober-Dorla wären sie bey dem sogenannten Lahmen, und in der Kalten-Herberge. In Unter-Dorla bey Schuster Knutz. Hernach, wenn sie über den Wald giengen, sonderlich die Hessen, wie gesagt, zu Gehauß beym schwartzen Frieder, zu Ober-Nelle bey einer catholischen Wittfrau auf einem Hügelgen, in einem kleinen Hause zu Unter-Weid; zu Ober-Weidig bey einer Frau, so Liese, und deren Mann Bernd heisse, und forn in einer kleinen engen Gasse; in Gehauß aber bey dem Brandewein-Brenner auf der Schenck-Miste, und zu Marode sehr starck, auch übrigens in denen Hirten-Häusern, bey denen Flur-Schützen, Nacht-Wächtern, und in denen Spitälern, wo sie hinkämen, auf. Des Hanns Georg Frau wäre des Zopp-Henrich Frauen Schwester, und des Bernds Frau des kleinen Lipsen Schwester. Des Bergmanns-Antons Vater wohne zu Marode. Er, Mahr, habe noch zwey rechte Geschwister, die auf dem Lande herum giengen, die Blandine, die Grethe, welche den Hanne habe, der in Walldorff weggenommen worden. Derer Stieff-Geschwister wären zwölffe gewesen, die aber meistens gestorben. Und wären solches auch seines Stieff-Vaters Stieff-Kinder, die er mit der ersten Frau gekriegt, mehrentheils gewesen, davon lebten noch die Suse und Rotzdine, die auf dem Land herum giengen. o) Sein Stieff-Bruder, Johanne, 18. Jahr alt, sey von denen Spitzbuben über einer Theilung bey Ramslau, ohnweit Weimar, umgebracht worden. Es habe solches der zu Ichtershausen justificirte Gustel, seines Stieff-Vaters Pathe, selbst gethan.

49. Andres.

50 Bergmanns-Antons Vater.

n) Der pucklichte Andres ist bald darauf, als man die vorhin gedruckte Nachricht von der Aussage des Mahrs an Fürstl. Amt Themar communiciret, daselbst arretirt, auch, bey der Confrontation mit dem Mahr, von diesem dafür erkannt worden.

o) Dieses hat der zu Ichtershausen justificirte Justel, besage der vor Fürstl. Amt daselbst verführten Acten, eingestanden.

gethan. Sein Stieff-Vater habe den Gustel deshalb erschiessen wollen, es wäre aber derselbe gekommen, und hätte zu seinem Stieff-Vater gesagt, da wäre er, er solle mit ihm machen, was er wolle, worauf sein Stieff-Vater geantwortet, er wolle ihm nichts thun, sondern, wenn er sich gut bey ihm aufführe, gleichwohl noch zu einem Stücke Brod helffen. Bald darauf aber sey der Gustel zu Arnstadt arretiret, und zu Ichtershausen gerichtet worden. Er, Mahr, habe keinmal mit gestohlen, auch keine Diebstähle ausgekundschafftet, oder verrathen, wäre auch niemals eingestiegen, sondern nur mit seiner Mutter und Stieff-Vater herum gezogen. Jetzo hätten die Pursche, so mit ihm zu Dreysigacker gewesen, und die er schon genennet, sich auf Suhl, wo sie ihn wieder hinbestellet, und von da auf Pöseneck sich schlagen wollen, wo sich immer die Bande aufhalte, und ihre Niederlage im Spital habe, sonderlich auch der Leyer-Dietrich, der Leyer-Henrich, der Leyer-Georg, der Bergmann, so sich vor einen Bergmann ausgebe, der Hanns Georg und dessen Bruder, der Martin, so ebenfalls mit seinem Vater gestohlen. Besagter Martin habe seines Bruders, des Hanns Georg, Frau, so die Lehestener Liese heisse, bey Unter-Dorla mit drey Stichen, einen in die Brust, und die andern in die Seiten, verwundet, und der Doctor zu Ober-Dorla habe dieselbe nachhero curiret. Der Hanns Georg aber habe eine andere genommen, und die Lehestener Liese gienge auch mit einem andern.

51. Leyer-Henrich.
52. Bergmann.
53. Martin.

Fol. 33. b. Endlich sagt Mahr annoch, daß der Saffrans Georg mit noch 12. andern, seinen Stieff-Vater, den August Beck, ingleichen die andern, den im Zuchthause zu Eisenach sitzenden sogenannten p) alten Schneider und dessen Frau, item: die Rühler-Liese, und des Basts Dirne losmachen wollen. q) Es wären auch schon im vorigen Winter 7. Personen aus dem Zuchthause zu Eisenach durchgegangen, wie sie aber geheissen, will derselbe nicht wissen. Quæl. Ob er den ehemaligen hiesigen Zucht-Knecht, Hertzog, nicht kenne? Resp. Nein. Es könne wohl seyn, daß dieser dabey wäre, sie gäben sich

54. alte Schneider.

p) Dieser sitzet zu Eisenach: es ist auch derselbe, nebst dessen nachhero zu Heiligenstadt gerichteten Sohn, in mehr erwehnter Gräfenthäler Liste de ao. 1749. bereits beschrieben, und in dieser enthalten, daß er mit dem Bredal gestohlen. Mehrers hat Mahr, sonderlich wegen des grossen Diebstahls in der Lichte, unten von ihm ausgesaget.

q) Siehe oben die Anmerckung lit. e.

sich aber immer andere Namen. Ihn, Mahr, hätten sie nur Lorentz geheissen. r) Er könne die Spitzbuben Sprache vollkommen. Denn sein Vater habe ihn immer deshalb geschlagen, und gesagt: Du Strick und Widstock, willst du nicht platt werden! Es sagte derselbe auch diese Sprache her: und hiesse Funckschnur eine Lunde, womit man beym Stehlen leuchte, Classeim eine Pistole, Saccum ein Messer, Cassert ein Schwein, Bissert ein Schaaf, Gallach ein Pfarrer, Pollmach ein Soldat, Hitze eine Stube, Finkeljochen Brandewein, Obermann ein Hut, Bachrutscher Steine, Inne die Tortur, ꝛc. ꝛc. Es redete derselbe auch die Thüringische Sprache, wenn er von Thüringen redete, die Heßische und Fränckische Sprache, wenn er von andern Orten sagte, und zwar sowohl die Bauern- als auch die hochteutsche Sprache. Fügte noch hinzu: Sein Stieff-Vater wäre zweymal auf Mord ausgegangen. Quæritus. Wo? Resp. Bey dem Pfarrer zu Langel, und bey dem Geistlichen zu Ermstädt. Quæs. Ob denn eine Mordthat geschehen? Resp. Nein; doch hielte er dafür, daß es eben so gut sey.

Actum Hildburghausen, den 3. Febr. 1753. Fol. 36. a.

ꝛc. Die Spitzbuben hätten ihn hieher geschicket, alles auszutragen, wo die hiesigen sässen, wie sie geschlossen wären, ob die Mauer hoch, ob Wache dabey stehe? Diejenige, so ihn hieher geschickt, hiessen: Der grosse Lips, der kleine Lips, sonst Hammer genannt, der Lorentz, der Bergmanns-Anton, der Zippelfleisch, Georg genannt, wohne in Marode, der Zopp-Henrich, der kleine Henrich, der mittlere Henrich, der Johannes, Hanns Georg, der mittlere Johann Georg, der schwartze Frieder, so in Gehauß wohne, dessen Frau Maria Appel genennet werde, der Andres, so einen Puckel habe, und des zu Themar sitzenden Conrads Schwager sey, in Ober-Nella sich aufhalte, der Kutzelkopp, Johannes genannt, der Stanislaus, der Jacob und Bernd wären drey Brüder, der Saffrans-Georg, so alle zusammen in der Schencke zu Gehauß etwa vor 14. Tage zusammen gekommen, und alle scharff und doppeltes Gewehr und Hirschfänger bey sich führeten. Sie hätten den Anschlag gemacht, die hier sitzende aus der Frohnveste mit Gewalt loszumachen. Zu wel-

55. Lorentz.
56. mittlere Henrich.
57. mittlere Johann Georg.

r) Von der Spitzbuben-Sprache ist sub lit. D. ein Verzeichnis der vorgekommenen Wörter zu sehen.

welchem Ende sie auf denen herumliegenden Dörffern, wenn der Ort, wo sie sässen, hoch wäre, Leitern, welche auf ihre Sprache Solm hiessen, auch Pferde, nehmen, in die Frohnveste einbrechen, die Leute und Wächter binden, und die Leute herausnehmen wollen. Er hätte sich dahero eigentlich erkundigen sollen, wie viel Wache bey den Arrestanten, wie dieselbe, und ob sie Creutzweiß geschlossen wären, oder ob sie in der Weiffe lägen, ob sie auf Leib und Seele sässen, ob ein Wall um die Mauer und Wasser darinnen, ob Wache an dem Thore sey, oder nicht, ꝛc. ꝛc. Wie sie ihm denn auch einen Brief mitgegeben, darinnen gestanden, daß wenn man die Leute in kurtzen nicht losgäbe, so wollten sie die Stadt über den Kopff zusammen anstecken. Den Brief hätte er, wenn er sich alles erkundiget gehabt, in die Stadt, oder an das Thor werffen sollen; er habe aber solchen, als er hieher gekommen, an dem Hause vor der Stadt, wo die Jagd-Tücher drinnen hiengen, einstweilen verscharret, und mit Erde und Schnee bedecket. Wegen des Basts, so zu Wasungen sitze, hätte er sich ebenfalls erkundigen müssen, und habe ihm eine Frau zu Wasungen, die er aber nicht zu nennen wisse, gesagt, daß der Bast gehencket werden sollte. Ein Mann zu Schwallungen aber, (welcher es mit der Bande halte, und gleich unter der Pfarre in einem kleinen Häusgen, wo hinten und forne eine Thüre hinausgehe, wohne, und einen Backen-Bart habe, auch mittlerer untersetzter Statur, schwartzer Haare, in besten Jahren sey, einen grünen Kittel trage, und von des Basts Schwester, des puckelichen Andres Weibe, immer Geld bekomme, welches er dem Bast zubringe, hätte ihm alles gesagt, daß er nemlich nicht nur Creutzweiß geschlossen, sondern auch einen eisernen Nincken um den Hals, und einen dergleichen um den Leib habe, auch in des Gerichts-Knechts Stuben läge. Diesen, ingleichen den zu Themar sitzenden Conrad, wollten sie auch losmachen. Es wären mit ihm der Andres, des Basts Schwager, der Kutzelkopp, der kleine Lips, der grosse Lips, das Johannesgen, der kleine Johannes, der Zopp-Henrich, der lange Johannes, der schwartze Frieder, und der Friedrich bis in ein klein Dörfflein, gleich unter Meiningen am Berge liegend, worinnen eine grosse Schencke und auf solcher ein Thürngen wäre, gegangen, daselbst aber umgewandt, um wieder auf Gehauß zu gehen. Immittelst hätten sie ihn alles unterrichtet, und angelehret, auch, wenn er seine Sachen gut ausrichten würde, ihm eine Belohnung versprochen. Die Spitzbuben hätten gesagt, daß er sich nach

dem

dem allhier sitzenden s) Reuter, welchen sie draussen den Husaren genennet, und nach dem alten Mann, den sie nur unter sich den Namen Zippelfleisch gegeben, erkundigen solle. t) Dieser alte Mann 58. Reuter.

s) Matthäus Reuter wurde im vorigen Jahre, als eben so viel Einbrüche und Diebstähle in hiesigen Gegenden geschahen, und der gewesene Zuchtknecht, Herzog, Nagler-Hanns und übrige Cameraden auf hiesiges Residenz-Schloß einen Anschlag gemacht, nebst noch einem bey ihm befindlichen Diebs-Gesellen, so sich Johann Heinrich Richter nennet, von einem Commando, unweit dem Schlosse und der Stadt, mit bey sich habender Funck-Schnur oder Lunde, Stricken, womit die Diebe die Leute zu binden pflegen, scharffen Beil und Kugeln ꝛc. aufgeboben. Unerachtet bey damaliger täglich zunehmender Gefahr und der sofort befundenen Unrichtigkeit ihrer angegebenen Leibes-Schäden und Falschheit der Pässe, dieselbe zum Bekäuntnis der Wahrheit hart angestrenget wurden, war doch nichts aus ihnen zu bringen, bis durch eingeholte Nachrichten sich ergeben, daß besonders Matthäus Reuter wegen eines mit einem, Nahmens Heinrich, zu Fischbach verübten Diebstahls im Freyherrl. Amte Tann bereits mens. Mart. 1750. zur Staupe geschlagen, und des Landes auf ewig verwiesen, gleichwohln am 27. Maji 1751. als des Tages nach dem, auf dem Bayerhofe, unweit der Tann, geschehenen Mord des Jägers zu Weilar, in einer 27. Köpffe starcken Bande, besonders mit dem in dem Eisenachischen Amte Kaltennordheim dermalen sitzenden Paul Mentel, und dem zu Themar mit dem bey obgedachten Mord gewesenen Conrad eingezogenen Johann Just. Zacharias abermals eingefangen, mit 400. hart angezogenen Streichen beleget, und nebst seiner Dirne, dem sogenannten Stroh-Lisgen, unter Bedrohung der Todes-Strafe, fernerweit auf ewig verwiesen worden, worauf aber derselbe mit dem einäugigten Nagler-Hanns, oder Johann Noderich, alsbald wieder an unterschiedenen Orten dasiger Nachbarschafft, besonders zu Tiefenort, im Eisenachischen, gestohlen, nebst seinem Diebs-Cameraden, dem Nagler-Hanns, mens. Jul. 1751. zu Vacha eingebracht, und auf Tiefenort aus auch von dar in das Zuchthaus zu Eisenach geliefert worden. Als derselbe zu Tiefenort gesessen, sind von einer starcken Bande einige in dasiges Amthaus gebrochen, worüber der Beamte, welchem ein Kerl aus der Amtstube entgegen gesprungen, erschrocken, und bald darauf verstorben ist. Aus dem Zuchthause zu Eisenach brach Reuter mens. Febr. 1752. nebst dem Nagler-Hanns, Herzog, Zinck, Johann Steinhauer, welche drey letztere wegen verübter Diebstähle vom Amte Kaltennordheim eingeliefert worden, durch die Mauer los, und begabe sich hieherwärts, hat auch immittelst nebst dem Richter ꝛc. im Schwartzburgischen unterschiedene Diebstähle verübet ꝛc. ꝛc.

t) Der sub lit. c. gemeldte Hanns Georg Koch hat etliche Jahre zu Waffenroda in dem Hildburghäusischen Amte Eißfeld gewohnet, woselbst auch bey ihm ao. 1746. der berüchtigte Bibraische, ehemals Kühndorffische Schreiber, der in der Themarischen, auch Gräfenthäler Liste beschriebene sogenannte Cammerjäger, und dessen Eydam, der in der letztgemeldten Liste bemerckte Erfurthische Andreas, welche vorher in Hirschbach, ohnweit Schleusingen, sich mit ihm aufgehalten, arretiret worden. Der Bibraische Schreiber machet denen Gau

dieben,

solle nicht weit von hier zu Hause seyn, und in einem Dorffe, so er nicht nennen könne, zur Miethe gewohnet haben. Es wäre derselbe mit dem grossen Lips gegangen, hätte auch mit demselben, und seinem, Mahrs, Stieff-Vater, dem Zopp-Henrich, Johannes, schwartzen Frieder, Friedrich, Bergmanns-Anton zu Langel den Pfarrer bestohlen, und ihm die Hände und Füsse gebunden. Ferner hätte er mit jetzt benannten in einem Heßischen Dorffe, welches er nicht nennen könne, in einer Schencke, einen mit Silber beschlagenen Wolffs-Zahn, Geld aus einem Schranck, etwa 10. Thaler, Brandewein und Toback gestohlen. Dieses wäre etwa vor 3. Jahren geschehen, hernach wäre sein Vater von ihm weggegangen. Dessen gröster Sohn solle, wie ihm die Spitzbuben gesagt, auch unter der Bande seyn. Denn der Bergmanns-Anton, Lorentz, und das Eisenacher Conrädgen hätten gesagt, daß er erst mit ihnen gegangen, und hernach mit dem grossen Lips Caprosche gemacht. Den hier sitzenden Jungen, Caspar, des alten Mannes Sohn, und dessen Schwester, welche so artig stricken könne, hätte er nebst deren Vater und Mutter bey dem grossen Lips gesehen. Ingleichen wäre dieser Junge vor zwey Sommern in Eisenach herum gegangen, und hätte sich ein lahm Bein gemacht. Dessen Vater aber, welches er nur sagen wolle, wäre im rothen Hirsch beym Hanns Georg, Bernd, Andres und Eisenacher Conrädgen gewesen, und hätte mit ihnen gegessen und getruncken. Er hätte dem Jungen vorgehalten, daß er mit bey dem grossen Lips, ingleichen zu Eisenach gewesen; anfangs hätte er beydes geleugnet, hernach aber gestanden, daß er bey dem grossen Lips gewesen, wobey er doch gesagt, daß er nicht lange bey ihm geblieben wäre. Er hätte ihm auch vorgehalten, daß er damals einen braunen Rock angehabt, welches derselbe geleugnet, auf weitern Vorhalt aber gesaget, es wäre ein Camisol gewesen, so er zerrissen. Dieser Junge könne auch die Sprache von der Caprosche, und

dieben falsche Pässe und Attestata, und hat sehr viele nachgestochene falsche Siegel damals bey sich gehabt, als er zu Waffenroda aufgehoben worden, ist auch von dem ao. 1744. zu Themar gehenckten Nicol Beck, dem ao. 1745. allhier gehenckten Hanns Georg Schwartzmüller, und denen ao. 1749. zu Gräfenthal geköpften 4. Gaudieben angegeben. Der Cammerjäger und dessen Eydam haben hernach, geschehener Anzeige zu Folge, ao. 1745. den Frohnbot Knieling, zu Eisenach, des hiesigen Feldmeisters Bruder, als er zwey Kerl nach Weimar liefern sollen, und das dabey gewesene Commando Land-Militz den nöthigen Beystand nicht geleistet, unter Weges zwischen Döllstedt und Dachwich erschossen.

und habe solche mit ihm geredet. Zu Eisenach säße im Zuchthaus die Rühler Liese, des zu Wasungen inhaftirten Basts seine Frau, der alte Schneider und seine Frau und Schwieger-Mutter Wecka, welche auch von der Bande, und diese ebenfalls losmachen wollen. Der Reuter habe einmal in der Tanne gesessen, und er glaube auch in Langensaltza. Der hier sitzende Junge müsse auch in der Tanne bekannt seyn, denn er habe ihm gesagt, daß ihn, als er daselbst gewesen, der Gerichts-Knecht alles ausgefragt, und, weil er ihm nichts gesagt, auch wieder lauffen lassen.

Actum Hildburghausen, den 5. Febr. 1753. Fol. 44. b.

Gestehet endlich, daß die vorher benannte Spitzbuben ihn anhero gebracht, hinter der Stadt oben weggegangen, sich nach dem Holtze und auf ein Dorff zugeschlagen, welches da liege, wenn man hinter der Meisterey hinaus gehe. u) Nicht weit davon wäre ein Grund, wohin sie ihn bestellet, und wohin sie die Zincken stecken oder Zeichen machen wollen, woraus er abnehmen könne, ob sie da wären, oder nicht; und zwar, wenn sie Creutze auf den Schnee macheten, so wären sie nicht da; steckten sie aber Büsche, so wären sie vorhanden. Er wäre mit denen Kerln aus dem Fellgrund des Nachts bis nach Dreyßigacker bey Meiningen, und die andere Nacht auf Römhild v) zum Scharffrichter gegangen, daselbsthin ihn die Spitzbuben geschicket, und ihn in das Holtz über Römhild heraus bestellet, da er sie auch wieder angetroffen, und sodann mit ihnen in obbeschriebenen Grund gegangen. Die Spitzbuben hätten ihm gesagt, er solle sich bey dem hiesigen Meisters-Knecht verdingen, w) und alles auskundschafften, wie die hier sitzende Kerls geschlossen, und wie sie, Spitzbuben, nach ihren Kleidern, Haaren, ꝛc. ꝛc. in hiesigen Diebs-Listen noch beschrieben, damit einer und der andere

u) Nachdem Mahr vorgegeben, daß er das Dorff nicht nennen könne, immittelst aber ausgesaget, daß ein Mann aus diesem Dorffe bey hiesigem Feldmeister damals Stroh geholet, hat sich bey angestellter Untersuchung ergeben, daß der Ort Widdersbach, so eine Stunde von hier gelegen, sey.

v) Hat, erhaltener Nachricht nach, seine Richtigkeit.

w) Mahr hat sich etliche Tage bey dem Meistersknecht aufgehalten, dessen Pferd gefüttert, und sich bey ihm verdingen wollen; ist aber demselben verdächtig vorkommen, weiln Mahr die in denen Diebs-Listen beschriebene gekannt, und ist deshalb fortgeschicket worden.

selbsten in die Stadt gehen, und sich nach der Frohnveste umsehen könnte. Der Bergmanns-Anton trage einen braunen Rock und braun Camisol, sey ein schöner junger Kerl, wie Milch und Blut, habe weißliche Haare, trage einen Hirschfänger und eine Pistohle bey sich, habe sich vor einen Kauffmann im Thore ausgeben, und der Wache wenig antworten wollen. Dieser und der Johannes, oder von beyden einer, hätte in die Stadt gehen wollen. Der Johannes sey ein länglicher Kerl, weisser Haare, trage einen grünen aufgeriebenen oder gerifften Rock, wie die Bergleute Mützen aufhätten, und ein Coppel mit einer silbernen Schnalle, mit einem Hacken; hätten alle Pistohlen und zum Theil Hirschfänger, die andern aber Schlüssel oder Dietriche, so sie Dalme nennten, und Schabber oder Meissel, bey sich.

Fol. 46. b. Die Diebe hätten ihn sowohl wegen der hier sitzenden, als auch um deswillen hieher geschicket, damit er in die Fürstl. Zimmer gehen, und sehen solle, wo die weissen Sachen wären, worauf der Herr speiseten, und solle er sich, wenn er nicht hinein gelassen würde, eine Supplique machen lassen, und sodann gerade zugehen; wenn sie um 12. Uhr des Nachts anfiengen, da das Licht doch aus seyn müsse, so würden sie doch um 2. Uhr fertig seyn. Sie wollten hinten im Garten hinein, und sodann mit den Schabbern oder Meisseln durch die Mauer unter der Erde hinein, und die Thielen von der Stube, wo die Sachen drinnen wären, aufplatzen, i. e. aufbrechen. Zu welchem Ende er sich nun erkundigen solle, wo die Wache stehe. Ad instant. Daß, wenn sein Angeben wahr, dergleichen Kerl ohnehin wissen würden, wo die Wache stünde? Resp. Wie es denn dergleichen Kerl wissen könnten, da sie nicht dahin kämen. Auf weitere Instanz: Wie aber bey einer Wache gestohlen werden könne? Resp. Die Kerl hätten Gewehr bey sich, und wenn sie die Wache lip oder gewahr würde, so sprüngen sie endlich davon. Sie hätten auch gesagt, wenn sie im Schloß nicht ankommen könnten, so wollten sie in der Französischen Neustadt in der Apothecke einbrechen, die Leute binden, und ihnen das Geld nehmen; derowegen sollte er sich auch erkundigen, wo sie, die Leute, in der Apothecke schlieffen, welches er auch gethan, indem er in derselben gebettelt, und gesehen, daß sie in der Stube geschlaffen. Im Schlosse sey er verhindert worden, sich umzusehen, weilen daselbst etliche Buben gewesen, und die Wache bald gekommen. Er wäre hierauf den Grund bey der

Mei-

Meisterey hinan zu der von denen Kerln ihm bestimmten Stunde gegangen, und hätte ihnen solches gesaget. Worauf sie ihm geheissen, die Supplique sich machen zu lassen, und es recht auszusehen. Der Kerln wären sechse in dem Grund gewesen, die andern aber in dem Dorffe, welches etwa eine Stunde von hier, und aus welchem die Bauern Holtz herein führeten. Wenn die Einbrüche hier geschehen wären, und die Kerl Sachen bekommen, so hätten sie sich von einem Wald nach dem andern in den Fellgrund zuwenden wollen. Er aber hätte ihren Weibern Nachricht geben sollen, daß sie ihre Sachen zusammen macheten, wenn sie kämen. Mahr bleibet dabey, daß alles dieses, was er ausgesaget, die reine Wahrheit sey, und wolle er solches verantworten. Man dürffe auch nur nach Gehauß und Ober Nelle schreiben, so würde man alles finden, was er wegen des schwartzen Frieders, Bergmanns-Antons Vaters, Andres und des Kutzelkopps, ꝛc. ꝛc. angegeben. Es falle ihm noch ein, daß einer, x) der Wilhelm genannt, der Leyer-Hanns Georg 59. Wilhelm. und der Gotters-Nicol, auch andere, die er nicht zu nennen wisse, im abgewichenen Sommer zu Rudelstadt, ohnweit der Wache, (denn nach der Wache fragten solche Kerl nichts) bey einem reichen Kauffmann einen gantzen Kraamladen ausgestohlen. Der Leyer-Georg und Wilhelm sässen deshalb zu Rudelstadt, der Gotters-Nicol aber solle sich bey Göttingen eine Schencke gekaufft haben.

Actum Hildburghausen, den 10. Febr. 1753. Fol. 57. a.

ꝛc. Quæs. Ob er würcklich bey keinem Diebstahl gewesen? Bleibet anfänglich dabey, daß er bey keinem Diebstahl gewesen, gestehet aber darauf, daß er bey einem Diebstahl gewesen, wie sein Stieff-Vater noch nicht gesessen, und bekennet endlich, daß er mit bey zwey Diebstählen gewesen, weiter aber bey keinem. Das erstemal wären sie aus der Vogtey bey Unter-Dorla ausgefahren, und bis 6. Stunden von Langensaltza gegangen, das Dorff aber, wo sie gestohlen, wisse er nicht zu nennen, es wäre im Gothaischen. Bey dem Diebstahl wären gewesen sein Vater und er, der Husar, 60. Husar. oder Reuter, noch ein Jung, einer, der sich vor einen Cammer- 61. Cammer-Jäger ausgegeben, und des Mühlbergs-Fritzen Bruder gewesen. jäger.

Sein

x) Die zu Königsee wegen des in der Lichte verübten grossen Diebstahls sitzende Inquisiten haben verschiedene in dieser Actenmäßigen Nachricht benannte, besonders einen, Nahmens Lips, als Complices angegeben.

Sein Vater und der Husar hätten ein Feld oder Fach eingeleget. Wie sie bey der Voigtey hintern Zaun gelegen, ehe sie ausgefahren,
62. lahme Michel. wären der Stanislaus und der lahme Michel auch dabey gewesen, und wäre dieses vor zwey Jahren im Sommer gewesen, als sie gestohlen. Er hätte dabey an der Garten-Thür Schmiere oder Schildwacht stehen müssen, damit, wenn jemand käme, er ihnen einen Zincken stecken oder ruffen sollte. Bey diesem Diebstahl hätten sie 6. Kessel, Butter und Käse, einen alten Manns-Rock, 2. alte Frieß-Röcke und ein Paar Mädgen Schuhe bekommen. Den
63. Andres. Jungen, der dabey gewesen, welcher Andres geheissen, habe das Eisenacher Conrädgen mitgebracht, und er habe denselben vorher nicht gekannt. Zum andern Diebstahl wären sie unter Ballhausen zusammen kommen, und zwar er, sein Vater, der Gotters-Nicol,
64. Georg. der Mühlbergs-Fritz und der Georg, welcher zu Bischberode Gerichts-Knecht gewesen, und verwichenen Michael daselbst abgezogen. Diese Pursche nun hätten nebst ihm und seinem Vater zu y) Grossenwargel im Sommer vor 2. Jahren stehlen wollen, sie hätten aber nichts gekriegt; denn als sie die Thüre aufbrechen wollen, so hätte der Bauer zum Fenster heraus gesehen, und geruffen: Gieb mir eine Flinte her, ich will sie auf den Kopff schiessen; worüber sie ausgerissen, und der Bauer hinter ihnen her geschossen, hätte aber keinen getroffen, er, Mahr, habe damals das Pistohl getragen, welches ihm der Mühlbergs-Fritz aus der Hand gerissen, und damit zurück gelauffen, auch nach dem Bauer geschossen. Auf dem Rückweg hätten sie in dem Wirths-Keller zu Herbschleben, welchen sie mit Dalme oder Dietriche aufgemacht, Wein gestohlen, und als er mit dem gestohlnen Wein auf der Brücke der andern erwarten sollen, indem sie noch einmal in den Keller gegangen, so wären sie von dem Wirth, der eben zu der Zeit im Keller gewesen, und von 12. Mann heimliche Wacht verjaget und verfolget worden. Er, Mahr, habe noch 5. Bouteillen Wein mit sich genommen, und wäre davon gelauffen, dabey aber von einem mit Schroten durch den Rock geschossen worden, worauf er auf die Halbe oder Seite gesprungen. Hierauf wären sie wieder nach Ballhausen gegangen, allwo sie ihre Weiber angetroffen. Diesen Sommer habe er mit noch

y) Hiebey haben, nach eingelangter Nachricht, die Diebe dreymal nach einander durch das Fenster in die Stube geschossen, wovon der eine Schuß eine Weibs-Person am Kopffe etwas gestreifft und verwundet.

noch einem Jungen, der etwas grösser als er, und Jörgel geheissen, zu Grossen-Gottern Ketten geschoben, oder am Tage gestohlen, wobey sie 2. Mägdgens-Röcke, 2. Cattone Halstücher, 2. sitzene Mützen, und 1. Knaul Garn, auch eine rothe scharlachene Beltz-Haube bekommen, wovon er die Helffte gekriegt, und den Mägdgens-Rock seiner Schwester, Blandine, geschencket. Mahr sagt demnächst, daß zu Fischbach diesen Winter 4. Diebe gestohlen, davon drey entsprungen, ein Junge aber daselbst eingezogen, und nach Kaltennordheim gebracht worden, wie der Junge heisse, wisse er nicht, und kenne keinen von diesen Kerln. z) Zu Oberweid wären 24. Mann eingezogen, auf welche dieser Jung bekannt. Die 4. Kerl hätten das Speck von 2. Schweinen in Fischbach gestohlen gehabt. Er wäre damal zu Ober-Nelle gewesen, der Kutzelkopp und sein Schwager, der Johanne, aber betteln, welche gekommen, und dasjenige erzehlet, was er von dem Diebstahl zu Fischbach angegeben. Der schwartze Frieder wäre langer Statur und schwartz im Gesicht, trage ein blaues Kleid, eine goldene Quarte, und goldene Klunckern am Hut. 65. Jörgel.

Actum Hildburghausen, den 20. Febr. 1753.

2c. Die silberne Uhr habe sein Vater, und die Ohren-Ringe seine Mutter gehabt, welche die Diebe der Pfarrerin aus den Ohren gemacht, als sie den Pfarrer zu Langel bestohlen. Bey diesem Diebstahl wären mit seinem Vater gewesen der grosse Lips, der kleine Lips, der schwartze Frieder, der Friedrich, der Zopp-Henrich und das Johannesgen, es wären aber noch mehr bey dem Diebstahl gewesen, welche vor dem Diebstahl bey dem Gräntzhaus, wo man von Trefurt herkäme, zu seinem Vater gekommen: als der Zippelfleisch, der Bergmanns-Anton, der Schmarr-Heinrich, welcher eine grosse Schmarre in Backen habe, ein grosser Junge, Namens Johannes, der lange Johannes und der kleine Johannes, die andere könne er nicht nennen, und hätten sich alle schwartz gemacht gehabt. Sein Vater und die andern hätten gesagt, der Metzger Levin aus dem Dorfe wäre dabey gewesen, welcher sich als ein Stummer gestellet, und alle Schlüssel in dem Pfarr-Haus geken- Fol. 80. a. 66. Schmarr-Henrich.

z) Zu Kaltennordheim sind viele Bauern, welche mit denen Dieben einhalten sollen, eingebracht worden.

gekennet. Daher wenn ihn die Diebe, als er geschwärtzt am Tisch gesessen, gefragt, wo etwas liege? so habe er nur genickt. Vor dem Diebstahl hätten alle drey Amtleute zu Trefurt sie einmal aufgesuchet, welches der Pfarrer zu Langel angestellet, weswegen sie ihn auch hernach bestohlen. Er, Mahr, wäre damalen gekriegt worden, aber wieder entsprungen, obgleich nach ihm geschossen worden. Den Ernst und das Eisenacher Conrädgen, den Drucker und den Husaren, den lahmen Michel und Andres hätten sie auch gekriegt, aber nach 4. Wochen wieder lauffen lassen. Der Drucker und der Husar solten nachhero wieder zu Langensaltza eingebracht, und auf den Bau geführet worden seyn, als sie eben am Cammerforst Tschabitten oder Ziegen, Süßling oder Honig, und Platten, Strohputzer, oder Gänse, gestohlen, und hätte solches der Hussaren-Junge, weil sie ihn geschlagen, auf dem Schlosse zu Cammerforst angezeiget. Der hier sitzende alte Mann hätte einmal zu Mühlhausen in der Vorstadt Kleider-Waare, und einmal in einem Heßischen Dorffe gestohlen, sein hier sitzender Junge wäre auch dabey gewesen, und hätten mit demselben zu Mühlhausen sein, Mahrs, Vater, der grosse und kleine Lips künftigen Sommer vor 2. Jahren gestohlen, und eben diese Pursche wären auch bey dem Diebstahl in dem Heßischen Dorffe mit gewesen.

67. Ernst.
68. Drucker.

Fol. 82. b.

a) Sein Vater habe, ehe er seine Mutter geheyrathet, 5. Jahr zu Nelst, bey Burg Tonna, unter der Erden hart gefangen gesessen, von dannen er nach Dreßden 2. Jahr auf den Bau und sodann wieder los gekommen. Seines Vaters Pathe, der Gustel, und dessen Stiefsohn Johannes hätten auch mit seinem Vater zu Nelst gesessen, diese aber wären daselbst noch los gekommen. Sie würden damals gestohlen haben, ohne was sie mehr gethan, das er nicht wüste; sie hätten einen Diebstahl bey seinem Vater gefunden. Sein Vater hätte damals in Ketten gesessen, daß er nicht hätte auf die Erde kommen können, und die Maden und Läuse hätten ihm grosse Löcher in die Seiten und Kniekehlen gefressen gehabt, daß er auch noch immer nicht recht fortkommen könnte, wenn er aufstünde.

b) Das

a) Just Menzling, oder August Beck, ist, vermöge Nachricht von denen Criminal-Gerichten zu Mühlhausen, zu Nelstedt, oder Negelstedt, unweit Langensaltza, in Verhafft und Inquisition gewesen, und von da nach Dreßden auf den Bau gebracht worden.

b) Das Eisenacher Conrädgen wäre etwas grösser als er, Fol. 83.
schmächtig von Leib, habe weißlichtes, ändert sich, schwartzes Haar, und hiesse Lämmerhirt, habe dreymal im Eisenacher Zuchthaus gesessen, und sich allezeit wieder los gemacht, trage bisweilen einen braunen, bisweilen einen grünen Rock, und wie er das letztemal bey ihm gewesen, in der Stadt im Fellgrunde an einem Marckte, habe er einen braunen Rock gehabt. Dieses Conrädgen habe einmal zu Mühlhausen mit seinem Vater gestohlen, darnach wäre er zu denen Hessen-Purschen gekommen, dem Kutzelkopp, bey welchen er ihn gesehen, und dem Johannes.

Der zu Kaltennordheim eingezogen worden, würde das Eisenacher Conrädgen seyn, weil solcher kurtz vorher in obgedachten kleinen Städtgen im Fellgrunde, allwo viele Juden auf dem Jahrmarckt bey ihm gewesen, es wären auch auf diesen Marckt des Safrans-Georgen Sohn, Namens Caspar, und das Johannesgen von jungen Purschen, von denen alten aber, der schwartze Frieder und der Friedrich, welcher sich vor einen Gerichtsknecht 69. Friedrich.
ausgegeben, und eine Schmarre auf den lincken Backen habe, zugegen gewesen. Der alte Schneider, der in Eisenach sitze, welcher der Schneiders-Hanns Georg hiesse, wäre ein Vater von dem Schneiders-Hanns Georg, oder Christian, der zu Heiligenstadt, oder Duderstadt sitze, und die Rühler-Liese, die zu Eisenach sitze, sey des Brücks, der zu Lohra sitze, Dirne. Die Kerl, die ihn hieher gebracht, und das Schloß bestehlen wollen, würden nun wieder nach Gehauß seyn, indem sie solches zu ihm gesagt, daß sie wieder dorthin wollten.

b) Diesen hat der nach Kaltennordheim abgeschickt gewesene hiesige Amtsbote vor den Conrad Lämmerhirt, welcher ao. 1750. mit dem Bast, Conrad, Johann Roß und Joh. Adam Buttner allhie eingezogen worden, erkannt. Auch sitzen daselbst, ausser dem Paul Mentel und Johann Roß, zu Kaltennordheim noch folgende: Hanns Georg Kühn, Heinrich Fey, oder sogenannte Stammerheinrich: Sebastian Bluhme, oder sogenannte Schwammbast: Hanns Georg Lavertin; auch gehören zu dieser Bande: Daniel, ein junger Kerl, langer Statur, nicht allzu starck vom Leibe, feines Angesichts, schwartzlänglicher Haare, träget ein braun Camisol: Balthasar, ein dicker untersetzter Kerl, platten Gesichts mit einem Schnurrbart und schwärtzlichen Haaren, hinckt ein wenig mit einem Bein: Michel, ein kurtzer dicker Kerl, mit schwartzen Gesicht und Haaren, dicken Beinen, trägt einen grünen altvätertschen Rock.

Actum Hildburghausen, den 9. Martii 1753.

Fol. 95. Nachdem Johann Andreas Lorentz Mahr zum Verhör vorgebracht worden; so liesse sich derselbe auf Vorhalt vernehmen, daß Obernell und Unternell, welche derselbe nunmehro Oberalb und Unteralb nennet, eine kleine Viertel-Stunde von Dernbach lägen, im Fellgrunde, nicht weit, und zwar eine Stunde von Gehauß, ꝛc. ꝛc. Der Kutzelkopp wohne zu Oberalb, gleich an dem Wässergen, wo man nach Unteralb hinaus gehe, in einem rothen Häusgen, bey seinen Gevatter-Leuten. Beym Kutzelkopp gegen über habe der Andreas, der einen kleinen Puckel habe, sein Quartier gehabt.

Fol. 96. b. Es gienge noch ein Kerl auf dem Lande herum, und mit aufs
70. dickbackigte Michel. Stehlen, welcher der dickbackigte Michel, von seinem dicken Backen,
71. Graukopfs Barbe. den er habe, genennet werde, dessen Frau, die Graukopffs-Barbe, fange denen Bauern alle die Hühner weg, ꝛc. ꝛc.

Fol. 97. b. Wenn sie etwas zu verkauffen gehabt, so hätten sie solches in der Hahn oder Hungerleiten zu Hexenroxen, nicht weit von Ebeleben, an den Juden, welcher reich, und in einer langen Gasse nicht weit vom Wirthshaus wohne, abgegeben, und hätte der Jude gewust, daß es gestohlne Sachen gewesen, indem er platt wäre; es habe derselbe von seinem Vater Silberwerck und alles, was er gebracht, angenommen, wie aber der Jude heisse, wisse er nicht ꝛc. Zu Gehaus wohne der schwartze Frieder, und des Bergmanns-Anton Vater. Die Diebe gäben zu Gehaus dem Herrn ihren Zins.

Wie der Jäger Rohr zu c) Weilar auf dem Bayerhofe ermordet worden, wären der Bast, Conrad und Bergmanns-Anton dabey gewesen, sonst wisse er von keinem. Ob der Jörg mit dabey gewesen, wisse er nicht. Der puckeliche Andres habe ihm alle genennet, wie er mit demselben von Bischberode nach Miehle betteln gegangen, die beym Jäger-Mord mit gewesen, er habe aber keinen gemerckt, als den Bast, Conrad und Anton. Sein Stiefbruder Hanns Jörg, welchen seines Stiefvaters zweyte Frau,
72. Hanns Georg. Ficke, die zu Wandersleben begraben liege, und erst einen andern Mann gehabt, zu seinem Vater gebracht, ingleichen der Schwenger-Jörge und sein Vetter, Barthel, sässen schon 2. Jahre zu Dornburg, und sollten, wie es geheissen, geheneckt werden, weil sie gestoh-

c) Weilar und Gehaus liegen nicht weit von einander, an der Fuldischen, Eisenachischen Gräntze, bey Stadt Lengfeld, Ober-Alba und Unter-Alba bey Dernbach, gehören in das Fuldische Pfand-Amt Fischberg.

gestohlen. Sie wären mit seinem Stiefvater gegangen, und sein Stiefbruder dabey gewesen, wie zu Angstedt oder Gräfinau bey dem reichen Kauffmann gestohlen worden, ferner hätten diesen Diebstahl mit verübet sein Stiefvater, der Jochen, der nebst dem Constantin von Soldaten bey Natz erschossen worden, der Schusters-Dres, und d) der Jägers-Christel, auch ein Weibsmensch, die Glasers-Dorte, die hernach den kleinen Schneider, welcher Michel heisse, genommen, auch einen Schwager habe, der ein Bergmann sey. Der Jägers-Christel wohne jetzo zu Marode bey dem Speck-Willches-Christel, welcher ein falscher Brandbettler. Der Jägers-Christel habe auch ein Mensch aus Marode, und wäre dieselbe daselbst wegen bey ihr gefundener gestohlner Sachen in Arrest gesessen. e) Es hielte gantz Marode es mit denen Spitzbuben, und wären meistens falsche Brandbettler darinnen. Sein Vetter, der Jochen, wäre ein gottloser Kerl gewesen, habe einmal zu Mühlberg eine Kirche mit bestohlen und hernach auf den Altar hofieret ꝛc.

73. Constantin.
74. Jägers-Christel.
75. Speck-Willches-Christel.

Sein Stiefvater wäre der König unter denen Spitzbuben, und würde der dicke Sobland genennet. Seinem Vetter, Jochen, hätten sie aber den Zwetschgen-Jörgen geheissen. Unter der Thüringer-Bande wäre sein Stiefvater der König, und ihn, Mahr, hätten sie den Reuter, ändert sich und spricht, den Hussaren genennet.

d) Von dem Jägers-Christel ist von Trefurth folgende Nachricht eingelauffen: Actum Trefurth den 9. Nov. 1752. zeigte N. N. an, daß der Jägers-Christel ein Jägers Sohn, ungefehr 26. oder 28. Jahr alt, mittler Statur, mager, schmalen Angesichts, schwartzbrauner krauser Haare, über die Hand, ingleichen über die Schulter bis auf den Rücken einen Hieb habend, Hochteutsch Sächs. redend, aus Dreßden bürtig, eine Mordthat in Ferne, eine halbe Stunde von Hundshagen vor 5. Jahren, auch zu Dufflingeroda bey Heiligenstadt einen Diebstahl vor etwa einem Viertel-Jahre begangen, wobey er Mann und Frau also geschossen, daß sie gestorben. Derselbe ist auf dem Eichsfelde arretiret worden, als er aber nach Heiligenstadt gebracht werden sollen, unter Weges entsprungen. Sein Weibsmensch, Namens Sabine, aus Marode bürtig, ein kleines Mensch, deren Vater Gerichtsdiener zu Schlottheim gewesen, sitzt noch zu Heiligenstadt.

e) Vermöge erhaltener gerichtlichen Nachricht, ist Marode, eigentlich Marolteroda, etliche Stunden von Mühlhausen gelegen, ein sehr berüchtigtes Dorff, und haben verschiedene Herren die Gerichte allda. Die Criminalia werden an das Chur-Sächs. Crayß-Amt in Thüringen, zu Tennstädt, geschicket. Die Hahnleite, oder Hoheleite, deren Mahr mehrmalen gedacht, ist ein Wald bey Marode.

In einem Dorffe im Gothaischen hätte er, Mahr, vorm Jahr ein Hemd gestohlen, weil er keines gehabt und eins gebraucht, und ihm niemand eins geben wollen. Er hätte es doch gnädig gemacht, und nur eins genommen. Der Bauer habe ihm verfolgt, er wäre aber ins Wasser gesprungen, daß er ihn nicht kriegen können.

Actum Hildburghausen, den 20. Mart. 1753.

Fol. 121. b. Eröffnet Johann Andreas Lorentz Mahr, daß sein Stiefvater, August Beck, seinen, des Mahrs, rechten Vater, Caydius Mahr, auf dem Freudenthal erschossen, und hernach seine Mutter genommen. ꝛc.

Fol. 122. In der Vogtey am Holtze sey einer von den Dieben, so Caspar
76. Caspar. geheissen, bey einer Visitation erschossen worden. f) Den Erfurthi-
77. Erfurthische Andres. schen Andres kenne er unter den Spitzbuben auch. Seine Stieff-Schwester, Suse, halte sich in Kälberfeld bey seiner Baase auf, die seiner Mutter Bruder, den Cammerjäger, oder Bergmanns-Andres, Johann Andreas Haupt, gehabt. Diese habe noch falsche Brand-Briefe.

Bey dem Gänsehirten zu Langel habe sein Vater und der Saffrans-Georg vielmals gelegen, und wisse dieser, daß sie Diebe, und aufs Stehlen von ihm ausgegangen. Auch hätten sie gestohlne Sachen bey ihm gekocht, und er hätte von seinem Stieff-Vater genug gestohlne Waare bekommen. Sein Vater habe auch wegen Diebstahls zu Klingen gesessen. Ferner hätte sein Stieff-Vater und sein Vetter, Jochen, in einem Dorffe, unweit Brengemünde, welches Dorff an einen Berge liege, in der Schencke vor 3. Jahren einen Cammerjäger erstochen. Die Wirthin hielte es mit denen Spitzbuben. Das Dorff müsse nach Illmenau gehören; denn es wäre der Amtmann, der Doctor, und viele andere aus Illmenau gekommen, den Erstochenen zu besichtigen. Seines Vaters andern Frauen erster Mann, Christophel, wäre bey diesem Dorffe in denen Weyden von dem Jochen und Gotters-Nicol auch erstochen worden.

Zu Kälberfeld wohne ein falscher Brand-Briefmacher, ein alter Mann, der eine einzige Tochter habe. Sein Haus sey das letzte Haus am Wasser, gleich der Schule gegen über das andere Haus.

f) Der Erfurthische Andres stehet in der Gräfenthäler-Liste, und hat des sub lit. r. erwehnten Cammerjägers Tochter.

Haus. Zwey Stunden von Vacha, in einer Mühle im Holtze, wohne g) der sogenannte Biber, welcher ebenfals falsche Briefe mache, und von denen Spitzbuben Malocher genennet würde. Der Andres und der Kutzelkopp hätten ihre falsche Briefe von demselben bekommen. Dem Kutzelkopp habe sein Stieff-Vater ein Kind gehoben, und seine, Mahrs, Mutter habe dessen Frau, so seiner Leute Kind aus Weimar, aufgezogen. Die Spitzbuben hätten auch eine Gewohnheit, daß sie die Kinder, so sie hätten, vielmals auf dem Lande nackend auszögen, und in die Dorffschafften schickten, allwo sie sodann allerhand Kleidungen bekämen, die hernach die Eltern wieder verkaufften. Sie hiessen dieses: Blickschieben. Des Stanislaus und Jacobs Bruder sey jetzo Hirt auf dem Schlosse zu Schlotheim, und gehe des Nachts stehlen. In Marode sey niemand, der es nicht mit denen Spitzbuben halte, und nicht doppelte falsche Brand-Briefe habe, auch stehle, ausgenommen der alte Beck, einer, so doctore, und bey ihm wohne, und ein Mann unten im Dorffe, wo man nach Schlotheim gehe, ein reicher Mann. Ferner hielten sich die Spitzbuben in dem Walde, die halbe Gans genannt, ingleichen in einem leeren Jägershause, wo man nach Buttenheiligen gehe, starck auf. Ihr Strich, oder Gang, wäre von Haßleben, wo sie in Erlen lägen, und in der grossen Schencke, auf Straußfurth, Schwerstedt, Klein-Groß-Ballhausen, Tennstädt, Blanckenburg, Marode, Schlotheim, Buttenheiligen, Alten-Gottern, Rinckmühl, Seebach, Unter-Dorla, Ober-Dorla, Langel und sodann in Wald ꝛc. 78. Biber.

Sein Vater habe sonst ein braunes Camisol getragen. Als aber die grosse Visitation gewesen, wäre der Stanislaus bey Unter-Dorla im bloßen Hemd davon gesprungen, dahero sein Vater dem Stanislaus sein braunes Camisol gegeben, sein Vater aber hätte in einem Dorffe bey Haßleben, wo die Kirche auf dem Berge liege, ein anderes blaues Camisol gestohlen, h) welches er nebst einen weissen Kittel getragen, als er zu Rehungen arretiret worden. Uebrigens hätte der Kutzelkopp, der lange Johannes und das Eisenacher-Conrädgen der alten Pfarrerin zu Langel ihre Kleider gestohlen. Das Hemd, das er, Mahr, anhabe, hätte er zu Haßleben gestohlen. Fol. 124. b.

Actum

g) Ist der oben sub lit. t. gedachte Vibraische Schreiber.

h) Dieses trifft mit der von denen Gerichten zu Rehungen gemachten Beschreibung überein.

Actum Hildburghausen, den 20sten Martii 1753.

Fol. 125. i) Der alte Wirth auf dem Freudenthal habe es mit denen Spitzbuben gehalten, es wohne anjetzo derselbe zu Wandersleben, wenn man von Wandersleben nach Wegmar und Günthersleben gehe, bey der Ziegelhütten gegen über, und bey dem Gerichtsdiener hinaus, er halte es noch mit denen Spitzbuben, und es wohne noch einer zu Wandersleben, Namens Starcklopff, ein Schneider, der es mit denen Spitzbuben hielte. Wenn visitiret worden, so hätten sich die Spitzbuben in einen grossen Keller auf dem k) alten Schlosse bey Wandersleben versteckt. Es wohne auch zu Wandersleben, wenn man von Freudenthal hinein käme, gleich beym Thor, dem Schloß gegen über, ein Mann, der immer hinaus zu ihnen gelauffen kommen, und ihnen alles gesteckt. In Freudenthal im Brauhaus neben dem Backofen wäre ein grosses Loch, wohin sie ihre Pistolen geleget, und hinten hinaus ein paar grosse Steine, die sie herausgethan, und durch die Löcher ausgefahren. Die Scharffricht rin zu Pösneck, unweit Sal feld, und ihr Jung, welcher der Brands-Michel heisse, hielten es auch mit denen Spitzbuben, und lägen dieselbe in der Scheune auf dem Heu. Vor 2. Jahren ohngefehr wäre bey Pösneck ein Pfarrer bestohlen worden, und wären die Diebe vom Spital zu Pösneck ausgefahren, auch nach dem Diebstahl wieder dahin gekommen, hätten aber von der gestohlnen Waare nichts sehen lassen, und wie visitiret worden, hätten sie sich auch in des Scharffrichters Scheune in das Heu versteckt gehabt. Wie der Ort geheissen, wo der Pfarrer bestohlen worden, wisse er nicht. Zu Trefurth sey auch ein Beck, der gleich im andern Haus, über die Bettelvogtin hinauf, wohne, und Brandewein habe, der halte es auch mit denen Spitzbuben, und nähme alles von ihnen an, was sie ihm brächten, von was vor Diebstählen er aber eigentlich angenommen, wisse er nicht. Es habe auch sein Stiefvater eine Baase, welche Käthe geheissen, und einen Sohn hinterlassen, der ein Maurer zu Mühlhausen, wenn man von Felchte hinein durch ein kleines Gäßgen gienge, in einem kleinen Häusgen, woran rothe Läden, wohne, gehabt,

i) Nach denen vom Fürstl. Gothaischen Amte, Wachsenburg und Ichtershausen, communicirten Actis, ist damals das Freudenthal wegen beständigen Aufenthalts des Diebs-Gesindels sehr berüchtiget gewesen, und haben sich auch die zu Ichtershausen gerichtete Diebe lange allda aufgehalten.

k) Das Schloß Gleichen, zwischen Gotha und Arnstadt gelegen. Ohnweit davon lieget das Freudenthal.

gehabt, dieser Maurer, ein grosser Kerl von Person, habe seines Vaters Pistolen, wenn solche verdorben gewesen, abgeholet, und wieder machen lassen, ꝛc.

Der hier sitzende Matthes Reuter wäre lang mit denen Hes- Fol. 126. b.
sen-Purschen, als dem grossen und kleinen Lipsen, dem Zopp-Hen-
rich, Zippelfleisch und Bergmanns-Anton gegangen, und habe er
ihn bey denen Kerln in der Vogtey gesehen, als visitiret worden.

Actum, den 20sten Martii 1753.

Indem anheute mit dem inhafftirten Johann Andreas Lorentz Fol. 127.
Mahr gehaltenen Verhör, führet derselbe unter andern auch an, daß die Spitzbuben sich und ihre Jugend, wie ihm von seinem Stiefvater auch geschehen, verhärteten, daß sie in denen Verhören nichts gestehen sollten; es wären rothe Tropffen, die (nach weitläufftiger Beschreibung des Mahrs.) von Menschen-Blut, und gedörreten Menschen-Hertz, mit teuffelischen Aberglauben zugerichtet, und eingegeben würden. Bisweilen hätten die Spitzbuben Gläßgen mit dergleichen Tropffen bey sich, wenn sie eingezogen und visitiret würden, und gäben vor, daß es Artzney wäre. Sie machten auch die kleinen Buben unter ihnen dadurch hart, daß sie denenselben die fördern Glieder an denen Fingern in besonders darzu verfertigte eiserne Schrauben, die die Schmidte machten, klemmeten, bis sie gar plat würden; auch steckten sie ihnen zwischen die 2. Beine des letztern Glieds am ersten Finger ein Messer, wie ihm denn beydes geschehen, so daß man bey Beaugenscheinigung noch eine Schramme am letztern Glied des ersten Fingers genau bemercken, 1) auch am ersten Glied des ersten Fingers lincker Hand eine Zerquetschung wahrnehmen können, welche er angeblich von den Schrauben bekommen, und wäre ihm der Nagel von ermeldetem Finger völlig abgeschworen gewesen, sie hätten ihm aber ein Pflaster darauf gelegt gehabt. Wenn nun einer nicht sehr dabey schrie, so sagten die Spitzbuben, er würde die Tortur ausstehen: schrie er aber; so sagten sie: das würde

1) Dergleichen ist bey vorigen Inquisitionibus mehrmals vorgekommen, wie denn der allhie gesessene, hernach zu Bamberg hingerichtete Lorentz Schenck ausgesaget, daß ihm sein Daumen, bey der Probe, von denen Spitzbuben in einen Hahn einer Pistole eingeschraubet worden, daß das Blut endlich herausgespritzet.

würde ein Kapphanns, oder Verräther, wie sie denn auch solches von ihm gesaget. Vor die grossen Pursche hätten sie ein ander Instrument, und geschähe solches meistens in einen grossen Wald, wo das Schreyen nicht gehöret werden könnte.

Actum, den 21sten Martii 1753.

Fol. 133. Gestunde Mahr, daß die Merckmahle von Schroten an dessen lincken dicken Beine davon herrühreten, daß der Gotters-Nicol wegen gestohlnen und hernach alleine vertragenen Fettes mit seinem Vater uneins worden, nach demselben geschossen, ihn, Mahr, aber getroffen, und seiner Mutter das gantze Gesicht zerhauen. Ob nun zwar Mahr auch am lincken Bein eine kleine Schramme von einen Stich hatte, so sagte derselbe, es wäre davon, daß er sich einsmals in sein Messer gesetzt. Der Doctor zu Unter-Dorla habe sie wieder geheilet, wie sie von Gotters-Nicol so zugerichtet worden.

Specification

Fol. 138. Derer bey denen Aemtern Hartzgerode und Gernrode den 5ten und 6ten Nov. 1752. arretirten verdächtigen Kerls, so jetzt in Verwahrung seyn.

a) Beym Fürstl. Amte Hartzgerode.

1. Daniel Krauße, ist länglicher Statur, ziemlich starck von Gliedmassen, mit einem dunckelbraunen Oberrock mit rothem Sammetkragen, hellbraunen Stiefeletten, und eine grüne sammete Peltzmütze untern Hut tragend, und hat ein klein braun Pferd, will ein Trescher und Fuhrmann seyn.

2. Hanns Georg Leth oder vielmehr Löhp, wie er sich selber schreibet, in dem bey sich habenden Paß aber Leob geschrieben worden, und nach einer ihm ähnlichen Beschreibung an einen andern Orte dürffte er sich wohl auch Stahl genennet haben, hat ein schwartzbraunes Pferd, ist länglicher Statur, gut gewachsen, und von einem feinen Gesichte, kan sich manierlich und bescheiden haben, träget ein grünes Kleid, giebet sich vor einen Spitzenhändler von Franckfurth am Mayn aus.

3. Jo-

3. Johann Georg Löwe, reitet ein schwartzes Pferd, ist grün gekleidet, hat rothe Haare und Augenbrauen auch ein röthlich pockennarbiges Gesicht, will ein Galanterie-Händler seyn, und andere wollen ihn als einen Scheerschleiffer gesehen haben.
4. Christoph Heering, so ebenfalls in einer andern Liste von dergleichen Leuten, und wie er beschrieben zu seyn scheinet, Frantz genennet worden, reitet einen kleinen Fuchs, so jetzo auf dem einen fordern Fuß lahm ist. Er ist fast kleiner untersetzter Statur, hat schwartze Haare und einen Stutzbart, ein schwartzbraun Gesicht mit einer eingebogenen Nase, träget einen weißgrauen Rock mit grossen Aufschlägen, und will ein Cammerjäger seyn. 79. Christoph Heering. vid. infra.

b) Beym Fürstl. Amte Ballenstädt.

5. Johann Rudolph Bantzer, mit einem kleinen ansehnlichen Stachel-Schimmel, mit einem Stutzschwantz, habe blonde Haare, ein silberfarben Kleid mit rothen Kragen um den Hals, will ein Porcellain-Thee- und Coffee-Händler seyn. Aus einer gewissen Beschreibung erhellet nicht undeutlich, daß er sich auch Platz genennet haben könne.
6. Carl August Knöffler, giebet sich vor einen Strumpffwircker aus Leipzig aus.

Actum, den 22sten Martii 1753.

Zu Rudelstadt säßen keine Diebe, sondern zu Königsee, der Wilhelm, Leyer-Georg und Lorentz, er habe sich vorhin geirret ꝛc. Der Hussar wäre ein ältlicher Kerl, habe ein bisgen Schnurrbart, und einen weissen Kittel angehabt. Der Lorentz wäre auch ein Spitzbube, und in Milverstädt oder Schlotheim mit dem grossen und kleinen Lipsen, Bergmanns-Anton und Johannesgen zu ihnen gekommen. Der Lorentz, weiter wisse er ihn nicht zu nennen, wäre kein gar grosser Kerl, sehe schwärtzlich und etwas küpfferich im Gesicht aus, und trage einen grünlichen Rock, führe ein Pistol und Queersack bey sich, wie er gesagt, hätte er auch sonst einen Hirschfänger getragen. Den Wilhelm habe er bey dem Lips und der übrigen Hessen-Bande vielmal gesehen. Es wäre ein langer Kerl, noch ein bisgen jung und schön, habe ein dickes Gesicht und starke Hände, schwartze, ändert sich, weißliche Haare, trage ein blaues Kleid und eine Pistole. Der Leyer-Jörg wäre des Leyer-Dietrichs Schwager, und wisse er keinen andern Namen, weil sie auf dem 80. Lorentz. Fol. 143. b.

Lande nicht anders genennet würden, und nirgendswo zu Hause wären; mit seinem, Mahrs, Vater hätte derselbe vielmal, besonders aber zu Haarhausen, gestohlen, es wäre ein langer dürrer Kerl, habe einen Schnurrbart, trage bald blaue, bald weisse Kleidung, gebe sich vor einen Leyermann aus, und führe eine Leyer bey sich.

Fol. 144. b. Der Hussar sey mittelmäßiger hagerer Statur, habe schwartze lange Haare, ein länglich kupfferich Gesicht, und einen schwartzen Schnurrbart, sey von Beinen kurtz und dicke. Der Lorentz wäre nicht gar groß, habe hellbraune Haare, würde in die 30. Jahr gehen, runden braunen Gesichts, worinnen Hügelgen, hätte einen Flor um Hals, und ein kleines rundes Hütgen oben mit Band eingefaßt, getragen. Wilhelm sey ein langer Kerl, goldgelber langer Haare, wohl 24. Jahr alt, dick vom Leibe, dessen Frau sey klein, und sommerfleckich im Gesicht. Des Hanns Jörgens Frau sey lang, trage immer ein braunes Camisol und dergleichen Rock.

81. Michel. Dessen Jung heisse Michel, wäre dick und etwa 15. Jahr alt, habe eine Leyer, und der Vater eine Geige. Er habe auch noch einen

82. Tobias. grossen Sohn, Tobias, der alleine gienge, und sich mit seinem Vater nicht vertragen könne, auch nach demselben geschossen und gestochen. Der grosse Lips wäre ein grausam grosser dicker Kerl, habe braune Haare, möchte in die 50. Jahr seyn, habe ein dickes bräunliches Gesicht, trage silberne Ohrenringe in den Ohren, ein grünlich etwas grauliches Kleid, und führe ein Pistol, habe auch ein Pferd und manchmal einen Esel, auf denen er bisweilen Porcellain in 2. Körben führe, das Pferd wäre ein Fuchs gewesen. Der kleine Lips sey mittelmäßiger sehr dicker Statur, braunlicher Haare, in welche er vorn gegen das Gesicht kleine Knötgen knüpffe, mögte 1. Jahr oder 3. jünger seyn als sein Bruder, wäre dicke und weiß von Gesicht, trage ein braunes Kleid und Hirschfänger, auch ein Pistol. Dieser führe einen Kasten mit gold- und silbernen Dressen, Schnallen, Knöpffen ꝛc. Er hätte zu Eisenach im Zuchthaus gesessen, wäre aber entsprungen, und wie er daselbst gekriegt worden, hätte er seinen Kasten nicht bey sich gehabt. Der grosse Lips habe eine sehr dicke Frau und 2. Kinder, einen Jungen von 5, und ein Mädgen von 7. Jahren. Der kleine Lips habe auch eine sehr dicke Frau, welche jedoch schmalen Gesichts: Der Bergmanns-Anton sey mittelmäßiger Statur, ein schöner junger Kerl, habe weißliche Haare, ein braunes Kleid mit langen Aufschlägen, führe

ein

ein Pistol und einen Hirschfänger bey sich. Der Bergmann sey nicht grosser Statur, schwärtzlich im Gesicht, habe schwartze Haare, braune Augen, und eine grosse Nase, sey etwa 23. Jahr alt. Im vorigem Sommer habe der Hussar einen weissen Kittel, der Lorentz ein grünlich Kleid, und der Wilhelm ein blaues Kleid, der Leyer-Hanns-Jörg bald ein weisses bald ein blaues Kleid angehabt; die Lipse und der Bergmanns-Anton hätten ihre vorhin beschriebene Kleidungen, und der Bergmann ein grünliches Kleid, auch zuweilen ein Bergkleid getragen, dieser führe auch ein Pistol und einen Hirschfänger. Der Zopp-Henrich wäre ein schöner junger langer Kerl, und trage einen Kraamkasten wie der Lips, mit Sitz, Catton, silbernen und goldenen Spitzen und Dressen, silbernen Messern, Schnallen, Knöpffen und dergleichen, habe bisweilen einen Esel, trage einen braunen Rock, und ein Pistol bey sich; manchmal habe er Porcellain und Gewürtz geführet, und wäre mit bey dem starcken Kauffmanns-Diebstahl zu Eisenach gewesen. Von denen oben fol. 138. specificirten Kerln kenne er niemanden, als den Christoph Hering nro. 4. Dieser heisse sonst Johann Georg Christoph Heering, habe einen braunen Fuchs, welcher mehr braun als roth an Farbe, wäre auf einem Bein lahm, wisse nicht, ob es das hintere oder fördere wäre, sagt hierauf auf den hintern Fuß, indem ihn ein Lieutenant gehabt, bey dem er vor dem Feinde mit einer Kugel geschossen worden, welche sie hernach ausgenommen. Dieser Heering sey sein, Mahrs, Vetter, indem ihm seiner Mutter Bruder, Johann Andreas Haupt, welcher auch ein Cammerjäger gewesen, zu sich genommen, und ihm die Cammerjägerey auch das falsche Brandbetteln gelehret; diese Cammerjägerey wäre nur zum Schicschirme oder Scheine, denn sie hätten die schönsten Briefe, und wenn sie zu denen grossen Herren kämen, zeigten sie solche vor, und des Nachts giengen sie sodann hin, und stöhlen, wie denn dieser Cammerjäger auch die Kammern ausräumen lernen, und mit seinem Vetter, dem Bergmanns-Andres, gestohlen. Die Beschreibung desselben treffe ein, ausser daß er keinen Stutzbart, und keine eingebogene Nase gehabt, krumm aber wäre die Nase, und habe ein aufgeworffen Maul, daher sie ihn auch das Obermaul geheissen. In Oberhahn wäre er nur einmal einen Tag bey seinem Vater mit seinen Pferd gewesen, weiter aber nicht, von dannen er wieder nach Cassel geritten. Es trüge derselbe weisse und grüne Kleider, mit grün sammeten Kragen und dergleichen grossen Aufschlägen, er hätte sich

Fol. 146. a.

Fol. 146. b. vid. n. 80.

83. Johann Andreas Haupt.

sonst in Cassel aufgehalten, sich vor einen Cammerjäger ausgegeben, und wäre er daselbst ein Jahr bey ihm gewesen ꝛc. Die Pferde hiessen Söggen, auch Trappert, geschmußet hiesse, auf Heßisch, geschwatzet, die Thüringer aber sagten: gedibert. Ausser dieser hätten sie auch noch eine besondere Sprache, so sie ihm gelernet, nemlich die rothwelsche, e. g. uterflæ unsklä uncla unschwe ni staromä uzwe üch ugelwä unckä üch utschwe. Das wäre: Wenn er nichts gesagt hätte, so hätte er nicht zu gewarten, daß er gehencket würde, weil er aber bekennet, so müste er gewärtig seyn, daß er gehenckt oder gerichtet würde.

Actum, den 22. Martii 1753.

Fol. 149. 84 Georg Sturm.

Es habe auch nebst seinem Vetter Sturm, so seines Stiefvaters Schwager, und Gerichtsdiener zu Bischberode gewesen, und dessen Frau Sophie heisse, bey dem Levin geherberget, und dieser sein Vetter habe mit seinem Vater, eine halbe Stunde von Haßleben, wo die Kirche auf dem Berge läge, das Dorff könne er nicht nennen, gestohlen; ingleichen wäre derselbe dabey gewesen, wie sie zu Grossenvargel

Fol. 150. a.

einbrechen, und zu Herbschleben einen Keller bestehlen wollen. Bey der Visitation in der Voigtey wären das Eisenacher Conrädgen, der Adam, der Drucker, der Kutzelkopp, der Ernst und der buckliche Andres, welcher jetzo zu Themar sitze, eingefangen, bald darauf aber wieder losgelassen worden. Den Sturms-Jörg hätten sie auch zu Cammerforst gekriegt, und in die Vogtey gebracht, die andern wisse er nicht mehr. Sein Stiefvater, der Stanislaus und lahme Michel aber wären davon gesprungen. Die Gerichtsdiener hätten des Ernsts Pistole, des Stanislaus Degen und Feilen, und seines Stiefvaters Dalme oder Schlüssel und Schabber oder Meissel bey Unter-Dorla im Zaun gefunden. Ein Jahr vorhero hätten sein Stiefvater, der Gotters-Nicol, Dres und Justel in der Schencke zu Unter-Dorla mit denen Kayserl. Soldaten beym Tantz Händel gekriegt, wobey sie einen Soldaten bis auf den Tod gestochen; auch hätten sie eben jenesmal des Nachts in den Gasthofe zum Fenster hinein geschossen, und den darinnen gelegenen Soldaten herausgefordert er, Mahr, und seine Stiefgeschwister hätten oben am Holtze, wo sie gelegen, das Schies-

Fol. 154. b.

sen gehöret. Der Gerichtsknecht aus Natza, Stanislaus, so schon beschrieben worden, und die Tortur bekommen, auch nach der gnädigen Frau geschossen, stehle vielmals Pferde, und verkauffe solche als

ein

ein Roßkamm. Der Stanislaus hätte einen weißgrauen Rock an, dessen Sohn, ein junger langer Kerl, trage einen blauen Rock. 85. des Stanislaus Sohn.

Die beym Doctor zu Unter-Dorla abgeholte Sachen hätten sie zur Gerichtsdienerin nach Schwartzburgscheuroda getragen, welche solche behalten, und gesagt, es wäre visitiret, und die Sachen weggenommen worden. Diese Gerichtsdienerin und deren Mann hätten mit denen Spitzbuben eingehalten, und der Gerichtsdiener hätte alle die Gänse gegessen, die sein Vater gestohlen, und ihm gebracht, dessen Frau habe die Gänse gerauffet, und das Fett davon behalten; sie hätten auch bey ihm in Hause gelegen, wie er aber geheissen, wisse er nicht. Der bemerckte Kessel wäre von seinem Vater gestohlen worden 13. Stunden von der Vogtey über Langensaltza. Sein Vater hiesse August Beck, er hätte sich aber mehrmalen Johann Andreas Haupt und Just Mentzling genennet, seiner Mutter Bruder hiesse aber eigentlich Johann Andreas Haupt, oder Bergmanns-Andres. Fol. 156. b.

Die Magisters-Ficke, des Sturms-Jörgen Weib, hätte zu Unter-Dorla hintern Zaun Hochzeit gehalten, und wäre zu Töpffer copuliret worden; die Thüringer von der Bande wären alle auf der Hochzeit gewesen, und darunter der dicke Christophel, welcher zu Ungedancken im Heßischen von denen Hessen-Purschen erschossen worden, weil er zuerst eine Heßin zum Weibe gehabt, solche wieder lauffen lassen, und eine Thüringerin genommen. Des Sturms Mutter wäre von Erfurth, und gehe auf dem Lande berteln. Fol. 158. b. 86. dicke Christophel.

Ferner gestehet Mahr, daß er der Safrans-Even ihren Sohn, Adam, kenne, m) er wäre etwas länglicher Statur, habe ein länglich Gesicht und eine grosse Nase, auch eine etwas gröbliche Stimme, trage einen braunen Rock, und halte es mit denen Hessen-Purschen, gehe aber besonders mit seinem Vater, denen beyden Lipsen, dem Zopp Henrich und mit n) dem Mühlknecht, Hanns Just, aufs Stehlen. Zu Gross-n-Gottern habe er mit seinem Vater, dem Kutzelkopp und dem buckelichen Andres, dermaln zu Themar sitzend, einen Kramladen ausgestohlen. Der Doctor Fol. 159. a. 87. Johann Just.

m) Diese Beschreibung hat eingetroffen.

n) Johann Just Zacharias, 24. Jahr alt, seinem Angeben nach aus Rothenburg in Hessen, kleiner Statur, magern Leibes, grauer Augen, geschwinder Sprache, starcken dunckelbraunen Haars, spitziger Nasen, gelben Stutzbart, braun Camisol, dunckel-grünen alten beidermannen Kittel, lederne Hosen, weisse Strümpffe tragend, seinem fälschlichen Vorgeben nach, und laut Passes von Heiligenstadt, ein Strumpffstricker, ist nebst dem allhie sitzenden Matthes Reuter, und dem zu Kaltennordheim sitzenden Kochs-Paul oder Paul Mentel,

Johann

dor in Unter-Dorla hätte den Safrans-Jörgen an seiner Hand curiret, und gesagt, wenn es noch einige Zeit gewähret, so wäre er hin gewesen. Das letztemal habe er den Safrans-Adam, Conrad und buckelichen Andres, welche beyde jetzo in Themar säßen, den schwartzen Friedrich, den Frieder, Zopp-Heinrich zu Bischberode in der
88. ein Jäger. Schencke gesehen, o) es wäre auch ein Jäger dabey gewesen, welchen er vorher noch niemalen gesehen gehabt, und wäre solches im vorigen Frühjahr, ehe der Conrad, mit welchem der Safrans-Adam immer gegangen, zu Themar eingezogen worden, gewesen. Zu Ober-Dorla hätten der Kutzelkopp und der buckeliche Andres einen Kramladen ausgestohlen, sein, Mahrs, Vater habe damals schon gesessen, es wäre im vorigen Sommer, und der Kramladen gleich bey der Schencke gewesen. Zu Cammerforst in der Schencke wären auch vorm Jahr
89. Heinrich. 2. Spitzbuben gewesen, davon der eine Heinrich, der andere Nicols-
90. Nicols-Jörge. Jörge geheissen, diese hätten in einer Halb-Chaise mit einem Fuchs gefahren, und viel Geld bey sich gehabt, und wie der Safrans-Adam gesagt, so hätten sie sehr viel Geld gestohlen ꝛc.

Fol. 167. a. ꝛc. In den vorigen Verhören habe er, Mahr, sich geirret, da er gesagt, daß die angegebene Spitzbuben in Rudelstadt eingezogen worden, es wäre in Arnstadt gewesen, wo der Wilhelm, Leyer-Dietrich, Leyer-Hanns-Jörg und Lorentz arretiret und nach Königsee geliefert worden.

Actum, den 14. April. 1753.

Fol. 25. b. Es wären der Johannes drey. Der kleinste davon wäre ein kurtzer Kerl, etwas blatternarbig im Gesicht, ohngefehr 27. Jahr alt, habe

Johann Georg Fischer, Johann Conrad Erbig, Johann Georg Hoffmann, auch mehr andern, so zusammen in 27. Köpffen bestanden, Tages nach dem Mord des Böneburgischen Jägers, Mahrs, zu Weilar, vermöge erhaltener Nachricht vom Freyherrl. Amte, Tann, von Fischbach nach Tann eingebracht worden. Dermalen sitzt derselbe im Fürstl. Amte Themar, wo er vor dem Jahre, nebst dem Conrad und Safrans-Adam, eingezogen worden, wie ihn denn Mahr bey der angestellten Confrontation vor den von ihm angegebenen Mühlpursch, Johann Just, erkannt ꝛc.

o) Bey der Confrontation zu Themar hat Mahr dieses, und daß Conrad mit seinem, Mahrs, Vetter, dem gewesenen Gerichtskaecht zu Bischberoda, damals gesprochen, nebst vielen andern speciellen Umständen, dem Conrad ins Gesicht gesaget, welcher auch solches eingestanden. Ingleichen hat Conrad auf Vorhalt eingeräumet, daß er auf dem Bayerhofe mit gewesen, als der Böneburgische Jäger daselbst ermordet worden, in die Stube aber wäre er nicht gekommen.

habe nicht recht weisse und nicht recht gelbe Haare, trage in solchen einen Zopff, und einen grünen Rock; wenn er gienge, so zöge er das rechte Auge ein wenig auf die Seite, und kenne er solchen wohl. Es würde aber noch einer das Johannesgen genennet, den er auch wohl kenne. Dieses wäre ein langer Kerl, 18. Jahr, habe ein gelbes Haar, glattes Gesicht, und stosse etwas an, wenn er hurtig reden wolle, trage ein blaues Kleid. 91. Johannesgen. Er kenne auch einen, der Caspar heisse, und wäre solcher ein langer Kerl, habe ein rundes Gesicht, lang schwärtzliches Haar, ohngefehr 24. Jahr alt, trage bisweilen blaue, bisweilen grüne Kleider, und führe ein Pistol, halte sich zur Hessen-Bande, und in Hessen, ingleichen in der Vogtey auf, wäre auch mit der Bande zu Dernbach und im Fellgrunde herumgezogen. Fol. 216. b. 92. Caspar. Dieser habe einen Bruder, der Johann heisse, wäre ein kurtzer dicker Kerl, ohngefehr 20. Jahr alt, habe schwärtzliche etwas längliche Haare, in welche er manchmal einen Zopff flechte, trage ein blaues Kleid, und habe mit der Bande eingehalten, sey auch mit den Hessen-Purschen aufs Stehlen gegangen. 93. Johann. Insbesondere hätte er mit seinem, Mahrs, Stiefvater und denen andern Hessen-Purschen, als dem langen oder schwartzen Friedrich, Johannes, Stanislaus und lahmen Michel zu Mühlhausen, wo man nach Ammern hinausgehe, bey einem Wagner gerade gen über, bey einem Bürger, ingleichen über der Vogelstange, der Mühle gegen über, auch bey einem Bürger, gestohlen. Auch kenne er einen, der unter der Bande Ludwig heisse, und halte es solcher bald mit der Thüringer- und bald mit der Hessen-Bande, dessen Bruder, Dres, gehenckt worden, des Ludwigs Mutter wäre die Dreckschusterin. 94. Ludwig. Dieser Ludwig wäre ein langer Kerl, und nachhero unter die Preussen gegangen, habe ein langes Gesicht, etwa 20. Jahr, ein nicht gar langes schwartzes Haar, trage einen weissen Kittel und einen calamangenen Brustlatz. Es wäre dessen Vorname nur Ludwig, und weiter habe er keinen Namen, wo er her sey, wisse er nicht, sie wären alle auf dem Lande gebohren. Einer, Namens Hanns Wolff, habe sich vor einen Leinwandsdrucker ausgegeben, und habe ordentlich ausgesehen, wäre auch so gekleidet gewesen, wie der Kerl, der zu Mühlhausen sitze, ausser, daß dieser kurtz von Statur sey. 95. Hanns Wolff. Er kenne auch den Erfurthischen Andres, so ohngefehr 34. Jahr alt, langer Statur, habe schwartze Haare, welche bis über die Achsel giengen, ein schwartzgelbes längliches Gesicht, habe immer Bücher bey sich, und gebe sich vor einen Maurer aus, er habe sich am rechten Backen gebrennt, und daran einen Flecken davon, trage weisse und blaue Kleider. Des

Fol. 218. 96. Friedrichs Bruder.

Friedrichs Bruder, einen Kannegiesser oder Zinnflicker, habe er zu Oberhahn in Hessen gesehen, und käme dessen Kleidung und Gesicht, auch Alter mit des zweyten in Mühlhausen sitzenden Kerls seiner überein, nur daß dieser lang von Statur sey, er habe auch einen Esel, und handele mit Porcellain, könne auch Krüge giessen. Der zu Mühlhausen sitzende dritte Kerl sähe aus, wie das Johannesgen, und würde es auch wohl seyn, denn es handele derselbe mit der benannten kurtzen Waare, habe deren einen gantzen Kasten voll, auch Schnallen, trage ein grünes Degen-Koppel forn mit einem silbernen Schlosse, gäbe sich aus der Pfaltz aus. Ob das Johannesgen schon zu Mühlhausen gesessen, wisse er nicht: es müste denn gewesen seyn, als sie vor ohngefehr 3. Jahren den Landreuter angepackt, und erschiessen wollen, denn da wären das Johannesgen und sein Schwager, der grosse Lips, dabey gewesen, und damalen habe Johannesgen schon gehandelt. Der Lorentz habe rothe Fleckgen auf beyden Backen, in Grösse eines Stecknadelkopffs.

Fol. 220. 97. Nußbaum.

Der Meistersknecht Nußbaum, in Trefurt, halte es auch mit den Spitzbuben, und hielten sie sich bey demselben auf. In Trefurt wäre ein altes Berg-Schloß, welches einen Keller habe, in welchem sich die Spitzbuben aufhielten, desgleichen wohne zu Langula, der Schencke gegen über, auch ein Metzger, der es mit ihnen halte, und viele Sachen von seiner Mutter angenommen. Zu Unterdorla auf dem Rieth, wenn man vom Doctor herunter gehe, gleich in dem ersten Haus, über der Brücken drüben, wohne ein Leineweber, der mit seinem Vater, dem lahmen Michel, Stanislaus und Ernst, bey einem Bauer zu Felchte, vor nunmehro 2. Jahren, Kleiderwaaren gestohlen, sie hätten ein Feld des Nachts mit dem Schabber eingelegt, und sein Stiefvater hätte dabey geschabbert, oder das Feld mit einem Meissel eingeleget; der Bauer zu Felchte, der bestohlen worden, wohne bey der Kirche hin, wenn man von Unterdorla hinein käme, das dritte Haus unter dem Becker, sein Stiefvater und der Stanislaus hätten ihre Pistolen, und der Bauer eine Flinte bey diesem Diebstahl gehabt; dieser Bauer und Leineweber zu Unterdorla wäre ein langer schmaler Mann, etwa 30. Jahr alt, habe schwartze lange Haare, von welchen unten die Spitzen abgeschnitten, ein langes schwartzes Gesicht, und trage einen weissen Kittel, es habe derselbe auf seinem Antheil 1. braunen und 1. blauen Weiber-Rock, 1. braunes Männer-Kleid und weisse Wäsche von diesem Diebstahl bekommen. Dieser Leine-

98. Leineweber zu Unterdorla.

weber

weber wäre Kurtz nach diesem auch mit seinem Stiefvater, dem Mühlbergs-Fritz, Gotters-Nicol, Justel und Dres, zu Altengottern aufs Stehlen gewesen, und hätten der alten Wirthin alle ihre Kleider und weiß Zeug gestohlen, der Leineweber habe seine Flinte, und die andern ihre Pistolen gehabt; sein Stiefvater habe eingeschabbert. Zu Unterdorla im Holtz, gleich bey der Reihe der eichenen Bäume hinein, wäre eine Kohlhütte, und dabey noch zwey andere Hütten, daselbst hielten sich die Spitzbuben starck auf, hätten auch allda ein grosses Loch, über Manns tief, worein sie die gestohlnen Sachen zu verbergen, pflegten und dieses Loch hätten sie mit Mosig zugedecket. p) Der hier sitzende Reuter hätte sich mit zur Hessen-Bande gehalten, und wäre mit derselben in der Vogtey gewesen, allwo er ihn gesehen, hätte auch nebst seinem Stiefvater, dem kleinen Lips, Safrans-Jörg und dem Anton bey einem Catholischen Geistlichen im Eichsfeld einen Diebstahl begangen. Vor ohngefehr 3. Jahren hätten sein Stiefvater, der Stanislaus, Jacob, Gotters-Nicol, in dem Holtz zwischen Mühlhausen und Trefurt gelegen, doch wäre es nicht gar mitten im Wald, sondern noch mehr gegen Mühlhausen zu gewesen, und hätten ihre Pistolen geladen, auch ihren Spaß gehabt, als ein Jäger von Mühlhausen nach Trefurt den Fußsteig hergekommen, welcher den Purschen einen guten Tag gebothen, worauf der Jacob geantwortet: Grossen Danck du Hundsvott; der Jäger hätte weiter gesagt: Was macht ihr da, ihr Herren? und der Stanislaus demselben zur Antwort gegeben: Was fragst du darnach du Hundsvott. Darauf hätten sie den Jäger gefraget, wo er herkäme und wohin er wollte, und er denen Purschen zur Antwort ertheilet, er käme von Mühlhausen und wollte nach Trefurt, hätte einen Brief zu bestellen, worauf der Stanislaus gefragt: ob er Geld hätte? der Jäger aber ihm geantwortet: was er darnach zu fragen hätte? habe auch zu gleicher Zeit die Flinte, die er bey sich gehabt, von der Achsel nehmen und den Spitzbuben todtschiessen wollen, der Jacob aber hätte sein Pistol gleich losgedruckt, und den Jäger vor der Brust hinein und zum Rücken herausgeschossen, daß er todt zur Erden gefallen. Darauf hätten die 4. Kerl den Jäger in den Wald getragen, ein Loch gemacht, ihme

p) Nach neuerlich erhaltener Nachricht ist dieser Reuter einer der forderstен unter der Hessen-Bande, ist Reuter-Wieser genennet worden, und hat sich sonderlich mit seinen Diebs-Cameraden bey Fladungen, einem Fürstl. Würtzburgischen Amte an der Röhn und der Fuldaischen Gräntze auch Fellgrund aufgehalten.

die Kleider ausgezogen, und daselbst verscharret. Sein, Mahrs, Vater habe des Jägers grünen Rock, der Stanislaus die Flinte und der Jacob die Katz, welche der Jäger um den Leib und in solcher das Geld gehabt, mitgenommen. Es würde nun ins 4te Jahr gehen, daß sein Stiefvater, der Johannes und Gotters-Nicol, Friedrich und schwartze Frieder, kleine Johannes, Zopp-Henrich und Wilhelm einen Kauffmann zu Schlotheim, der anjetzo Bürgermeister sey, bestehlen wollen. Sein Vater und der Johannes wären hineingegangen, und hätten sich, um die Gelegenheit abzusehen, Camaschen gekaufft, die Pursche wären auch zweymal schon drinnen gewesen, und nachdem sie einander gepfiffen, und dieses einige Bürger wahrgenommen, so wäre hernach in der Stadt eine starcke Wacht bestellet, und sie behindert worden, den Diebstahl zu vollziehen. Die Diebe hätten damals ohnweit dem Hof Beickendorff im Holtz,
Fol. 223. b. und er nebst den Weibern bey ihnen gelegen. Der Hanns Wolff habe vor 2. Jahren mit seinem Stiefvater, Stanislaus, Gotters-Nicol und Jacob zu Mühlhausen in der Vorstadt, wo man von Felchte hineinkomme, einem Brandeweinbrenner den Brandewein und Kleider gestohlen. Der Dreckschusterin Sohn, Ludwig, hätte mit seinem Stiefvater fast in allen Gothaischen Dörffern Speck gestohlen, besonders zu Molschleben, Friemar und Reichenörtsen. Der Erfurthische Andres habe mit seinem Stiefvater, dem Schusters-Dres und Justel, vor ein Jahr oder drey, zu Milverstädt, unweit Schlotheim, bey einem Bauer Kleiderwaaren gestohlen, ingleichen mit eben diesen zu Dachleben. Das Johannesgen wäre mit dabey gewesen, als vor einem Jahr sein Stiefvater, die beyden Lipse, der Lorentz zu Griesen einen Beutler bestohlen. Zu Schlotheim wären der alte Jäger, der erste Metzger rechter Hand, wenn man von Marode hinein komme, und die Gastwirthin in der Vorstadt, wo es von Marode hineingehe, platt.

Actum, den 16. April. 1753.

Fol. 225. a. Liesse sich Mahr vernehmen, daß er bey allen denen Diebstählen, die er angegeben, mit gewesen sey, auch die letzterwehnte Jäger-Mordthat mit angesehen habe ꝛc.

Actum, den 18. April. 1753.

Fol. 226. b. Gestunde Mahr, daß er bey zwey Diebstählen, welche sein Stiefvater, die beyden Lipse und das Johannesgen verübet, mit gewesen

wesen sey, und Schildwache gestanden. Der erste Diebstahl wäre zu Reichenrötsen im Sächsischen, bey einem reichen Bauer, und der andere in einem Erfurthischen Dorffe, welches er nicht zu nennen wisse, geschehen. Sein Stiefvater habe allezeit 1. Drittel von einem Antheil seinetwegen eingenommen, weil ein Junge, wie er sey, nicht so viel bekäme, als ein grosser; von obigen Diebstählen habe er einen grünen Rock, ein alt Camisol und ein Hemd bekommen, welches er getragen. Auch hätte sein Stiefvater einem Gothaischen Dragoner, dem er nicht gut gewesen, bey Freudenthal auf der Eselswiesen aufgepaßt, und als er ihn daselbst angetroffen, zu demselben gesagt: Kommst du Bettelvogt (weil die Dragoner auch mit auf das lose Gesindel Achtung geben müsten) ich habe schon lang auf dich gepaßt? wobey er gleich ein Pistol, deren er jederzeit 2. in einem Riemen unter den Armen bey sich geführet, vorgekriegt, und mit solchem den Dragoner geschossen, es wäre derselbe zwar gefallen, hätte HErr JEsus! geschrien, wäre aber nicht gleich gar todt geblieben, dahero sein Stiefvater solchen mit dem Kopff beym Haaren zwischen die Beine gezogen, sein Messer herausgekriegt, und dem Dragoner damit in das Genick gestochen, daß er vollends gestorben, darauf hätte sein Stiefvater den todten Dragoner aufgehuckt, und solchen in ein altes Schloß ohnweit Freudenthal auf dem Berg, worinnen es gantz finster, und dahin niemand käme, geworffen, er hätte dem Dragoner nichts abgenommen, als das Gewehr, welches er aber kurtz und klein zerschlagen und verscharret.

Eodem

hat Mahr angegeben, daß er selbst mit bey dem Diebstahl zu Langel gewesen, und hinten im Garten Schildwache gestanden. Der q) Levin habe mit dem Dalme oder Dietrich die Hausthür aufgemacht, und sich, als er zu denen versammleten Dieben gekommen, mit Kohlen geschwärtzt gehabt. Ferner habe er, sein Stiefvater, der Hanns Georg Koch, und dessen Sohn, Caspar Koch, so hier sässe, der Stanislaus und der Jacob vor ungefehr zwey Jahren bey einem reichen Bauer zu Berg vor dem Hänigen, ingleichen er und jetztbenannte zu Mühlhausen in der Vorstadt bey einem Bürger Kleider-Waaren ge-

q) Der Metzger Levin hat wegen auf ihn gefallenen Verdachts bereits vorhin lange zu Trefurth gesessen, und ist vermöge eingeholter Urtheil mit der Special-Inquisition wider ihn verfahren, endlich aber dahin erkannt worden, daß noch zur Zeit wider ihn nichts weiter vorzunehmen. Dermalen ist Levin von neuem eingezogen worden.

stohlen. Er, Mahr, und Caspar Koch hätten auf der Wache gestanden, und von denen Diebstählen, statt eines gantzen Theils, weil sie noch jung, einen Viertels-Theil erhalten.

Den 19. April. 1753.

meldete ein von Eisenach anhero geschickter Bote, daß daselbst ein junger Kerl, welcher sich stumm und taub gestellet, eingebracht worden. Da nun der Amtsknecht sich hinter denselbigen stellen, und in die Hände klatschen müssen, hätte sich der Kerl umgesehen, auch auf etliche erhaltene Schläge geruffen, er sey ein armer Junge. Nachhero aber solle derselbe, wie der hier sitzende Mahr, sehr vieles, und unter andern auch einen grossen Diebstahl, den er mit andern begangen, eröffnet haben.

Den 21. April. 1753.

gestunde Mahr, daß er bey dem r) Diebstahl bey dem Kauffmann zu Rudelstadt selbst mit gewesen, ingleichen der Stumme-Georg, Gotters Nicol, Leyer-Hanns-Jörg, Wilhelm, Lorentz, Bergmanns-Anton, der kleine Johannes, schwartze Frieder, Friedrich, der taube Adam oder Burmanns-Adam, weil er nicht wohl höre, das Johannesgen, die beyden Lipse, Johann Georg, der mittlere Johann Georg, kleine Johann Georg und Zippelfleisch von Marode.

99. Stumme-Georg.

Actum, den 25. April. 1753.

Liesse sich Mahr vernehmen, daß der Diebstahl zu Eisenach vor 2. Jahren, kurtz vor der Weitzen-Erndte, als das Korn schon geschnitten gewesen, s) geschehen. Der Kauffmann, den sie bestohlen, wohnte nicht in der langen Vorstadt, sondern in einer Gasse, wenn man zur langen Vorstadt hinein wäre; bey dem Diebstahl wären gewesen t) der Johann Just, grosse Johannes, kleine Johannes, klei-

ne

r) Der Einbruch ist, vermöge eingelangter Nachricht vom Fürstl. Amt Rudelstadt, den 13. Mart. 1752. geschehen, und sind über 100. rthlr. an Catton und andern Waaren gestohlen worden.

s) In der Nacht zwischen den 17. und 18. Aug. 1751.

t) Bey diesen hat sich ein Castor-Hut mit einem darum befindlichen Band, auch weissen kleinen Schnalle gefunden, von welchen, bey der Confrontation, Mahr ausgesaget, daß der Hut, das Band und die Schnalle von denen zu Eisenach mit gestohlnen Hüten, Bande und Schnallen sey, und habe er, Mahr, ein dergleichen Band mit goldenen Blumen untergeblendet, auch hat Mahr dasjenige Brecheisen, so sich bey diesem Diebstahl zu Eisenach gefunden, davor erkannt, daß Conrad und Johann Just ꝛc. dergleichen geführet, und letzter solches geklaget.

ne Lips, so zu Eisenach vor dem Jahr im Zuchthaus gesessen, grosse Lips, August Beck, Zopp-Henrich, Bergmanns-Anton, schwartze Frieder, Friedrich, Hanns Jörg, Safrans-Jörg und u) Adam, dessen Sohn, so des Conrads Camerad gewesen, und sonst noch sehr viel mit ihm gestohlen, v) Conrad und Bast. Der kleine Johannes wäre in Eisenach gewesen, und habe den Diebstahl ausgesehen, es würde sich derselbe im Laden ein paar Camaschen gekaufft haben, welche er mit in die Vogtey gebracht. Acht Tage ohngefehr vorher wäre der kleine Lips zu Eisenach im Laden gewesen. Er, Mahr, wäre mit obbenannten Kerlen von der Vogtey aus, wo eben eine Streifung gewesen, gegangen. Die Nacht vor dem Diebstahl hätten sie in dem Holtze, wo man von Cammerforst auf Eisenach gehe, gelegen, und den Tag vor dem Diebstahl wären sie in der Schencke zu Bischberoda gewesen, auf den Abend aber nach Eisenach zugegangen, und um 12. Uhr daselbst angekommen, woselbst sie hinter der grossen Vorstadt und an der Stadtmauer weg, sodann bey einem kleinen Gottesacker, wo die Mauer nicht gar zu hoch gewesen, mit einer Leiter, die sie im nächsten Dorffe mitgenommen, auf die Stadtmauer gestiegen, die Leiter hinaufgezogen, und auf solcher an der andern Seite wieder hinunter gestiegen. Die Diebe wären hinten durch die Gärten durchmarschiret, und hätten einen eisernen Stab am Fenster hinten im Hofe mit Schabbern losgemacht. Der dicke Johannes hätte ihm, Mahr, das Bein gehoben, ihn auf seine Achseln treten lassen, und zum Fenster hinein geholffen, da er denn zwar erst seinen Hut hinein gehalten, um zu sehen, ob jemand drinnen schlaffe, es hätte sich aber niemand geregt, darnach habe er mit der Funckschur hineingewedelt, und niemanden gesehen, nach ihm wäre der grosse Johannes auch durch das Fenster zu ihm im Laden gestiegen, welcher bey dem Fenster, welches etwas hoch gewesen, stehen blieben, und die Sachen, so er, Mahr, ihm zugereichet, zum Loch hinaus gestecket, wo die

u) Der Brustlatz, welchen der Hanns Köhler oder Adam angehabt, ist, nach Angeben des Mahrs, bey der Confrontation, von dem zu Eisenach gestohlnen Zeuge.

v) Dieser hat ein Pistol und grünen Sack gehabt, welche Mahr sogleich gekennet. Nach Angeben des Mahrs, bey der Confrontation, hat Conrad nebst dem Andres und Hessen-Purschen (worunter auch der Reuter) bey einem Cathol. Geistlichen auf dem Eichsfelde gestohlen.

die andern gestanden. Es wären bey den Sachen w) 4. oder 5. Stück Sammet, viel Catton, weisse und gelbe Schuhschnallen, weisse Hemdknöpffe, viele schöne und gelbe Schnupftobacksdosen, Gold- und Silber-Band, wovon er ein Stück unterschlagen, oder untergeblendet, auch Geld, so im Schubkästgen gestecket, und der Johannes heraus genommen, ferner Mützen und Strümpffe, Ohrenringe, viel Canefas, wollen Damast, 7. oder 8. Stücke Leinwand, etwas Tuch, so man zu Kleidern trage, Castor-Hüte, auch viele andere Sachen, die er nicht benennen könne, gewesen, und hätten sie solche nicht alle fortbringen können, daher sie vieles fast bis an das Holtz, nach Bischberode zu, verzettelt. Der Johannes hätte seinen Hut, worinnen ein Hieb gewesen, vor dem Loch durch die Wand liegen lassen, auch dieser und der Johann Just ihre Stöcke verlohren, ingleichen über einen Schabber oder Brecheisen geklaget. Die Sachen hätten sie im Holtze, nach der Vogtey zu, getheilet, er, Mahr, aber habe nichts davon bekommen, sondern sein Stiefvater, welcher das Seinige an den reichen Juden auf der Hahnleiten zu Hexenroxen verkaufft. Dieser Ort liege gleich bey Almenhausen herunterwärts, und wäre eine Porcellain-Fabrique drinnen, sey etwa anderthalbe Stunde von Schlotheim, und würde sonsten etwas anders genennet. Der Jud wohne daselbst gleich bey dem Anger herunter neben einem alten Gasthofe, wo die Strasse vorbey gehe. Sein unterschlagenes Stückgen Band habe er an eben den Juden vor 10. ggr. verkaufft. Der Zopp-Henrich, Friedrich, kleine Lips, kleine und grosse Johannes hätten sich Kästen machen lassen, und mit den Sachen gehandelt, die übrigen aber hätten das Ihrige auf denen Dörffern dort umher an die Bauersleute verhandelt. Quæs. Ob sich die Diebe nichts von denen gestohlnen Sachen machen lassen? Resp. Die Weiber hätten sich Röcke, Camisole, Schürtzen, Halstücher und Lätze davon machen lassen, besonders von dem Flanell, worinnen gelb gewesen, hätten sich alle die Weiber Röcke machen lassen, ausser seine Mutter und der Johannes, welcher noch keine Frau gehabt. Die Schürtzen, welche sie sich machen lassen, wären von geblümten Catton gewesen. Uebrigens saget Mahr,

w) vid. die Specification sub lit. B. mit welcher dieses Angeben ziemlich übereintrifft, wie denn auch die Umstände wegen des ausgewogenen Stab-Eisens, zurückgebliebenen alten Huts und Brecheisens, Stöcke, verzettelten Waaren ꝛc. nach der vom Fürstl. Amt Eisenach erhaltenen Nachricht, sich also verhalten.

Mahr, daß der Stumme, welcher in Eisenach sitzen solle, den grossen Diebstahl in der Lichte bey Wallendorff ausgesehen, und mit bey demselben gewesen, er, Mahr, habe Schildwache gestanden. Es würde derselbe manchmal Jörg auch Caspar unter der Bande genennet, sey runden und schwärtzlichen Gesichts, schwartzer Haare, mittelmäßiger Statur, ohngefehr 20. Jahr alt, trage ein braunes Camisol, auch braunen Rock und einen breiten schwartzen ledernen Gürtel um sich, in welchem er zuweilen des Gotters Nicols Pistolen gesteckt, wie er denn auch bey diesem Knecht gewesen; er sey in alle Stuben gerade zugegangen, und müste wissen, wo der Gotters-Nicol jetzo wohnete. Ferner wäre bey diesem Diebstahl gewesen der zu Eisenach sitzende alte Schneider oder Lorentz, welcher bey Rehungen Flurschütz gewesen, und seines, Mahrs, bey Ramschel ermordeten Bruders Dirne, Aenngen, genommen, welche kleiner Statur, und nebst der Christine, des zu Ichtershausen hingerichteten Justels Frau, auch zu Eisenach sitze. Der alte Schneider habe die Tortur zweymal ausgestanden, und viele Diebstähle mit seinem Vater begangen, wäre auch bey dem x) grossen Diebstahl in der Lichte gewesen, ingleichen beyde y) Lipse, Leyer-Hanns-Jörg, schwartze Frieder, Friedrich, Christoph Beck ein Zuckerbecker, so sonst zu Schlotheim gewohnet, Gotters Nicol, Wilhelm, kleine und grosse Johannes, Zopp-Henrich, mittlere Henrich, Bergmanns-Anton, Lorentz, Johann Georg, taube oder Burmanns-Adam, Zippelfleisch und Leyer Dietrich. In der Vogtey wären sie zusammen kommen, und hätten sich auch nach dem Diebstahl wieder dahin gewendet. Der Wilhelm und Bergmaans-Anton hätten mit dem Schabber ein Loch in das Haus gemacht, wobey die übrigen Diebe alle umher gestanden. Nachhero hätte ihm der Stumme, der mit in dem Hause gewesen, und mit welchem er beym Abzug hinten nach gegangen, erzehlet, daß sie denen Leuten Hände und Füsse gebunden gehabt. Beym Abzuge hätten die Bauern im Dorffe sie verfolget, und auf sie geschossen, und sie hätten auch unter die Bauern Feuer gegeben, zuletzt aber Freuden-Schüsse gethan. Bey dem Bauer hätten sie Kleider und vieles Geld, worunter Batzen, auch grosse Stücke, und Gold gestohlen, und im Holtze dort herum

x) Von dem grossen Diebstahl in der Lichte findet sich in der Beylage sub lit. C. eine Specification.

y) vid. die oben sub lit. x. befindliche Anmerckung.

herum getheilet. Er, Mahr, habe 20. thlr. davon bekommen sollen, aber nicht mehr als 1 fl. erhalten, das übrige habe der Gotters-Nicol zu sich genommen, und gesagt: er brauche anjetzo kein Geld, wenn er es einmal benöthiget, so wolle er ihm es schon wieder geben.

Den 23. April 1753.

Fol. 19. b. Vol. II. hat der Mahr einen Kerl wahrgenommen, von dem er eröffnet, daß er sich vor einen Mühlpursch aus- und vorgäbe, daß er seinen Arm im Kammrad zerbrochen, welches aber falsch sey, und wäre vielmehr der Kerl unter der Bande, und von einem Gothaischen Soldaten im Wirthshause zu Gispersleben, die Filtzlaus genannt, gehauen. Dieser nennete sich, als er vorgebracht worden, Christoph Spengler, und gabe anfangs vor, daß er von Ober-Amtstadt, unweit Weimar, her sey, und seinen Arm im Kammrad zu Ober-Weimar zerbrochen habe, könnte aber nicht leugnen, daß er bey dem Mahr zu Negelstedt gewesen, hernach hat derselbe vorgewendet, daß er von Ober-Amtstadt bey Darmstadt bürtig, und seinen Arm, als er einen Sack geschälte Gerste auf die Achsel nehmen wollen, zerbrochen ꝛc. Bey dieser Gelegenheit hat Mahr angegeben, daß der angebliche Mühlpursch mit dem Tauben- oder Burmanns-Adam, dem zu Dornburg sitzenden Schlüssel-Bartel, und Johann Georg, auch dem Jochen, Dreck Valten, dem Gottlieb und dessen Bruder Georgle, gegangen sey und gestohlen habe. Der Wirth in Gispersleben halte es mit denen Spitzbuben, wohne jetzo im Dorffe in einem kleinen Häuslein, und hätte die Wecka, welche jetzo zu Eisenach sitze, zweymal geschwängert, welche ihn dagegen sehr bestohlen. Der angebliche Mühlpursch, so Caspar heisse, habe mit ihm, dem Mahr, seinem Stiefvater, August Beck, Mühlbergs-Fritzen, Gotters Nicol und Stummen Georg bey einem Bauer zu Friemar Kleider-Waare, Butter, Käse ꝛc. ferner zu Buchelohe, über Brengemünde, ingleichen zu Angstedt, oder Gräfinau, mit obbenannten Kleider-Waare gestohlen, und hätten die Kleider an den Wirth Kiesewetter zu Brengemünde verkauffet, welcher Wirth seinen Stiefvater, wenn Visitation geschehen, mehrmalen oben in das Heu versteckt. Sonsten säße zu Reichensachsen des Johannesgen Frau, und des Gottliebs Bruders Frau; des Gottliebs ältester Bruder aber in einem adelichen Orte, wo man nach Cappel gehe, und hätte die Tortur bekommen, wie denn sein Bruder, der Gottlieb, sehr geschmälet, daß er so viel gestanden. Vor drey Jahren

100. Christoph Spengler.

101. Dreck-Valten.

102. Gottlieb.

103. Georgle.

104. Gottliebs Bruder.

hätte

hätte der Caspar, sein, Mahrs, Stiefvater, der Stanislaus, Jacob, Gotters-Nicol und Stumme in einem Hofe, 4. Stunden von Gera, gestohlen, und die Leute gebunden. Jetzt benannte hätten auch in einem Dorffe, bey der Vogtey über Nelst, wo die Kirche auf dem Berge liege, und zu Burg-Tonna, wo eine Allée wäre, vor dem Jahre viele Kleider-Waare gestohlen. Der Wirth in Nelst halte es mit denen Dieben, und nehme Zinnwerck und alles von ihnen an.

2c. 2c. Die Rühler-Liese, welcher der Mühlpursch in Negelstedt einen Ring auf die Ehe geben wollen, wäre eine Dirne länglicher Statur, habe schwartze Haare, sey schwärtzlich im Gesicht, ausser diesem aber zart von Gliedmassen, und tief in die 20. Jahr, wenn sie spreche, so schnarche sie ein wenig, trage einen grünen Püffel-Rock, Ohren-Ringe und einen viereckigen Korb bey sich, sonsten wäre sie des zu Lohra sitzenden Brücks Dirne. Es lieffen aber auch nach der Zeit mit ihr der Gottlieb, welches ein langer schmächtiger Kerl, habe schwartze Haare, wäre etwas narbig im Gesicht, und eines von seinen Nasenlöchern zu, welches von denen Blattern hergekommen seyn solle, ohngefehr 20. Jahr alt, träge ein grünliches und ein gelbes Kleid; es habe derselbe auch eine fremde Sprache geredet, die er, Mahr, nicht verstanden, und wäre solches die platte, oder Diebs-Sprache, nicht gewesen, die doch der Gottlieb auch gekonnt; ingleichen wäre der Jörgle mit der Rühler-Liese nach der Hand herumgezogen, dieser Jörgle sey nicht gar mittlerer Statur, 18. Jahr alt, dünne vom Leib, habe schwartze unten abgestutzte Haare, ein schwärtzliches Gesicht, trage ein blaues Kleid und darunter ein blaues und ein cronraschenes Brusttuch. Dieser Jörgle und der vorbeschriebene Gottlieb wären Geschwistere 2c.

Den 7. Maji 1753.

Eröffnete Mahr, daß bey Streifungen im Sommer, wenn die Wälder grün, die Diebe mehrentheils auf die Bäume stiegen, und die Streifer unter ihnen hin gehen liessen.

Unter der Bande sey auch das sogenannte Pfäffgen, welcher zwar unter seinem Stiefvater, aber doch der General genennet würde, und aus einem adelichen Stamm seyn wolle, gebe sich vielmals vor einen vertriebenen Grafen, öffters auch vor einen Baron aus, gehe zu grossen Herren, und sähe grosse Diebstähle aus. Es wäre derselbe lang von Statur, schön im Gesicht, 28. bis 30. Jahr alt, trage eine 105. Pfäffgen.

weisse Peruque mit einem schwartzen Zopff, manchmal ein blaues, manchmal ein grünes, manchmal ein braunes Kleid mit goldenen Dressen besetzt, auch einen Stern, führe einen silbern vergoldeten Degen und zwey Pistolen, auch zuweilen Pferde bey sich, stehle selbst nicht, habe aber allezeit 9. Spitzbuben zur Bedienung, welche die von ihm ausgesehene Diebstähle verübten, und ihm die Helffte der Beute geben müsten; wie denn das Pfäffgen solches bey einem Adelichen zwischen Cappeln und Cassel practiciret. Das Pfäffgen wäre von der Thüringer Bande. Ferner wäre der stumpfffingrige Caspar kleiner Statur, etwa 25. Jahr alt, schwärtzlicher Haare mit einem Haar-Zopff, grünlichen Kleide mit goldenen Knopfflöchern, trage einen silbernen Degen und Pistolen, sey unter dem Pfäffgen, und der Thüringer Bande Obrist-Lieutenant. Dieser hätte mit seinem Stiefvater unter dem Pfäffgen gestohlen, und wäre nechst diesem von denen 6. grossen, deren er (fol. 124. Act.) Erwehnung gethan. Der Bildhauer, Schöneck, wäre auch einer davon, 30. Jahr alt, nicht gar langer Statur, von mittelmäßigen Leibe, schwartzen Haaren mit einem Zopffe, trage ein braunes auch ein grünes Kleid, eine Cocarde auf dem Hut, einen Degen und Taschen-Puffert, sey kein Bildhauer, habe mit unter dem Pfäffgen in Hessen gestohlen, und wären dabey gewesen der stumpfffingrige Caspar, der Schöneck, der Querrl, Caspar genannt, und übrige von des Pfäffgen Leuten. Der Querrl trage einen braunen Rock, einen Degen mit einer Stoß-Klinge, gäbe sich vor einen Barbier aus, und habe auch einen Brief darauf. Wenn man ihm, Mahr, nicht glauben wolle, dürffe man nur in das Amt Kiel, unweit dem Preußischen Amt Lohra, schreiben, woselbst das Pfäffgen bereits gesessen habe. Eine Stunde von Kiel sey ein Dorff, Zaunritten, welches an der Gräntze liege, und wo sich die Diebe alle aufhielten. Zum Pfäffgen gehöreten ferner der schöne Gottlieb, sey von Schönheid, einem rechten Spitzbuben-Nest, eine halbe Stunde von Gräfinau, solle anjetzo sitzen: dessen Weib und Kinder aber hielten sich noch zu Schönheid auf. Oberhalb diesem Orte in dem Walde hätten die Spitzbuben Löcher, wohin sie die gestohlne Waare brächten, auch sich darinnen aufhielten. Der schöne Gottlieb wäre länglicher Statur, hätte, wie ihm deuchte, schwärtzliche Haare, trage blaue auch weißliche Kleider, bettelte auf falsche Brandbriefe, und mache dergleichen. Der Ludwig, zum Pfäffgen gehörig, ein Ertzspitzbube, gebe sich vor einen Handelsmann aus, trage einen Kasten mit kurtzer Waare, sey lang von Statur, ungefehr 20. Jahr alt,

106. stumpfffingrige Caspar.

107. Bildhauer Schöneck.

108. Querrl, Caspar genannt.

109. schöne Gottlieb.

110. Ludwig.

alt, langen schwärtzlichen Gesichts, weißlicher Haare, trage weisse Kleider. Ingleichen der haasenschartige Heinrich, welcher im Heßischen Landknecht gewesen, kleiner Statur, ungefehr 30. Jahr alt, habe am Mund eine Haasenscharte, schwartzes langes Haar mit einem Zopff, habe mehrentheils ein weisses Kleid. 111. haasenschartige Henrich.

Der Adam von Wandersleben wohne daselbst gleich bey der Mühle hinunter, wo man von Klein-Rettbach hinein komme, gäbe sich vor einen Balsamträger aus, gehe auch manchmal auf falsche Brandbriefe, würde nun wohl 30. Jahr seyn, mittler Statur, runden Gesichts, langer schwartzer Haare, trage blaue Kleider, und wäre immer im Freudenthal bey dem August Beck, Justel, Dres, Jägers-Christel, Jochen, Bartel und Kutzelkopp gewesen, hätte mit ihnen gestohlen, und die gestohlne Waare mit denenselben im grossen Stalle im Freudenthale getheilet, auch seinen Antheil mit nach Wandersleben genommen. In diesem Stalle würde man noch an einer grossen Säule viele Nägel finden, an welche die Spitzbuben ihre Pistolen gehänget. 112. Adam von Wandersleben.

Der Justel, ein Diener des Pfäffgen, und Obrister unter denen Spitzbuben, gehe mit einem Kasten und handele, wäre ein langer Kerl, ungefehr 20. Jahr alt, habe lange schwartze Haare, manchmal einen Zopff, trage ein blaues Kleid. Wo dieser her sey wisse er nicht; denn viele sagten auch denen Spitzbuben den Ort ihres Aufenthalts und Heimath nicht, und die mehresten hätten keine Heimath, sondern wären von Eltern, so schon Spitzbuben gewesen, und auf dem Lande herum gezogen, auf dem Lande gezeuget und erzogen, könnten daher auf das höchste nicht mehr als den Ort, wo sie getaufft worden, angeben. Zunamen führten die Kerl auch nicht, weil sie ihre Zunamen so wohl, als die Vornamen, wenn sie eingezogen, oder angehalten würden, oder sich Pässe schreiben liessen, vielfältig veränderten. Obbeschriebene, zum Pfäffgen gehörige, hätten auch vor 2. Jahren einen Kauffmann zu Gräfinau mit bestohlen. Bey der andern Wirthin zu Brechemünde, einer alten Wittfrau, Marth Dorte genannt, hielten sich allezeit zwey Kerl auf, deren einer Lorentz, und der andere Caspar heisse, und von ihm, Mahr, noch nicht angegeben worden. Beyde wären von der Thüringer-Bande, hielten es aber mit der Hessen-Bande, lägen bey gedachter Wirthin auf dem Boden, und im Stalle, hinter welchen ein Wässergen vorbey fliesse, hätten sie ein Loch, wo sie die gestohlne Waare hinein thäten. 113. Justel.

Der Lorentz wäre länglicher Statur, ungefehr 20. Jahr alt, habe lange schwartze Haare, welche er binde, und trage ein blaues Kleid. 114. Lorentz.

Der Caspar wäre mittler 115. Caspar.

Statur, bey 40. Jahr alt, habe weißliche lange Haare, trage ein blaues Kleid. Sein, Mahrs, Stiefvater habe folgende Freunde,
116. Hanns Wolff. welche ihm genau angehöreten: Hanns Wolff, dessen Bruder, sey ein anderer, als den er schon beschrieben, heisse sich auch Hanns Georg, sey ungefehr 40. Jahr alt, länglicher Statur, habe weißliche lange Haare und blaue Kleidung, gebe sich vor einen Hundschlager aus:
117. Hanns. Hanns wäre ein langer Kerl, 29. Jahr alt, habe lange schwartze Haare, trage ein grünes Kleid, gäbe sich vor einen Scheerenschleiffer aus:
118. Caspar. Caspar, mittler Statur, ungefehr 23. Jahr alt, habe goldgelbes langes Haar, welches er bisweilen binde, ein schönes rothes Angesicht, und ein grünes Kleid, gäbe sich vor einen Krämer, auch manchmal vor einen Scheerenschleiffer aus. Diese Pursche hielten sich in Thüringen, Sachsen, Hessen, und bis auf dem Cronacher-Wald auf. Er, Mahr, wäre mit denenselben und seinem Stiefvater, ingleichen dem Wilhelm, Bergmanns-Anton, kleinen Johannes und Zopp-Henrich auf denen Messen und Märckten zu Leipzig, Naumburg, Buttstedt gewesen, und hätten, wenn die andern gemauset, Schildwacht gestanden. Es kämen auf solche Messen noch eine sehr grosse Menge anderer und vornehmer Spitzbuben, die vor Weißkauffer ausgeruffen würden, und viel Geld gäben. Ferner gehöreten seinem Stiefvater an der schon mehr gedachte Christel, oder z) Jägers-Christel, wäre mittler Statur, 25. Jahr alt, schwartzbrauner Haare, trage ein grünes Kleid, und gäbe sich vor einen Jäger aus, habe einen Hieb über die Hand, und eine über die Schulter. Ausser seiner Dirne, Sabinen, zu Marode, hätte er vorher noch eine andere, die noch zu Hundshagen wohne. Wie denn dieses unter denen Banden sehr starck gewöhnlich, a) daß fast alle

z) vid. supra nro. 74. & not. lit. d. pag. 19.

a) Von der verruchten Lebens-Art des Streicher- und Diebs-Gesindels haben alle vorhergehende Inquisiten eben dieses angegeben. Auch hat Joh. Fleischmann, gewesener Hirt zu Wallrabs, unweit hier, sonst aus Holtzhausen in dem Hildburghäusischen Amte Heldburg bürtig, hievon in denen wider Georg Thomas Ostertag, Andreas Vogel, Nicol oder Caspar Luthard, Georg Caspar Koch, Johann Georg Koch und Complices allhie verführten Actis Vol. I. fol. 102. am 17. Jun. a. p. folgendes ausgesaget: Es gehe auf dem Lande unter denen Bettelleuten recht gottlos zu; der Speck-Michel, welcher bey seinem Vater, dem Hirt zu Ottowind, im Coburgischen, vielmal geherberget, habe offt vier, fünff Menschen mit sich gebracht, und mit diesen sehr viel Kinder erzeuget, welche alle auf dem Lande herumlieffen, besonders habe er die Speck-Eva gehabt, die

alle Kerl drey, vier und mehr Menscher hätten, wodurch sich die Anzahl derselben sehr vermehrete, allermassen die Thüringer-Bande auf 100. Jungen hätte, welche sie zum Auskundschafften, Stehlen und Einsteigen sehr wohl brauchen könnte, indem dergleichen Jungen und die Dirnen in Städten und Dörffern überall paßiret würden. Die Hessen hätten auch viel dergleichen Jungen. Die Dirnen hätten wieder viele Kerl, sonderlich hiengen sich die Dirnen, wenn ihre Kerl eingezogen würden, einsweils an andere, worüber sie offt nach einander stächen und schössen, wenn sie wieder los kämen, und es erführen. Das Huren sey sehr starck unter der Bande, und würde unter ihnen öffentlich getrieben, daß die andern zusähen, es gienge grausam unter ihnen zu, und wäre dieses mit die Ursache, warum sich viele zur Bande hielten. Der Heinrich, ein 119. Heinrich.
langer Kerl, 22. Jahr alt, ein kurtzes aufgelauffenes rothes Haar und länglich Gesicht habend, trage ein Olivenfarbenes Kleid, gäbe sich vor einen Kramer, auch offt vor einen Barbier aus. Wil- 120. Wilhelm.
helm, ungefehr 23. Jahr alt, habe ein roth rundes Gesicht, schwartze lange Haare, welche er unter den Hut stecke, wäre ein länglicher Kerl, trage ein blaues Kleid, gäbe sich vor einen Kramer aus, und trage einen Kasten. Der junge Lorentz, 20. Jahr alt, wäre lang 121. junge Lovon Person, habe ein länglich Gesicht, weißliche lange hangende rentz.
Haare, ein blaues auch manchmal ein grünes Kleid, gebe sich vor einen Schindersknecht aus. Andres, ungefehr 18. Jahr alt, mittler Statur, runden schönen dicken Gesichts, aufgelauffener röthlicher kurtzer Haare, trage einen grünen Rock und gelbes Camisol, gebe sich vor einen Landknecht aus. Goldschmidt, mögte 30. Jahr 123. Goldseyn, nicht gar mittler Statur, röthlicher langer über die Schultern schmidt.
hangender Haare, blatterstüpfflichen dicken Gesichts, trage einen weißlichen Rock, gebe sich vor einen Freyknecht aus. Der Schuh- 124. Schuhmann wäre 40. Jahr, länglicher Statur, schwartzer langer Haare, mann.
länglichen Gesichts, trage einen weißlichen Rock mit meßingenen Knö-

die allein ihm auf 20. Kinder gebohren. Diese Leute nähmen keine wittische, sondern platte. Der Schwammacher Stophel, welcher sonst im Lande herumgegangen, und jetzo auf dem neuen Hofe, im Schleusingischen, eingemiethet haben solle, habe auch ein Land-Mensch, welche platt wäre, genommen. Zu Hirschbach wohneten zwey Schwammacher, welche allen Schwamm an den alten Schwammacher zu Alten-Dambach, und dessen Bruder zu Rasen, welcher auch auf dem Lande herumgehe, lieferten. Die auf den Jahrmärckten mit Schwamm und Schwefel herumgehende Weiber, Dirnen und Jungen gehören, vielfältig geschehener Anzeige nach, zu der Bande.

Knöpfen, lederne Hosen, weißliche Strümpffe, einen Hirschfänger. Diese jetztbenannte seinem Stiefvater angehörige Kerls wären Ertzdiebe und Spitzbuben, und hätten überall gestohlen. Vor etwa 4. Jahren hätte er mit denenselben vom Freudenthal nach Crawinckel gehen müssen, wo sie bey einem Manne, Namens Erhard, Zittern holeten. Als sie nun etwa eine halbe Stunde von Tambuchshof gewesen, wäre ihnen Nachmittags um 3. Uhr ein fremder Mann, langer Statur, langer Haare, mit einem blaulichen Rock, worauf meßingene Knöpffe, auch einen weissen Queersack und spanischen Rohr, begegnet, welcher, auf Befragen, geantworter: er komme von Ohrdruff. Die Diebe hätten gleich weiter gefraget: ob er Geld habe? Der Mann wäre sehr erschrocken, und habe um sein armes Leben flehendlich gebethen; es wäre aber keine Gnade vorhanden gewesen, sondern von denen Dieben alsobald der Garaus mit ihm gespielet worden. Denn der Hanns Wolff habe demselben sofort eine Kugel durch den Leib gejaget, der Wilhelm habe ihm den Rock ausgezogen, und solchen nebst dem spanischen Rohr, seines Stiefvaters Bruder, der Hanns Wolff, aber den Queersack zu sich genommen. Die Mörder hätten sich hierauf durch das Holtz, der Tambuch genannt, hindurch und nach Ohrdruff geschlagen, allwo sie bey dem Spitalmeister, welcher platt gewesen, gelegen. Dessen Wittbe halte noch mit denen Dieben ein, und der Sohn sey Knecht zu Günthersleben, halte es auch mit denen Dieben, und habe des Landknechts zu Ohrdruff Befreundin, oder Tochter, welche aber wittisch sey. Zwey Tage nach dem jetzterwehnten Morde hätten sich obbenannte Spitzbuben wieder durch das Holtz nach Crawinckel zu begeben. Zwischen Gossel, welches auf einem Berge liege, und Crawinckel, in einem Thale, wäre ihnen eine Weibs-Person mit einem Korbe, in welchem sie Kleider gehabt, begegnet. Das Mensch habe auf eine Hochzeit gehen wollen. Es wäre solches um 8. bis 9. Uhr Vormittags geschehen. Die Diebe hätten dieses Mensch, welches recht hübsch ausgesehen, gleich umringet, und von ihr verlanget, sie solle den Korb herunter thun. Das Mensch hätte sehr beweglich lamentiret, erbärmlich geweinet, und gesagt: sie habe nichts als ihre Kleider. Nachdem sie den Korb herunter gethan, hätten die Diebe zu ihr gesaget, sie solle sich ausziehen, wobey ihr der Wilhelm eine Pistole auf die Brust gesetzet. Zu gleicher Zeit hätten die andern zu ihm, Mahr gesagt: Scher gehe Schmiere. Worauf er auf die daselbst befindliche nach Gossel sich ziehende

An-

Anhöhe gehen müssen, aber selbst des Weinens sich nicht enthalten können, weil das arme Mensch mit Händen und Füssen und dem gantzen Leibe vor Furcht und Schrecken gezittert und sehr geweinet habe. Es hätte aber nicht lange gewähret, sondern, als das Mensch im blossen Hemde da gestanden, hätte der Wilhelm die Pistole, welche er ihr auf die Brust gesetzet, losgedrucket, und das Mensch erschossen, und hätte er, Mahr, gesehen, daß die Weibs-Person rücklings zur Erde gefallen, worüber er selbst viele Thränen vergossen. Bey dem Pulver hätten die Diebe Kügelgen, wie kleine Erbsen, welche machten, daß es nicht knalle. Die Mörder hätten das Blut verscharret, und den todten Cörper im Walde begraben, wobey er vor dem Walde Schildwacht stehen müssen. Hernach hätten sich die Mörder wieder auf das Freudenthal begeben, wo seine Mutter gewesen. Sie hätten auch damals einen Kauffmann zu Erfurth bestohlen, und sich nach diesen Uebelthaten auf Ronneburg gewendet, und bey Gera in Vogtland, wo nicht weit davon die Altenburger Bauern weite Beinkleider trügen, in dem daselbst befindlichen grossen Wald einen Mann todt gemacht, welcher 400. bis 500. fl. an Gelde bey sich gehabt. In der Schencke zu Stubenrauch, eine Stunde von Gera, hielten sich die neun Kerl, mit vielen andern von der Sächsischen Bande, vielfältig auf. Vor drey Jahren hätten der Caspar, sein Stiefvater, der Gotters-Nicol, Stanislaus und Stumme, in einem Hof, 4. Stunden von Gera, gestohlen, und die Leute gebunden. Mit diesen Dingen habe er, Mahr, bis anhero freylich an sich gehalten, weil die Kerl seine Freunde wären. Er wolle es aber nun heraus sagen. Und wäre dieses alles so gewiß wahr, als er, wenn es nicht an dem, gar keiner Gnade sich getrösten wolle. Vor anderthalb Jahren hätten diese Kerl einen sehr vornehmen Herrn zu Cassel übel tractiret, ihm Hände und Füsse gebunden, und alles genommen, auch eben damals einen reichen Müller unweit Cassel gebunden, und rein aus bestohlen. In Hessen wäre es zwar sehr scharff: gleichwol wären die Bauern zu Ober-Hahn und Unter-Hahn platt, auch lägen der Diebe viele im Backhause zu Ober-Hahn, wo die Thüre Tags und Nachts immer aufstehe. Obbenannte seines Stiefvaters Angehörige hätten auch in einer Mühle bey Langensaltza vor 5. Jahren gestohlen und denen Leuten Hände und Füsse gebunden. Die Gänsehirtin und deren Mann, der Schütze, zu Crawinckel wären platt. Des Gotters-Nicol Frauen,

Sabinen, Mutter, sey Gänsehirtin zu Burg-Tonna, und dessen Bruder wohne zu Grossen-Gottern, sey aber nicht gescheid. An den mehresten Orten wären die Gänsehirtinnen von dem Diebsgesindel her, und nähmen solche die Dörffer an, weil sie ihnen nicht viel geben dürften. Bey diesen erkundigten sich die Diebe beständig, was paßirte, und trügen Diebstähle aus. b) Die Hirten alle, und die mehresten Spitalmeister hielten es auch mit denen Dieben, und dienten die Spitäler und Armenhäuser zur Aufnahme des Diebsgesindels. Die Hirten von Eisenach bis Wasungen, der zu Gehauß und übrige, kennten die Hessen-Spitzbuben alle, und nähmen sie auch alle auf. Zu Groß-Ballhausen hielte es der Crämer, ingleichen der Gastwirth (nicht der Schenckwirth) mit denen Dieben, und wohne daselbst einer, Na-
125. Heinrich. mens Heinrich, dessen er noch nicht gedacht. Dieser habe eine Schmarre im Gesicht. Sein, Mahrs, Stiefvater und der Gotters-Nicol wären Gevatters-Leute von diesem Heinrich, und hätten demselben ein Kind aus der Tauffe gehoben. Besagter Heinrich habe mit seinem Stiefvater und dem Gotters-Nicol offt gestohlen. Der Gotters-Nicol und übrige hätten sich auch offt zu Klein-Ballhausen im Gasthofe und bey einer Wiese daselbst, der Spitz-Garten genannt, ingleichen zu Groß-Ballhausen in gedachten Gasthofe, und bey einem nicht weit davon gelegenen Wassertümpffel, so unergründlich seyn solle, und das Gruntzloch genennet würde, aufgehalten. Zu Groß-Gottern wären der Wirth im Adler und dessen Frau platt: und zu Kälberfeld die Wirthin, welche von den Dieben alles annähme, wie er ihr denn selbst Sachen gebracht habe. Diese Wirthin hätte vor sich noch ein eigen Häuslein und Scheuer gehabt, wohin sie die Diebe einquartieret. Auch kämen aus dem Gothaischen viele Huren zu ihr, welche ein ärgerliches Leben führeten: wie denn auch die Huren von der Diebsbande sich sehr an die Dragoner hängeten. Zu Walldorff, im Meiningischen, halte es der Hirt und der Schütze, und ein Bauer, so gleich der Kirche gegenüber in einem grossen Hause wohne, mit der Bande; zu Regelstedt, bey Burg-Tonna, aber der Wirth.
126. Daniel. Von denen Dieben fielen ihm noch bey: Daniel, gehöre zur Hessen-Bande,

b) Es wäre zu wünschen, daß die Hospitale und Armen-Häuser, welche eigentlich vor die Armen im Lande seyn sollten, nicht, wie es die Erfahrung giebet, zum Aufenthalt des herumstreunenden Gesindels, derer Diebe und Mörder, gemacht, sondern das Aufnehmen des Bettelgesindels in denen Hospitalen, Hirten- und derer Unterthanen Häusern überall durch scharffe Zwangsmittel abgestellet, und dadurch die Quelle verstopffet, überhaupt aber allenthalben das heilsame Pönal-Patent genau observiret würde.

Bande, sey 22. Jahr alt, ein langer Kerl, runden Gesichts, schwartzer gebundener Haare, braun- auch weisser Kleidung, gebe sich vor einen Kauffmann oder Tyroler aus, gehe mit einem Kasten, wäre mit ihm, seinem Stiefvater, dem Gotters-Nicol, und mehrern auf dem Cronacher-Wald und im Hospital zu Cronach gewesen: ingleichen der Bischoff-Peter, von der Hessen-Bande, nenne sich aus dem Bamberg[i]schen, ungefehr 23. Jahr alt, langer Statur, langen Gesichts, grosser Nasen, weißlicher Haare, weisser Kleidung, ein Krämer, führe zwey Pistolen und einen Hirschfänger bey sich: Der Friedrich, ungefehr 29. Jahr alt, grosser Statur, langer schwartzer Haare, habe auf dem Backen eine Schramme, gebe sich vor einen Freyknecht aus: Dessen Bruder, den er nicht zu nennen wisse, wäre 30. Jahr, langer Statur, schwartzer kurtzer Haare, schwärtzlichen langen Gesichts, trage ein braunes Kleid und Camisol, mit dergleichen Cameelhärnen Knöpffen, gebe sich vor einen Zinngiesser aus, und handle mit Zinn: Dessen anderer Bruder, Caspar, 28. Jahr alt, dicker mittelmäßiger Statur, runden blassen Gesichts, brauner aufgelauffener Haare, trage bisweilen einen trilligenen Kittel, und darunter einen weissen Rock mit gelben Knöpffen, gehe als ein Zinngiesser umher. Alle drey hielten es mit denen Dieben, und stöhlen. Der Friedrich wäre mit bey dem Diebstahl zu Langel und in einem Dorffe über Grossen-Borschel, in dem Grund, bey einem Wirth gewesen. Es wären noch sehr viel andere, die zur Hessen- und Francken-Bande gehöreten, die ihm aber jetzo theils nicht beyfielen, theils aber noch nicht genugsam bekannt wären, weil er mit der Hessen-Bande noch nicht so lange als mit der Thüringer gegangen, und die Thüringer falsche Brandbettler, Diebe und angebliche Krämer, zwar auch starck über den Wald in Francken giengen, jedoch sich vor denen Hessen in Acht nähmen: wie denn die mehresten Hessen und Francken sich mit denen Thüringern nicht viel einlassen mögten, sondern letztere nur Kapphänse hiessen, weil sie ihnen Schuld gäben, daß sie in denen Gerichten und in der Tortur nicht aushielten, sondern schwatzten und verriethen. Zu denen Thüringern gehöreten ferner Peter, ein Leyermann, 30. Jahr alt, grosser Statur, länglichen Gesichts, weisser Haare, grauer Kleidung, trage einen Puffert, dessen Frau, Dorte, eine grosse Person, guten Ansehens, giengen bey Schlottheim und der Orten herum. Der Schlottheimische Thomas, aus Schlottheim bürtig, 30. Jahr, langer Statur, länglichen Gesichts, mit einer langen Nasen, schwartzer nicht so gar langer Haare, einen braunen Rock mit gelben meßingenen Knöpf-

127. Bischoff-Peter.

128. Caspar.

129. Peter.

130. Schlottheimische Thomas.

fen, vagire in Thüringen herum, und halte sich mehrentheils zu Maroda auf, habe eine Frau mit 3. Kindern, wovon das mittelste ein Sohn, welcher schiele. Thomas sey mit denen zu Themar sitzenden Conrad und puckelichen Andreas auf das Stehlen gegangen, und mit dem August Beck, grossen Lips, kleinen Lips, Zopp-Henrich, mittlern Henrich, kleinen Henrich, Johannes, kleinen Johannes, mittlern Johannes, Bergmanns-Anton, Lorentz, alten Lorentz, Heinrich, Safrans-Georg, Safrans-Adam, kleinen Wilhelm, andern Wilhelm, Kutzelkopp, Johannes genannt, Gotters-Nicol, Mühlbergs-Fritzen, dickbäckigen Jungen, Stummen Georg und puckelichen Andres, wie er diesem ins Gesicht gesaget, in der Vogtey bey Oberdorla gelegen.

131. Kleine Wilhelm. Der kleine Wilhelm sey 23. Jahr, kleiner Statur, runden Gesichts, länglicher Haare, trage ein grünes, manchmal braunes Kleid, mit meßingenen Knöpffen, einen Hirschfänger und Pistol, und wäre mit dem Conrad und vorhin benannten gegangen. Beyde, der Schlottheimische Thomas und der kleine Wilhelm hätten sich zur Hessen-Bande sowol als zu der Thüringer gehalten.

132. Kleine Thal. Der kleine Thal, ein Spieler, ziehe auf denen Märckten, sonderlich zu Mühlhausen, Langensaltza, Trefurt, herum, sey ein Ertz-Spitzbub, kurtzer Statur, ungefehr bey 30. Jahr alt, dicken runden Gesichts, brauner über die Schultern hangender Haare, blau und grüner Kleidung. Seine Frau hiesse Cäther, 29. Jahr alt, langer dürrer Statur, länglichen Gesichts, habe eine grüne seidene Peltzmütze auf. Unter denen Thü-

133. Göbel. ringern wären folgende Zigeuner, die er wohl kenne: Göbel, Rose, Helffrich, Schnippel, Johann. Göbel handele mit Porcellain, sey ein ältlicher Mann, habe einen grossen Bart, gelbe Haare mit einem Haarzopff, trage ein weisses Kleid mit Tressen, führe einen braunen Fuchs, und halte sich bey Stadt Ilm und in Thüringen überall auf, wäre offt mit in Freudenthal gewesen, und habe den Amtsknecht zu Wandersleben todt schiessen wollen, sey auch in das Amt daselbst gelauffen, und haben ein gräuliches Lermen verführet. Des Göbels Frau sey eine lange Frau, und habe er 5. Kinder.

134. Rose. Der Rose sey etwa 34. Jahr alt, mittelmäßiger dicker Statur, röthlicher Haare, trage, wie die mehresten Zigeuner, ein weißliches Kleid, mit goldenen Knopflöchern, blaue Beinkleider mit Tressen, habe ein schwartzes Pferd, handele mit Porcellain und kurtzer Waare. Der

135. Helffrich. Helffrich etliche 30. Jahr, langer Statur, dicken Gesichts, brauner Haare, weissen Rock, reite ein schwartzes Pferd, verkauffe Porcellain. Dessen Sohn, so etwas grösser, als er, Mahr, habe einem Pferde

gleich

gleich lauffen können. Der Schnippel 23. Jahr, lang, sey des Gö- 136. Schnip-
bels Sohn, und dermalen unter denen Preussen, weil er sehr groß. pel.
Sein Vater habe in vorigen Sommer nach Preussen gehen, und
seinen Sohn loskauffen wollen. Der Johann 30. Jahr alt, sehr 137. Johann.
langer Statur, wäre unter denen Preussen gewesen, habe schwartzes
Haar, ein blaues Kleid, und einen schönen Fuchs. Sein Handel
bestehe in allerhand kurtzen Waaren. Diese giengen mit der Thü-
ringer Bande, und hätten miteinander auf der Augustenburg bey
Arnstadt sehr vieles Porcellain gestohlen, welches sie auf Wägen
fortgeführet, auf das Freudenthal gebracht, und daselbst vertheilet.
Es wären auch noch der andern Diebe von der Thüringer- und Hes-
sen-Bande eine grosse Anzahl.

Actum, den 14. Maji 1753.

c) Liesse Johann Andreas Lorentz Mahr sich vernehmen: Sein Schwager, der Hanne, wäre auch ein Dieb, und habe mit denen Thüringern, als, seinem Stiefvater, dem Gotters-Nicol und d) dem Mühlbergs-Fritz, vor anderthalb Jahren zu Urleben, bey einem Bauer, Männer- und Weiber-Kleider, 3. oder 4. Kessel, und eine neue Pfanne, auch Butter und Käse, ingleichen mit vorgedachten Kerlen und dem zu Eisenach sitzenden Stummen, vor zwey Jahren zu Kühnhausen gestohlen. Bey erstern Diebstahl habe er, Mahr, Schildwacht gestanden. Der Hanne kenne auch alle von ihm,

c) Am 12. Maji a. c. liefe von dem Hochfürstl. Gothaiss. Cammer-Herrn und Commendanten auf Friedenstein, Freyherrn von Nepita, die Nachricht ein, daß der Hanne, welcher in dieser Liste pag. 4. sub n. 2. stehet, wegen vorgehabter Desertion in Verhafft und Untersuchung gerathen. Derselbe hat gestanden, daß er, als er mens. Jan. a. c. von Walldorff nach Nürnberg transportiret werden sollen, desertiret, auch hat er die übrige von dem Mahr seinetwegen angegebene Umstände eingeräumet. Mit einem Musquetirer, Schütze, zu Gotha, hat er die Spitzbuben-Sprache geredet, und ihn zur Desertion verleiten wollen, auch erzehlet, daß er, 6. Stunden von Gotha, mit noch andern eingebrochen, von Bauern aber mit Gewehr verfolget, und einer von ihnen erschossen worden. ꝛc.

d) Nach einem von dem Königl. Amte Langensaltza angelangten Schreiben vom 4. Maji a. c. wird das dasige Amt von Spitzbuben und liederlichen Gesindel nicht leer, und sitzet daselbst einer, so sich Johann Nicol Sachs nennet, auch Anna Sabina Sachsin, so von Schlottheim seyn will, Barbara Margaretha Lindnerin, und Georg Christian Mühlberg. Die Sachsin wird nach unterschiedenen Umständen von dem Amt Langensaltza vor des in der vorhin allhie gedruckten Liste gedachten Gotters-Nicols Eheweib, und der Mühlberg vor den Mühlbergs-Fritz gehalten.

Mahr, angegebene Diebe, und hätten diese alle bey demselben im Hospital zu StadtIlm geherberget, bis auf einige von der Hessen-Bande. Der Kutzelkopp wäre es gewesen, mit dem er zuletzt in den Fellgrund gegangen. Der Hanne könne die Spitzbuben-Sprache aus dem Grunde, und sey derjenige, welcher von StadtIlm, und die Waaren, sonderlich diejenigen, die zu Haarhausen gestohlen worden, mit fortschaffen helffen. Daß er, Mahr, aber dieses vorhin nicht gesaget, wäre geschehen, weil der Hanne sein Schwager, und er ihn gedauert. Gedachter sein Schwager habe in Beysein seiner, des Mahrs, seines Stiefvaters und Stiefbruders, Johann Georgs, der in Dornburg sitze, des Jochen, Geschwenger-Georg und Gotters-Nicol, vor nunmehr zwey Jahren, einen andern Spitzbuben, den jungen Johannes, zwischen Brengemünde und StadtIlm, in einem Walde, erst mit einem Messer gestochen, und darnach erschossen, auch im Holtze verscharret. Weil der junge Johannes ein Hesse, so wären ihm die Thüringer ohnehin nicht gut gewesen, und hätte derselbe etwas von einem Diebstahl unterschlagen. Der Diebstahl wäre damals zu Plauen, ohnweit Ilmenau in einem Grunde gelegen, geschehen, und hätte in Kleider-Waare auch Geld bestanden.

Eodem

gestunde Johann Lorentz Andreas Mahr, daß er nun 15. Jahr alt seyn würde, und zu Groß-Libringen, unweit StadtIlm im Schwartzburg-Rudelstädtischen, getaufft worden. Im übrigen bliebe er nochmals dabey, daß alles dasjenige, was er bishero angegeben, die Wahrheit sey, und wolle er, wenn es sich nicht so befinde, die härteste Straffe leiden.

Daß nun sothaner vorstehender Extract mit denen hiesigen Actis judicialibus durchgehends, und von Puncten zu Puncten, genau übereinkomme; solches wird hierdurch von mir, der Zeit verordneten Fürstlichen Sächsischen Rath und Amtmann des hiesigen Fürstlichen Civil- und Cent-Amtes, zu Hildburghausen, mittelst meiner Unterschrifft, und beygedruckten Amts-Siegel, in fidem beurkundet. Signatum Hildburghausen, den 14. Maji, 1753.

(L.S.) Fürstl. Sächßl. Amt das.
Friedrich Christian Nonne.

Anhang

Anhang

aus denen wider die allhier ao. 1745. mit dem Strang gerichtete Gaudiebe, Hanns Georg Schwartzmüller und Friedrich Werner, verführten Inquisitions-Acten.

Actum Hildburghausen, den 21. April 1745.

Nachdem heute Vormittag dem Inquisiten Hanns Georg Schwartzmüller das Todes-Urtel publiciret worden, so eröffnete derselbe Nachmittags, daß die Bande, wozu er gehöre, länger als 50. Jahr stünde, und wohl 150. Mann starck seyn möchte. Sie zerstreuete sich bis an Rhein, in Schwaben, Bayern, Sachsen bis Dreßden, ins Hannöverische und in Hessen, und glaube er nicht, daß sie auszurotten sey, weilen sie an vielen Orten eine starcke Retirade habe. Sein Schwiegervater, der alte Bamberger-Jörg, wäre öffters zu Hirschbach, ohnweit Schleusingen ꝛc.

Actum den 26sten April 1745.

Eröffnete Hanns Georg Schwartzmüller noch folgende Umstände: Der nro. 61. der Themarischen Liste beschriebene Krummfingers-Balthasar sey der Vornehmste unter der Bande, oder das Haupt und König derselben. Die Diebe wären mehrentheils Befreunde, Pathen und Gevattern von ihm. Seine eigene Familie bestünde aus 50. Personen, welche sowol als die andern Diebe insgesammt ihm gehorchen, und zu Befehl stehen müste. Die Bande führe auch ein Siegel, welches der Krummfingers-Balthasar hätte. Dieses Siegel sey groß wie ein Kayser-Gulden. Es stünden darauf, statt der Armaturen, Pistolen, Pulver-Horn, Funckschure, Schoberbartel und dergleichen, in der Mitte aber ein Mann mit einem Diebs-Sack. Die Umschrifft wäre: Bin ein tuaf Cafer, der dem Cafer sein Schura bestieben kan. Welches heisse: bin ich nicht ein braver Mann, der dem Bauer seine Sach wegtragen kan. Denen Vornehmsten unter der Bande gäbe der Krummfingers-Balthasar Titul,

Titul, und adelte sie, mit Beydruckung des Siegels unter dem Briefe, den er darüber gäbe. Also wäre der zu Themar justificirte Nicol Beck, Hofrath gewesen, und hätte Herr von Rosenberg geheissen: Der Buchbinders-Christel wäre Herr von Ubenthal genennet worden, und Ober-Amtmann gewesen: Der Bamberger-Jörg, der Herr von Klugheit, Regierungs-Rath: Er, Schwartzmüller, Herr von Marloffstein: Sein Schwager, Georg Caspar, so jetzo zu Beyersdorff sitze, Canzley-Bote: Der Krämers-Peterle oder Peter Döll, der eben daselbst sitze, Secretarius: Der Kötzen-Hanns, Schoder oder Knecht ꝛc. Die Aeltesten, und wer sich unter der Bande am meisten hervorgethan, hätten mit zu befehlen. Diese erlangeten den Adel, und der Krummfingers-Balthasar ertheilete ihnen Befehl, wenn Gericht unter ihnen gehalten würde. Denn sie hielten Gericht, wenn einer etwas verbräche, z. E. wenn er kappte oder verriethe. Sie hätten unter sich ein Recht, welches das Platten-Recht genennet würde. Dieses hätten sie ordentlich in einem Buche beschrieben. Der König besässe das Original. Wenn nun einer von der Bande etwas verbrochen hätte, z. E. etwas verrathen, welches sie bald erführen; so kämen ihrer 15. bis 20. zusammen, derjenige, so etwas verrathen, würde ordentlich verhöret, und sodann nach Platten-Recht ein Urtel gefället. Hätte einer von der Bande oder von einem Cameraden ein Verbrechen, z. E. einen Kirchen-Raub, verrathen, darauf das Leben stünde, so würde ihm, ohne alle Gnade, das Leben aberkannt und genommen, wie solches etlichemal, und zwar einmal an einen Zigeuner geschehen, wobey er selbst gewesen wäre. Und dadurch brächten sie es dahin, daß nicht leicht einer bekennen oder verrathen würde. Die geringste Strafe wäre, daß einer, der zu denen vornehmsten gehörete, wieder zu denen schlechtesten verstossen würde, und dieses wäre doch schon etwas grosses unter ihnen. Verriethe einer nur, daß andere von der Bande Kleider-Waare und dergleichen gestohlen, und käme wieder aus dem Arrest, so würde er bey einem Platten oder Diebshäler in einen Keller gesperret, und acht Tage darinnen gelassen, da er dann nicht mehr als vor einen halben Batzen Brod und ein Maas Wasser bekäme, stürbe er nun, so stürbe er, denn sie könnten keine andere Art erzwingen, daß nichts verrathen würde. Ehe sie jedoch einem das Leben aberkenneten, so sähen sie nach dem Platten-Recht darauf, ob er in den Gerichten scharf angegriffen worden, ob und wie viel Grade der Tortur derselbe bekommen, ob er sehr lange gesessen? ꝛc. Denn wenn dieses

wäre,

wäre, so würde das Urtel gelinder gefället, und eine andere Strafe dictiret. Sie hielten sich offt zu 15. bis 20. Mann starck bey ihren Platten 14. Tage, 3. Wochen auf, und schössen im Anfang Geld zusammen, wie denn solches auch damals geschehen wäre, da der Creutzmüller bey Heldburg bestohlen worden, immassen er selbst 18. Fl. dazu von dem Creutzmüllers-Diebstahl hergeschossen hätte. Sie lernten, veränderten und verbesserten bey solchen Zusammenkünfften ihre Platten- oder Spitzbuben-Sprache. Sie hätten es dahin zu bringen getrachtet, daß kein teutsch-lautendes Wort mehr unter ihrer Sprache seyn mögte; sie hätten es aber dahin nicht bringen können. Er hätte selbst ein Wörter-Buch davon geschrieben, welches fünf Finger dick sey. Wenn sie nun so eine Zeit beysammen gewesen, zerstreueten sie sich, einer nach Sachsen, die andern nach Schwaben, Böhmen, Bayern und am Rhein und so weiter; hielten da wieder ihre Zusammenkünffte, und lehreten die andern die Sprache. Die Bande wäre schon sehr lange, und wären derselben zwey, die Francken und die Thüringer. Letztere wären zwar der Anzahl nach stärcker, aber die Francken wären viel hertzhaffter, und die Thüringer hätten deshalb vor die Francken vielen Respect, wie denn auch viele Thüringer, die er und der Crämers-Peterle in der obern Schencke zu Brengemünde, unweit Arnstadt, angetroffen, als er und Peter einen Cramer und Schreiner zu Ichtershausen bestehlen wollen, sogleich vor ihnen aufgestanden und ihnen Platz gemacht, als sie in die obere Stube gekommen; denn sie hätten einander gekennt.

Wenn gestreifft würde, säßen die Diebe bey ihren Platten oder Herbergsleuten sicher und versteckt, oder setzten sich auf Berge, wo man die Landschafft übersehen, und sich gleich in ein ander Territorium wenden könnte, wie sie denn die Streiffung allezeit, auch offt von denen Gerichtsknechten, so mit einhielten, vorher erführen: dahingegen die Streiffer offt im übelsten Wetter auf dem Felde umher irren müsten. Obgleich manchen Tages zwey, drey von der Bande gerichtet würden, hätten sie wieder fünf bis sechs andere, die sich zu ihnen schlügen, oder von ihnen angeworben würden. Und wenn ein Dieb unter dem Galgen stünde, und Gnade kriegte, könnte er doch das Stehlen nicht lassen, sondern stöhle an dem ersten Ort, wo er hinkäme, wieder. Er selbst habe sich noch etliche hundert Oerter aufgezeichnet gehabt, wo er und seine Cameraden noch stehlen wollen. Unter denen herumstreunenden Bettelleuten sey fast keiner, der es nicht mit der Bande halte. Sein Schwiegervater, der alte

Bamberger-Georg, (welcher schon in Maßfelder Acten de ao. 1728. benannt) wäre immer durchgekommen, weil er in Gestalt eines Bettlers, mit sehr zerrissenen Kleidern, umhergegangen, da er doch sehr viel Geld gehabt. Dahero auch seine Schwiegermutter offt zu ihm gesagt: er solle es eben so machen, und äusserlich nicht so staatisch sich aufführen.

Endlich wäre fast kein Krämer oder kurtzer Waar-Händler, welcher auf dem Lande gienge, der nicht ein Dieb wäre, oder doch mit denen Dieben einhielten, Diebstähle aussähe, angäbe, und von den Dieben gestohlne Waare annähme.

Hanns Georg Schwartzmüller versichert, daß alles, was er gesaget, die Wahrheit sey, und daß er darauf sterben wolle. Act. vt supr.

F. S. Amt das.

A.

Beschreibung des zu Langula geschehenen Diebstahls, nebst Specification.

a) Bericht an das Amt Trefurt.

P. P.

Diese Nacht um 12. Uhr ist eine starcke Diebes-Bande in das Langulische Pfarrhaus eingedrungen, welche die Stubenthür erbrochen, den Hrn. Pfarrer und dessen Frau im Bette überfallen, denselben aus dem Bette im Hemde auf die Erde gezogen, mit seinen Strumpfbändern gebunden, ein groß Messer an die Kehle gesetzt, eine Pistole vor den Kopf gehalten, und zu tödten gedrohet, wo er die bekommene und im Hause habende 3000. thlr. nicht heraus gäbe ꝛc. Die Plünderung hat eine Stunde gewähret. Die Diebe haben die Frau Pfarrerin durch ein auf ihre Brust gesetztes Terzeral zum Stillschweigen gezwungen, welche auch ihre Ohrenringe aus den Ohren hergeben müssen, ingleichen haben sie dem Hrn. Pfarrer die Knöpfe aus dem Hemde gemacht ꝛc. ꝛc. Oberdorla den 19. Octobr. 1751.

b) Auszug aus des Pfarrers zu Langula Bericht.

Nachdem ich am 18. Octobr. 1751. Nachts nach 12. Uhr von meiner Frau gewecket worden mit den Worten: Mann, wir haben Diebe! rief ich: wer drauſſen, griff auch nach einer unter dem Bette liegen-

liegenden Pistole. Ehe ich aber selbige erreichen konnte, hatten die Räuber die Stubenthür erbrochen, und platzten 8. Mann mit vielen Lichtern herein, davon der förderste mit ausgestreckten Armen und starckem Ho, ho, ruffen auf mein Bette fiel, und uns mit denen andern niederdruckten, und sprachen alle: Giebs Geld her, giebs Geld her. Als ich versicherte, daß ich keines hätte, banden sie, mehr ergrimmet, mir mit meinem Strumpfbande die Hände, druckten die Kehle zu, und droheten mich mit 2. Pistolen, unter greulichem Fluchen, zu erschiessen, vagirten mir auchmit langen Messern oder Hirschfängern vor dem Kopfe herum. Die aus der Kammer kommende Mägde wurden von 4. Kerls wieder hinein getrieben, ihre Thüre zerbrochen, ins Bette gejaget, und von 2. Kerls mit Pistolen und langen Messern zum Schweigen gezwungen. Sobald sie uns in ihrer Gewalt hatten, sprach einer: Die Schicksen müssen zusammen, 4. bleiben hunten, und 4. gehen hinauf. Worauf 4. Mann eine Frau aus Langensaltza, so in der Stube schlief, aus dem Bette geholet, ihr die aus unserer Stube mitgenommene Schlüssel gewiesen, mit dem Zumuthen, sie solle oben aufschliessen, und ihnen die dunckle Kammer zeigen, wo der Pfarrer etliche 1000. thlr. Gelder habe. Als sie sich dessen geweigert, und zum Fenster hinaus ruffen wollen, haben sie ihr einen Lappen in den Hals gestecket, und sie zu den Mägden in das Bette zu legen genöthiget. Inzwischen wurden alle Thüren, Schräncke, Coffres und Kästen gewaltsamerweise erbrochen, und das kostbarste daraus geraubet. Die Schelmen wollten mich aus dem Bette haben, wozu ich mich auch erbot, allein weil ich mich gebunden war, konnte ich solches ohne ihre Beyhülffe nicht thun. Als ich aus dem Bette war, sprach einer zu mir: Leg dich nieder; ich antwortete: das will ich thun. Indem schlug mich einer an den Kopf, daß ich zur Erden fiel, und weil sie fast einen Creis um mich geschlossen, und etliche lange Messer, auch ein breites langes Gewehr wider mich entblösset hatten; auch der bey meiner Frauen stehende Spitzbube selbige auf ihr erregtes Jammer-Geschrey mit den Worten trösten wolte: Du solt es nicht sehen! so befahl ich meine Seele in die Hände meines himmlischen Vaters, und erwartete augenblicklich den tödtlichen Hieb oder Stoß. Es trat aber ein anderer in die Stube, und sagte: Was machet ihr? bringet den Pfarrer wieder ins Bette; da sollen mich zwey ins Bette getragen haben, welches ich nicht gemercket. Den silbernen Krancken-Kelch hatten sie auch aufgebunden auf den Tisch gesetzet, und da solches meine Frau gewahr wurde, bate sie vor die Kelche; einer ant-

wortete: Die solt du behalten; worauf ein anderer sprach: Warum sollen wir sie nicht mitnehmen, es ist gut 16. löthig Silber. Es wurde ihm aber durch einen dritten mit Zeichengeben gewehret ꝛc.

Georg Gottfried Knorr.
Eleonora Maria Knorrin.

c) Verzeichnis der bey dem Pfarrer, Knorr, gestohlnen Sachen.

1. diamanten Creutz mit einer silbern Schleiffen und kleinen Diamanten besetzt.
1. diamantener Ring mit einer Krone und ringsum mit Diamanten besetzt.
1. paar diamantene Ohrengehänge.
1. güldener Ring mit einem Crucifix.
2. paar Hemdeknöpffe, 1.) Böhml. Diamanten, 2.) schwartz Agat mit Silber.
1. silbern ovales Schwamm- und Balsam-Büchsgen.
1. Wolffszahn mit Silber und 4. silberne Schällgen habend.
1. silbern Potage-Löffel, M. S. S. 1746.
6. silberne Löffel, I. A. H. 1746.
2. dergleichen C. E. H. 1746.
2. dergleichen A. M. B. 1746.
3. alte silberne Löffel, deren 1.) B. C. K. 1700. 2.) eine gestochene Rose auswendig, 3.) nur des Goldschmidts Zeichen hat.
4. alte silberne Löffel mit runden Stielen.
2. silberne Kinder-Löffel, 1.) Anno 1701. 2.) A. M. S. 1746.
1. paar silberne Schuhschnallen G. G. K. 1741. und dergleichen Knieschnallen.
1. mit Silber (Horn) beschlagener laquirter Stock, woran ein Jagd-Stück.
2. silberne Becher, 1.) I. H. K. 1707. Strena alumnorum secundæ classis. 2.) groupiret mit einen alten Wappen, darinn eine Weintraube und ein V. mit noch einem Buchstaben.
1. silberne Taschen-Uhr, auf dem Zifferblatt stehet: Samuel Chevalier, inwendig eben also, mit der Numer 106. eine lederne Uhrkette mit einem gantzen und einen zerbrochenen Uhrschlüssel.
9. Stück rare Ducaten.

50. fl.

50. fl. allerhand Lüneburgl. und ander rar Geld, 4. Stück mit Oehren.
3. Schaustück, aufs erste Mühlhäusische Vogelschiessen, und 1. auf die Huldigung Kayſers Josephi, in Mühlhausen, von Guß.
1. Holländischer doppelt Ducaten mit einem Oehre und 4 kleine Perlen, so der hiesigen Kirchen diesen Sommer geschencket worden.

An Kleidern.

1. braun-bunter brocadener Rock über den Reiffrock.
1. blaue damastene Andrienne, mit einer Taille und Gold.
1. gelb damasten Weiberrock.
1. dergleichen Camisol.
1. dergleichen Pohln. Peltz mit Hamster und Grauwerck.
1. grüne schwartzgedruckte Andrienne.
1. blaugedruckter damastener Contusch.
1. schwartzer Weiberrock von Drapdedame.
1. weiß damaste Deckelhaube mit kleinen bunten genehten Blümgen und silbernen Fräntzgen.
1. schwartz sammeten Deckelhaube mit breiten goldenen Spitzen.
1. grün sammeten Mütze mit Gold.
1. blau und 1. gelb bunt Chinesisches seiden Schnuptuch, mit K.
1. blauer Mägde-Mantel, mit einem runden Kragen von Tuch und Cremosin-Futter habend.
1. Sitz-Catone Schürtze.
1. nesseltüchene buntgeblümte Schürtze.
6. Ellen gute bogigte weisse Spitzen.
1. rothe taffete Kinderhaube mit Silber.
1. mit Spitzen besetztes Kinder-Schürtzgen.
1. grosse zwillige Handquele.
1. Tafeltuch I. A. S.
1. Weiber-Müder C. E. K. 3.
4. Leinewandene Oberhemde meist mit K. und der Numer in einem Zipffel gezeichnet, so naß aus der Wäsche mitgenommen worden.
15. blaue Schnuptücher, 8. überein, auch einige ein K. und Numer habend.
3. Mandel breites } weiß leinen Tuch.
3. Mandel schmales }
1. achteckichte mit Eisen beschlagene Vogel-Flinte, deren Schafft zerbrochen.
1. halbgeschäffte lange Flinte mit Meßing beschlagen.

1. meßingene Zuckerdose mit 2. gelben Thee Löffeln.
1. kupferne Tobacksdose mit meßingenen Schildern, oben eine Hirsch-Jagd mit den Worten: that jagen is min behagen, unten ein Vogelsteller: that Vogelfangen is min Verlangen, das unterste Schild ist etwas zerbrochen.
1. meßingenes Pitschier G. G. K.
1. Dutzend allerhand Messer, theils schwartze, theils zinnerne Stiele habend.
Etliche Pfund gekämmte Wolle.
7. Servietten.
2. in Meßing gefaßte Fern-Gläser.
1. Federmesser.
2. Thaler etliche Groschen klein Geld.

Georg Gottfried Knorr.

B.

Verzeichnis der bey dem Kauffmann Böhl in Eisenach in der Nacht zwischen den 17. und 18. Aug. 1751. gestohlnen Kramwaaren.

2. Stück schwartzen Sammet.
1. Stück ächt ponceau dito.
1. Stück ächt carmosin dito.
Wollene Damaste, allerhand Couleur.
Rothe Futter-Leinewand.
Weisse Leinewand und Schlesisches Tüchlein.
Holländisches Tuch.
Baumwollene Manns- und Weiberstrümpffe.
Halbseidene Langensaltzer Zeuche.
Silberne Dosen.
Andere gute Dosen.
Englisch gedruckte Flanelle.
Feine Englische Hüte, worinn London stehet.
Gute und schlechte Schnallen.
Hemdknöpffe.
Silberne Ohrenringe.

Aller-

Allerhand Sorten Geld, Louis d'or, Carolinen, Ducaten, halbe Gulden, 4Xer, 2Xer, 1Xer Stücke.
Weissen Canefas.
Halbe Cartone, als rothen und weissen, braunen, blau und weissen.

C.

Specificatio,

Was nach Angeben Johann Georg Kießewetters in der Lichte, bey Wallendorff, in das Schwartzburgische Amt, Königsee, gehörig, den 27. Aug. 1752. in der Nacht, an Geld und andern Sachen entwendet worden,

als:

2000. rthlr. und drüber, an gantzen Peter-Batzen.
300. rthlr. Species-Thaler, wobey ein Thaler auf der einen Seiten mit einer Lilie und der Umschrifft: JEsus Christus. 2.) Ein Mannsfelder Doppelthaler, mit der Umschrifft: Elend nicht schad, wer Tugend hat. 3.) Einige achtköpffige Thaler. 4.) Einige mit der Umschrifft: Alles mit Bedacht. 5.) Einige mit der Umschrifft: Friede ernährt, Unfriede verzehrt. Von diesen Thalern sind viele angelauffen gewesen.
200. thlr. Lüneburgl. $\frac{2}{3}$. Stück mit dem Rosse, wilden Mann, auch Chur-Sächs. und etliche alte Schwartzburgische.
400. thlr. und mehr an Franz-Geld.
200. thlr. und mehr an Cronenthalern.
Viel Spanisch- und Frantz-Gold, ingleichen Carolinen und Ducaten, davon er die Summa nicht anzugeben weis.
56. thlr. Max. d'or.
400. thlr. an Pathen-Gelde von allerhand guten harten Müntzen.
60. thlr. genau, an kleinen silbern Müntzen und Spanischen Kopffstücken.
1. thlr. Species, Gothaischer Schlag, auf einer Seite das Brustbild des Herzogs, auf der andern Seite Friedrichswerth, viel Lüneburgische mit dem Rosse, auch ein Tauff-Thaler.
1. thlr. Species, so ins Gevierte, auf welchem gestanden: Das Blut JEsu Christi ꝛc. und auf der andern Seite zwey geschlossene Hände.

Der gantze Verlust an Baarschafft ist auf 6000. rthlr. hoch beschworen worden.

Fer-

Ferner:

Ein Creutz von Silber mit Diamanten besetzt.
Viele silberne Löffel, auf deren einen die Buchstaben H. S. N. und die Jahrzahl 1722. gestanden.
Ein silberner Becher mit drey Knöpffen.
Ein Spiegel mit einem silbern Rahm.
Ein paar Handmuffen mit Gold und Silber ausgestickt.
Zwey rothe Futterale, in deren einen ein silbern Messer und Gabel, und in dem andern ein silberner Löffel nebst Messer und Gabel.
Zwey goldene Ringe, in deren einen die Buchstaben G. H. K. W. stehen.
Zwey silberner Klöpper, einer mit einem Wolffszahn, und einer mit einem Schreckstein.
Etliche silberne Schuh- und Leib-Schnallen.
Ein zimmetfarben Camisol, Holländisch Tuch, mit weissen Futter.
Ein braun Kleid mit rothen Futter.
Ein Calamangen Brustlatz mit breiten silbern Platten ausgestochenen Knöpffen.
Sechs silberne Knöpffe.
Zwey rauche Mützen, als eine violet und eine grün von Sammet.
Ein paar gelbe leinene Beinkleider gestept.
Eine gahr gemachte Wildhaut.
Viele unterschiedliche nesseltüchene und andere leinene gewürffelte weisse Sachen.
Ein Hauben-Fleck mit silbern Blumen.
Vieles unterschiedliches Zinn.
Ein Palasch mit gelben Beschlägen.
Zwey Flinten, davon eine zersprengt.
Drey Spanische Röhre, eines mit einem meßingenen Knopff.
Ein guter Hut.
Ohne was man sich nicht erinnert.

Ver-

Verzeichniß vorgekommener Wörter von der Spitzbuben-Sprache. NB. Die mit einen Sterngen bemerckte Wörter sind unter den Juden-Spitzbuben gewöhnlich.

A.

* Abgott	wird die H. Hostie von den Juden genennet.
* Acheln	Fressen.
* Achprosch	ein Mausekopff oder Ertzdieb.
* Achproschen-Innung	Diebs-Juden-Ordnung.
* Adoni	Herr.
* Aischebel	brennende Lunte.
* Amhsvolck	eigentlich das einfältige Volck, aber nach deren Aproschen usu loquendi bedeutets einen mißlungenen Diebsstreich, wann die Diebe entweder verjaget oder gar ertappet werden, sonsten heissets auch verdricht.
Amtskehr	ein Amtmann.
Amtskehrspeiß	ein Amthaus.
Amtsschober	ein Amtsbothe.
* Anronnen	ansehen.
Auf der Pille schnorren	sich stellen, als wenn man das böse Spiel habe.
Auf den Schmal dörgen	auf den Märckten betteln gehen.
* Ausblinden	die Gelegenheit zum Diebstahl in der Nacht auskundschaften.
Ausfahren	auf das Stehlen gehen.
Ausgehemd	ausgepeitscht.
Ausgekohet	gebrauntmarckt.
Ausgepreuscht werden	ausgeliefert werden.
* Ausmachepen	auspeitschen.
* Azoes	die Unkosten.

B.

* Baalschochad	ein Mann, der Geschencke nimmt.
Bachen	ein Groschen.
Bachkatze	
Bachrutscher	ein Stein.
* Bafen	sauffen.
* Baldober	ein Mann von der Sache, ein Angeber, Directeur oder Anstiffter der Diebstähle und bekommt allezeit doppelte Portion. Die Aproschen haben nicht allemal die Ehre, seinen Namen zu erfahren, indeme er nur mit dem Chef correspondiret. Die Ursache, warum sein Name verschwiegen bleibet, ist diese: daß kein anderer sich an ihm addreßire oder mit dessen Hintansetzung eine andere Gnaife erschnappen möge, vornemlich aber darum, damit der Baldober nicht vermasert oder verrathen wird.
* Bariserri	ein Sohn Israel oder ein Jude.
* Barmitzphat	heisset, wann und wo er seine 10. Gebote bekommen.
* Barniß	ein Vorsteher.

*Baß	heisset Baßist, oder der in der Schule den Baß singet und deme öfters das Gestohlene anvertrauet wird.
Battum	ein Prügel, oder Stock.
Bazergen, Bazing	ein Ey.
*Beganfen	bestehlen.
Beiß	ein Haus.
Bekern machen	die Hunde todt machen.
*Benschen	segnen nach der Juden Sprache, da den Todtkrancken ein neuer Name gegeben wird.
*Bashakkiße	ein heimliches Gemach vor die Kinder, so den Christen-Kirchen gegenüber gemacht wird.
Betucht	stille seyn.
Bestieben	bestehlen.
Bezinckt werden	von denen Spitzbuben angegeben oder verrathen werden.
Billret	ein Baum.
Bissert	ein Schaaf.
Bissert-Bumser	ein Schäfer.
Blanckert	der Wein.
Blatte	eine Gantz.
*Blathekieth	eine Diebsherberge.
Blatz	eine Haube.
*Blede machen, *Blede gehen	eschappiren.
Blenckert	der Schnee.
Blembel, Brand	das Bier.
Blickschieben	die Kinder nackend ausziehen, in denen Dorffschafften Kleider betteln lassen und solche verkaufen.
*Blinde machen.	die Gelegenheit zum Diebstahl in der Nacht auskundschaften.
Blohosen	die Zwetschgen.
Blump	Schröthe.
*Bochet	ein Amtmann.
*Boder machen	losbringen.
*Boeckern	sterben.
Boliffte	eine Suppe.
*Boser	Fleisch.
*Boser-Isch	Fleischmann, der die Diebe auf Obrigkeitl. Befehl verfolget und auszukundschafften suchet.
Bossard	das Fleisch.
Botill	eine Brandewein-Flasche.
Boxen	die Hosen.
Bradkracher	ein Tiegel oder Pfanne.
Breitfuß	ein Stadt-Thor.
Breitloch	ein Kirchhof oder Gottesacker.
Bretling	ein Tisch.
*Brod-Götze	die heil. Hostie.
Brudel	ein Jude.
*Brunier	ein Bohrer.
*Bschora machen	einen Vergleich stifften.
Bucht	ein Pferch.
*Budement	Vergifftung, da man die grossen Hunde in ½ Stunde durch Krähen-Augen tödten kan.
Bummerle	ein Apffel.
Bumser	ein Hirt.
Butt	der Haber.

C.

Caffer	ein Mann, oder Bauer.
Caffier	der Scharffrichter.
Camin	eine Kammer.
Candig	ein Haus.
Caprosche	die Diebsbande
Caprosche machen	mit der Diebsbande einhalten.
Carbol	ein Bret.

Caspern

Caspern	einen schlagen.
Casch	ein Kopffstück.
Caschpern	einen ausfragen.
Casserbossert	Schweinfleisch.
Cassert	ein Schwein oder Speck.
* Catischnemonische Tifte	eine Evangelische Kirche.
* Chabrusse	die Diebsbande. Deren eine die Hessische, Holländische, Franckfurter, Hamburger, Dessauische und Schlesische Chabrusse.
* Chalucca	die Theilung.
* Chammer	ein Esel.
* Chasan	ein Jüdischer Rabbi.
* Chates	Schelm, Lumpe oder Canaille.
* Chayes	das Leben.
* Chayes lakechen	das Leben nehmen.
* Chebochlim	ein Strick.
* Chefure machen	den Diebstahl vergraben, wann sie solchen nicht mit fortbringen können.
* Cheilic	der Diebsantheil.
* Chelucke halten	den Diebstahl theilen.
* Cherem	Verfluchter.
* Chileleschem	böser Ruf oder Geschrey.
* Chochum	listiger, gescheider, kluger Mann, welchen Namen sich die Ertzdiebe zueignen, wie sie auch unter der gantzen Judenschafft nicht Diebe gescholten werden, sondern Chochumen, kluge, gescheide Leute heissen.
* Chochumenwirth	ein Diebswirth.
Classeim	ein Pistol, oder Flinte.
Classeimhändler	ein Büchsenmacher.
Cleva	ein Pantoffel.
* Coscher	rein.

D.

Dalme	ein Schlüssel oder Dietrich.
* Dalthalim	ein Diebsschlüssel.
Demmer	der Schinder.
Dilla	ein Mägdlein.
Dilmisch stellen	sich albern, oder ungescheid anstellen.
Dina } Dgina }	die Tortur.
Doberschlinge	eine Tobackspfeiffe.
Dobes	das Gefängniß.
Dobes genommen	in Arrest gekommen.
Dobes zupffen	gefangen seyn.
Dobrich	der Toback.
Dolch	das Gericht.
Dolme	der Galgen.
Dörigt gehen	betteln gehen.
Dörmes	ein Topff.
Dreckpotscher	eine Ente.
Drehwiner	ein Leyermann.
* Drohn	ein Stück Zimmerholtz, womit die eisernen Gitter von den Fenstern abgebrochen werden.
Dufft	eine Kirche.
Dunckelwüst	der Nebel.
Duppern	gehen.
Dusen	ein Anleg-Schloß.

E.

Einschobern	einbrechen (zum Stehlen.)
Elenmänner	die Schuhe.
* Emmes	die Wahrheit.
* Emmes schmußen	die Wahrheit sagen.
Erdmann	ein Topff.
Eva	eine Schüssel.

F.

Fenrich	ein Käß.
Feuerbrod	ein Schloth.
Fichte gehen	stehlen gehen.
Ficker	ein Streiffer.

Finckeley — eine Küche.
Finckeljochen — der Brandewein.
Fitz — das Garn.
Fitzebunn — eine Kindtauffe.
Flamme — eine Schürtze.
Flette — ein falscher Brief.
Fletterling — eine Taube.
Flößling — ein Fisch.
Flormees — ein Gülden.
Flossert — das Wasser, oder ein Brunn.
Frechmann — der Verhör.
Frischeblembel — frisch Bier, oder Kofent.
Fuchs — Gold, ingleichen ein Keller oder Gewölb.
Fuchsspleckigt — einen Keller bestehlen.
Fuchs stossen — einen Keller erbrechen.
Fuhre — ein Diebssack, oder Tasche.
Fünckling, Funckert — das Feuer.
Funckert läschen — gebranntmarckt werden.
Funckschur — die Diebs-Lunde.
Furatsch — ein Fuhrmann.
Fürbretling, Fürling — eine Schürtze
Fürwasch — eine Färberey.
Fürwitz — ein Doctor, oder Bader.

G.

Gabler — ein Scharffrichter.
Gallach — ein Pfarrer.
*Ganf — ein Dieb.
*Ganfen, eine Ganf ist porer — einen Dieb zu bestehlen ist erlaubet.
*Geagelt — gegessen.
Gebechert — todt gestochen, abgestochen.
Gebutt — gegessen.
Gedollmt werden — gehenckt werden.
Gefahr — ein Dorff.
Gefinckelt — gekocht.
Gefösselt — das Wasser abschlagen.
Gehechelten Leben — weiß Brod.
Gelbling — der Weitzen.
Geknallt, Gepumpt, Geschnellt — werden — verwundet seyn.
Geschnipfft — übern Hauffen geschossen.
Geschock — gestohlen.
aufs Geschock gehen — ein Jahrmarckt. die Märckte besuchen, und daselbst mausen.
Geschock Schure — gestohlne Waare.
*Getalgter — ein Gehängter.
Getiebert — geplandert.
*Gise — ein Schwager.
*Gütisch — Neues, oder Wunder.
Gleiß — die Milch.
Glitsch — ein Riegel, oder Anleg-Schloß.
Glitschuff — einen Keller erbrechen.
Glossert — ein Brunnenkasten.
Glunde — eine Hure.
*Gnaise oder Knaise — ein Diebstahl.
*Gnosen — die Diebe.
Goa, Goye — eine Frau.
*Goi — ein Christ.
Goyaklufft — ein Weiberrock.
Grasfunckel — eine Sichel.
Griffling — die Hände, oder Handschuh.
Gronert — das Kraut.
*grosser Chahum oder Lambden — ein grosser gelehrter, oder besser, ein Ertz-Dieb, nach der Jüdischen Mundart.
Grubenfeger — ein Bergmann.
Grünerey — die Hochzeit der Diebe.
Grünling — ein Garten, oder Wiese, ingl. ein Zaun.
Grünwedel — ein Jäger.
Grünweher — ein Naasen.

H.

Haarbogen — ein Ochs.
*Hackel — alles.

Hack-

Hackfinnigen	ein Beil, oder Haue.
Hägelwil	eine Stadtmauer.
Hämgangen	gehenckt seyn.
Härlinge	die Haare.
Haiß	der Kopff.
*Hakotzen	ansehnlicher.
Halbe	die Seite.
auf die Halbe springen	auf die Seite springen.
Halsfinnigen	ein Halstuch.
Hammerschlag	ein Schmidt.
Harbiner	eine Stiege.
*Haschwoe	Vergleichs-Quantum.
Haus	ein Kasten.
Heerwiner	ein Fürst.
*Heiker seyn	preiß seyn.
Heimliche Schmire	ein Nachtwächter.
Hertling	ein Messer.
Hitze	eine Stube, oder ein Ofen.
Hitzling	ein Ofen.
*Hoaluf	erhabener.
Hochblas	ein Backofen.
Hochschein	ein Licht.
Hochstabler	ein berühmter Dieb.
*Honech	Ermordeter, da ein Dieb den andern, oder ein Verräther, heimlich umbringet.
Hornnickel	ein Ochs, oder eine Kuh.

J.

Janne	guten Morgen.
*Jaske oder Tesse	eine Kirche.
*Jayen	der Wein.
Jeske	eine Kirche.
*Jididi	Wertbester.
*Jimachschemo	verflucht ist sein Name, oder sein Name werde vertilget.
Jenne, Gine	die Tortur.
Jochem	der Wein.
*Jom	der Tag.
*Jöm Kippur	der Versöhnungs Tag.
*Jordan	ein Brecheisen.

K.

*Kaesoff	das Silber.
Kalatschen	ein Kuchen.
Kappen	verrathen.
Karbiner	ein Bote.
Karbole	ein Strick.
*Keharre	Hochgelahrter.
Kehr	ein Herr.
Keilemagaye	Schläge.
Keim	ein Jude.
*Kelef	ein Kelch.
*Kelosim	so sie im plurali spöttischer Weise Hunde nennen.
Kemel	das Schieß-Pulver.
Kemsle	ein Hemd.
*Kennersetzer	ein so genanter Fleischmann, der die Diebe aufsuchet.
Kerwehe	der Bruder.
*Kevotschemo	geehrter Name.
Kibes	ein Menschen-Kopff
Kibig anramen	frisch ansehen.
Kilm	eine Stadt.
Kiluf	ein Hund.
Kimmern	die Läuse.
Kiseln	Beutelschneiden.
*Kisseln	stehlen.
*Kißler	Marcktdieb.
Kisoff	das Silber.
Kittgen	ein Zuchthaus.
Klanck	ein Knopff.
Klapper	die Uhr, oder der Zeiger.
Klapperling	Pantoffeln.
Kleebeisser	ein Schaaf, ein Schäfer.
*Kleyes	Silber.
Klifft	ein Männer-Camisol, oder Anzieh-Waare.
Klufft	ein Rock.
Knackert	das Brennholtz, oder Reißig.
*Knaise	der Diebstahl.
Knallen	schiessen.
Kneissen	kennen.
Kobera	ein Wirthshaus.

*Koberkleth	ein Wirthshaus.
Koche gehen	aufm Mord gehen.
Kochem seyn	platt oder ein Spitzbube seyn.
Koche gehen	retteln oder binden.
Kohl	der Staupbesen.
Kohl machen	einen blauen Dunst vormachen.
*Kone	ein Abkäuffer.
*Koog oder Nezlege	Diebstahl, wo ein Mord dabey geschiehet.
Krachert	ein Wald, oder gehackt Bley.
Kral	das Korn.
Kratschenschieben	die Kirmse.
*Krembene	ein gewaltsamer Einbruch, wo man die Leute bindet und rettelt.
Kuffen	schlagen.
Kumperskuth	ein Hirtenhaus.
Kupfert	das Heu.
Kutschwach	ein Wagen.
Kuttelgen machen / Kettenschieben	am Tage stehlen.

L.

Labea	ein Buch.
Labina	ein Schloß.
Labona	der morgende Tag.
*Lahova	Vielgeliebter.
Längling	eine Bratwurst.
*Längling	ein Strick.
*Lakieche	Rehmung, daher komt der
*Jom Lakieche	Diebstahl bey Tag.
*Lakieche belägla	der Diebstahl bey Nacht.
*Lambden	grosser gelehrter, oder ein Ertzdieb.
Landbesinner	ein Fuhrknecht.
Landlauffer	eine Gutsche.
Langfuß	ein Haas.
Langmichel	ein Degen, oder Hirschfänger.
Langohr	ein Esel.
Langschwantz	ein Hämmel.
Latschfuß	ein Haas.
Laubfrosch	ein Jäger.
*Lebaches	wohl einzubilden.
Leben / Lechem	Brod, schwartzes Brod.
Leckoff nein legen	ein Feld an einer Wand einlegen.
Leckküchen	stehlen.
Leckkücher	ein Dieb.
*Lef	das Hertz.
Legenschieber	ein Becker.
Leine	die Nacht.
Diese Leine wird eine rechte Schwärtze	das wird eine rechte finstere Nacht.
*Leckement	Gefängnis.
Lex	der Hund.
Lincke Fleppe	ein falscher Paß.
Lip werden	gewahr werden.
Löhninger	ein Soldat.
Lohm	ein Thaler.

M.

Mackum	ein Prügel, oder Schläge.
*Machas	Hochgeehrter Herr.
*Machuten	ein Unverwandter.
*Mäckler	ein Unterhändler, der den Diebs-Juden einen Abkauffer schaffet.
Mageyen kriegen	ausgepeitscht werden.
*Malach Hamoves	der Engel des Todes.
Malbosch	ein Rock, oder Camisol.
*Males Chevogte	mein hochgeehrter Herr.
Malves	ein Männer-Rock.
*Manne	die Tortur.
*Marramet	betriegend.
*Maschke	ein Pfand.
*Maschvegewesen	vergleichen.
*Masematte	Handelschafft, oder auch so viel als Guaife.

*Mase-

* Masematte bekorg	ein gewaltsamer Einbruch, wo die Leute gebunden und gerettelt werden.
* Masematte zierliche	ein gewaltsamer Einbruch, wo die Leute schlafen.
Maßim	ein Fürstliches Schloß.
* Maude gewesen	bekennen.
* Maude werden	gestehen.
* Matzel	beschirmend.
* Medine	ein Land.
Mees	das Geld.
* Melitz	ein Advocat.
* Merfen	die Unzucht.
* Meschores	Diener.
Metten	ein Bett.
* Mimlich	ein Mantelsack.
* Mischpot	Urtheil, oder Inquisitions Handwerck.
* Mischpot Gojim	der Christen Gerichte, oder Proceß.
Mockum	eine Stadt.
* Mode seyn	bekennen. Er ist
* Mode gewesen	er hat bekennet.
* Möes	das Geld.
* Molach	ein Beschneider.
More	Lermen.
* Moser	ein Verräther, oder gottloser Mann.
Mosern	schwatzen.
Musse	die Mutter.
Mussen	ein Weib.
* Muthmassen	heisset bey denen Juden, gewiß wissen.

N.

* Nathe	eine Leiter.
* Nefere	eine Sünde.
* Nefesch	die Seele.
Nergescherr	guten Abend.
* Neschome	die Seele.
* Nifftern	sterben.

O.

Obermann	ein Hut, eine Weiber-Haube, oder ein Boden in einem Haus.
* Onusch	die Sünde.
* Oren hakkodesch	heiliger Schranck.
* Orur	Verbanneter.

P.

Pahle	das Holtz.
Pallent	ein Schloß.
Palliffte	eine Suppe.
Pappert	das Papier.
Patronal-Schure	ein Rosenerantz.
Pechsoff	das Meßing.
* Pernos	ein Vorsteher.
Perschiren	ein Gewehr laden.
Pille haben	das böse Spiel haben.
* Pilsel	eine Magd.
Platt	zur Diebs-Bande gehörig und mit derselben einhaltend.
Platte Leute	gescheide Leute.
Platten	sprechen.
Platspringert	ein Brett.
Pluma	ein Ducaten.
Pochen	sich stellen, als wenn man das böse Spiel habe.
Pollmag	ein Soldat.
Pompe	die Pestilentz.
Poney	die Schläfe am Kopff.
* Poter werden	loßkommen.
Prosche gehen	stehlen.
Proscher	ein Dieb.
Proscherey	die Diebery.
Pumpen	stechen.
Pnrschaupel	eine Perucque.
Putschka	eine Finte.
Putz	ein Bettelwogt.
Putz machen	einen etwas weißmachen.

Q.

* Quarte, die Hessische	heisset unter den Juden der Diebs-Thiergarten.
Qvin	ein Hund.

R.

Radeschwire	eine Gutsche.
Ralloch	die Kälte.
Raschert	ein Pflug.
Rathsrutscher	ein Bürgermeister.
Ratt	ein Thaler.
Rauscher	eine Schießkugel.
Rauschert	Geströh.
* Rege	ein Augenblick.
Regirung	der Strick, womit die Diebe die Leute zu binden, auch den Schweinen, beym Stehlen, den Hals zuzuziehen pflegen, daß sie nicht schreyen.
Nebrweh	ein Ackerbauer.
* Reibertfetzer	ein Beutelschneider.
Reichweger	ein Pachter.
Reipert	ein Sack.
* Reschoim	böse Leute, die sich von den Juden nicht gewinnen lassen.
* Neziege oder Koog	ein Diebstahl, wo ein Mord darbey geschicht.
Rieger	die Nase.
Rillergen	Erbsen.
* Roboria	gewaltsamer Handel.
Rohl	ein Batzen.
Roller	ein Müller.
Rollespeiß	eine Mühle.
* Rosch	der Kopff.
* Rosch abmacheyen,	den Kopff abschlagen.
Rothhosen	Kirschen.
Rothwasch	ein Mayerhof.
Rullen gehen	die Fuhrmannskarren bestehlen.
Ruppendreschen	Linßen.

S.

Saccum	ein Messer.
* Sadeck	ein Brecheisen.
Samschmultz	das Zinn.
* Sassern	ein Unterhändler, der den Aproschen einen Abkauffer schaffet.
Schaardoctor	ein Bader.
Schabber	ein Meissel.
Schabellen	ein Stadel.
* Schaber	ein Brecheisen.
* Schaberkocher	ein Schmidt, der die Brecheisen machet.
Schachern	handeln.
Schächer	ein Wirth.
Schalerling	eine weisse Rube.
Schaller	ein Schulmeister.
* Schammatha	höchster Bann.
Schapollen	theilen.
Schappol	ein Diebs Antheil.
Scharbeuck / Scharbinck / Scharburck	ein Schultheiß.
Scharunck	ein Post-Waagen.
* Schaude	ein Post-Knecht.
Scheberling	ein Narr.
* Schefuah	eine gelbe Rube.
Schegesla	ein Eyd.
Scheinling	ein Bube.
Scheinschieber	die Augen, oder ein Fenster.
* Schemm	ein Fensterladen.
	ein grosser Name, als etwan fromm und heilig.
* Schepolles	Stupfgeld, oder Antheil.
Scherbine	ein Kasten, wie die kurtze Waaren-Händler und Tyroler führen.
Scherweh	ein Pflug, oder Pflug-Säge.
Scheure	eine Schildwacht.
Scher	ein Knecht, oder Jung.
Schibes gangen	ausgerissen seyn.
Schibes machen	ausreissen.

Schitzen / Schirle	eine Magd, od. Mägdgen, ic. Schwester.
* Schlammasel	das Unglück.
Schlangen	die Ketten.
Schlangen malachen	die Ketten loß machen.
Schlasneidemetten	ein Küssen.
*Schliach	ein Bothe.
Schlummer	der Schlaf.
Schmal	der Jahrmarckt.
Schmackfuß	eine Katze.
Schmeckwohl	die Apothecke.
Schmire stehen	Schildwach stehen beym Stehlen.
Schmunck	Schmalz, oder Butter.
* Schmussen	sagen, reden.
Schnee	das weisse Wachs.
Schneindhammel	eine Scheere.
Schneller	ein Pistohl.
Schnettelwerck	kurze Waare.
Schnorren gehen	betteln gehen.
* Schnurrer	Bettel-Juden.
Schoberbartel	ein Brecheisen.
* Schochet	Geschencke.
Schoder	ein Büttel, Gerichts-
Schoderey	die Büttelley. (knecht.
* Scholum	Friede.
Schorschau	ein Braten.
Schöneck	eine Braut, ein Bräutigam.
* Schottenfeller	ein Aufthuer, der die Crambuden bestiehlet, ein Packt Waaren aufschneidet, und was er findet, mitnimmt.
Schräncker / Schnipffer	ein Spitzbub.
Schrazien,	ein Kind.
Schrenckert	ein Couffre, oder Brod-
Schuffen	bekennen. (schranck.
Schunden	seine Nothdurfft verrichten.
Schundhaus	ein Loch in der Erden, wie die Diebe in denen Wäldern machen, sich und die gestohlne Sachen darin zu verbergen.
Schuppen	wegputzen, maußen.
Schure	Waare.
Schwächbächer	ein Stutze, oder Glaß.
Schwäche	ein Wirthshaus.
Schwärtzert	ein Brunn.
Schwartzo	ein Rathhaus.
Schwartza	die Nacht, Dunckelheit.
Schwartzhaber	Speck.
* Schwartzmoser	ein Brecheisen.
* Sechel	Verstand, Witz, Klugheit.
* Sechune	die Nachbarschafft.
Senffte	ein Bette.
Serfleppe	ein falscher Brief.
*Serfschnorrer	ein Streicher, Gaudieb, falscher Brandbettler.
Service	das Feuer.
Simse,	ein Herrschl. Schloß, ein Edelmann, oder Herr.
* Skoker	ein Dieb, so in die Häußer bricht, und was er ohngefehr erwischet, mitgehen heisset.
Sößgen	ein Pferd.
Soff	ein Gulden.
* Soff	das Gold.
Soger	ein Crämer, Kauffmann.
* Sokum	Händel.
* Soll	Geliebter.
Solm	eine Leiter.
* Sora	Kauffmanns-Waare.
Spalck	ein Hecker.
Spanischritt	ein Spanischrohr.
Speck und Blaukohl	der Staupbesen.
Sperling	ein Knebel, welchen die Diebe den Leuten in den Mund machen, daß sie nicht schreyen können.
Spitz	Gersten.
Spitzbreißer	ein Wirthshaus.
Sprauß	ein Tragkorb.
Springert	ein Thor.
Sprunckert	das Saltz.
* Schora	die Obrigkeit.

Staupert — das Mehl.
Steha — eine Nadel.
Steinfalle — ein Berg.
Steinhauffen — eine Stadt.
Steckert — ein Stall.
Stichling — ein Schneider.
Stilling — eine Birn.
Stirigen — Hüner.
Stosflinte — ein grosser Degen.
Strada — der Weg.
Straffling — Strümpfe.
Struschen — die Schuhe.
Strohnicker, — ein Schwein.
Strohputzer — eine Gans.
Stührе — eine Henne.
Süßling — Honig, oder ein Bienstock.

T.

* Takisen — Beamte
* Takiff, — gewaltig.
* Takof, — ein Jude, so bey der Obrigkeit wohl angeschrieben ist, und durch sein Vorwort den Dieben durchhelffen kan.
* Talgen — hängen.
* Tallien — der Scharfrichter.
* Tallis — Gesetz-Umhang.
Taubert — das Mehl.
Teben — eine Laden.
* Terefe — unrein.
Teibe — ein einfacher Schranck.
Teichgräber — eine Ente.
T iß — die Milch.
Tellermachen — köpffen.
Terra — die Erde.
* Tfuse oder lekement — die Gefangenschafft, oder Gefängniß.
* Thephillin — die Gesetz Riemen.
* Thola-acher — gehenckte Fresser, nach der Jüden Sprache werden die Christen also genennet, so gehenckt worden.
* Tifle — eine Kirche. Sonst nennen sie unsere Kirche einen Greuel, ein Haus der Abgötterey und Götzendienstes, ein abgeschmacktes Haus der Thorheit, ein Schandhaus oder schändlich Ding, ein f. v. heimliches Gemach, ein Haus des Verderbens, einen Abgrund, eine Unreinigkeit. Ja zur Verunehrung derselben ist gar denen Juden befohlen, gegen unsere Kirchen heimliche Gemächer zu bauen. Besiehe Eisenmenger im 1. Theil des entdeckten Judenthums cap. 2. pag. 547 segq.
* Tifle beganfen — eine Kirche bestehlen.
* Tippeschim — gottlose Leute, so sich von Juden nicht einnehmen lassen.
* Tofel nemonische Tafle — eine Catholische Kirche.
* Toffis — ein Gefangener.
* Toffis werden — gefangen werden.
Toffsitzen — sicher sitzen.
* Tora — das Gesetz Buch.
* Trapin — eine Leiter.
Trappert — ein Pferd.
Trappert folgen — gehen.
Tresor — ein Kleiderschranck.
Trewange — ein Strohhut.
Trippert — eine Treppe.
Tritschenpflantzer — ein Schuster.
Trittling — die Schuhe.
Tschabitte — eine Ziege, ein Bock.
* Tschura — Antwort.

Ulmer-

U.

Ulmersche	der Vater.
* Unkeines Brod	die heilige Hostie.
Unterblenden	von der gestohlnen Waare etwas unterschlagen.
* Untermakenen	unterschlagen, vor sich behalten.
* Unterfrohmen	auf einen Diebstahl ausgehen.

V.

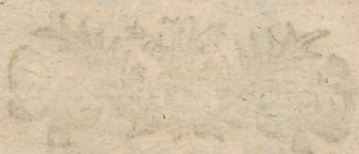
Vercapern	verscharren.
* Verhammet liegen	heist verborgen liegen, wann die Diebe auf einen Diebstahl ausgehen wollen, oder davon zurück kommen.
* Verhaßmenet	versiegelt.
* Vermassern	verrathen.
* Versorffen	verbrennen.

W.

Waldloch	ein Bodenloch.
Warwine	eine Schnalle.
Wegweiser	die Landes-Verweisung.
Weitling	Hosen.
Weisfeld	die Gräntze.
Winde	eine Thür.
Winere machen müssen.	das Land verschweren müssen.
Windfang	ein Mantel.
Wirwiner	ein Balsamträger.
Witstock	einer, der die Spitzbuben-Sprache nicht lernen kan, noch will, ingleichen ein tummer Mensch, womit alle diejenigen, so nicht platt oder von der Bande, benennet werden.
Wittisch	bäurisch, einfältig, der nicht platt ist.
Witze	die Wärme.
Wurff	das Maul.

Z.

* Zerschabern	Radebrechen.
Zincke	eine Kanne.
Zinckenplatz	der Ort, wo sich die Diebs-Bande hinbestellt.
Zinckenstecken	Lermen zum Abmarsch machen, ruffen, einem etwas zu verstehen geben, auf einen gewissen Ort bestellen.
Zuchtfillgen	ein Zuchthaus.
Zwickert	eine Beißzange.



Me. 1580 9.

ULB Halle 3
004 811 828

f

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-273116-p0089-6

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-273116-p0090-2

Farbkarte #13
B.I.G.
Blue Cyan Green Yellow Red Magenta White 3/Color Black
Centimetres

Actenmäßige

Nachricht

von einer zahlreichen

Diebs-Bande,

Welche

von einem zu Hildburghausen

in gefänglicher Hafft sitzenden

mitschuldigen jungen Dieb

entdecket worden,

Nebst einem Anhang

aus denen wider die Anno 1745. allhier hingerichtete Gaudiebe,

Johann Georg Schwartzmüller

und

Friedrich Werner,

verführten Inquisitions-Actis,

Auch Verzeichniß

vorgekommener Wörter von der Spitzbuben-Sprache.

Neue und in dem Spitzbuben-Lexico vermehrte Auflage.

Hildburghausen, 1753.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-273116-p0091-8